

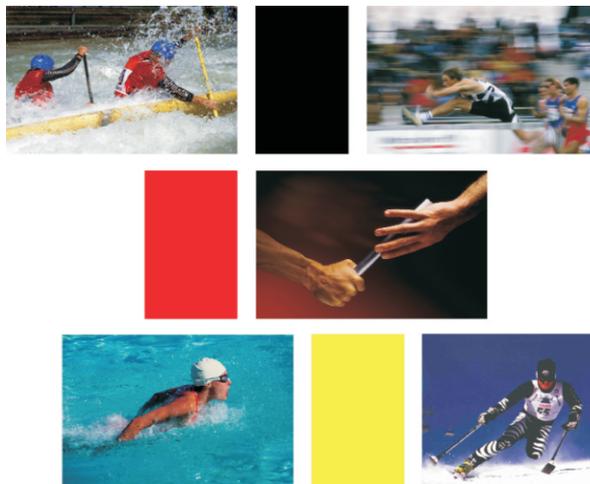


Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



BISp-Report 2010/11

Bilanz und Perspektiven



Wir helfen dem Sport...

Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

BISp-Report 2010/11
Bilanz und Perspektiven

Bonn 2012

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titelsatz für diese Publikation ist bei
der Deutschen Bibliothek erhältlich.

1. Auflage 2012
SPORTVERLAG Strauß
Olympiaweg 1, 50933 Köln

Herausgeber: Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn

Redaktion: Klaus Klein, Thomas Koch,
Michael Palmen, Irina Koch

Layout: Elke Hillenbach

Fotos: BISp (soweit Quelle nicht einzeln benannt)

© by: Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Druck: Hausdruckerei des Statistischen Bundesamtes
Zweigstelle Bonn

ISBN 978-3-86884-468-9

Editorial

- Wegweisende Neuerungen zur Optimierung der wissenschaftlichen
Unterstützung im Spitzensport 5
Jürgen Fischer

BISp aktuell

- Personalentwicklungen im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
in den Jahren 2010 und 2011 9
Michael Palmen
- Wegweisende Anpassungen zur Optimierung der BISp-Forschungsförderung 11
Gabriele Neumann
- Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) 25
Klaus Klein
- Spitzensportler hautnah erleben und Sportgeräte ausprobieren! 27
Dorothea Kukowka & Elena Müller
- Internationale Aktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)
in den Jahren 2010 und 2011 29
Nina Häußler
- Drittes chinesisch-deutsches Symposium für Sportwissenschaft
in Hangzhou, China 35
Michael Palmen

Forschungsförderung

- Forschungsprojekt „Rückenschmerz“ 39
Gabriele Neumann & Peter Stehle

Wissenstransfer

- Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 53
Dorothea Kukowka
- Sportpsychologie im Sport der Menschen mit Behinderungen 75
Andrea Eskau
- Angewandte Sportpsychologie im deutschen Spitzensport: 81
Gabriele Neumann
- Neue Möglichkeiten zur baulichen Anpassung von Sportanlagen
an eine veränderte Sportnachfrage 99
Peter Ott

Anhang

- Errichtungserlass des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 114
- Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirats 118

BISp - Wir helfen dem Sport...



Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern a. D. mit Jürgen Fischer, Direktor des BISp



Jürgen Fischer

Wegweisende Neuerungen zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung im Spitzensport

Mit dem BISp-Report 2010/11 „Bilanz und Perspektiven“ möchten wir unsere Partner im Sport, in der Wissenschaft und Politik sowie die Öffentlichkeit über unsere Arbeit und über aktuelle Entwicklungen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) informieren.

2010 und 2011 waren für das BISp in vielerlei Hinsicht ereignisreiche Jahre.

Anfang Februar 2010 stellte der Besuch des Bundesinnenministers Dr. Thomas de Maizière in unserem Institut ein besonderes Highlight dar. In einer einstündigen Besprechung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses wurden die Arbeiten des BISp vorgestellt und auf die jüngsten bzw. zukünftig avisierten Entwicklungen des Bundesinstituts näher eingegangen.

Das BISp feierte am 08. Dezember 2010 sein 40-jähriges Bestehen – dies war ein Grund zum Feiern und wir freuen uns, dass wir zu diesem Anlass Herrn Bundesinnenminister und zahlreiche weitere Gäste aus dem Sport, der Wissenschaft und der Politik begrüßen durften. Die Höhepunkte unseres Festaktes mit den Beiträgen aller Redner werden im Artikel von Klein kurz beschrieben und können in der Dokumentation „40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft“ ausführlich nachgelesen werden.

Die Jahre 2010 und 2011 können sicherlich als wegweisend für die weitere Ausrichtung und Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung des Hauses angesehen werden. Dabei wurden einerseits die Empfehlungen und Anmerkungen des Wissenschaftsrats und des Bundesrechnungshofs

aus ihren Prüfungen der letzten Jahre aufgegriffen, andererseits sind diese Änderungen Ausdruck notwendiger Anpassungen auf die Entwicklungen der Strukturen und Ausrichtungen der deutschen Forschungslandschaft.

Im Einzelnen wurden im Berichtszeitraum drei wesentliche Änderungen und Entwicklungen zur Optimierung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung für den Spitzensport in die Wege eingeleitet. Dazu gehören (a) die Änderung des Errichtungserlasses durch das Bundesministerium des Innern (BMI), darin enthalten, (b) die Festlegung einer neuen Gremienstruktur und Aufgabenzuweisung der Wissenschaftlichen Beratung für das BISp mit Verabschiedung einer Geschäftsordnung (GO) für den Wissenschaftlichen Beirat, sowie (c) die Überarbeitung und Festschreibung des Vergabeverfahrens zur Forschungsförderung beim BISp, welches wiederum in der GO Wissenschaftlicher Beirat verankert wurde. Durch Zuweisung des BMI erfolgt dabei durch das BISp nun neben der Begutachtung der Projektkonzeptionen auch die Erfolgskontrolle nach § 44 BHO für die Projekte des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) (vgl. § 2, Errichtungserlass). Neumann gibt in ihrem Beitrag einen ausführlichen Überblick über die Neuerungen.

Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung und Optimierung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung ist es 2010 erfreulicherweise gelungen, mit zusätzlichen Mitteln aus den 12 Mrd. Topf der Bundesregierung ein interdisziplinäres Großprojekt zur Thematik „Rückenschmerz“ zu ini-

tieren. Mit diesem Forschungsvorhaben beschreitet das BISp neue Wege. Erstmals – und in dieser Größenordnung wohl einzigartig in der deutschen Forschungslandschaft – soll mit dem Forschungsprojekt eine gezielte Vernetzung der aktuellen Diagnose-, Präventions- und Therapieansätze aus dem allgemeinen Gesundheitswesen mit den Forschungserkenntnissen im Spitzensport stattfinden. Dabei setzt das BISp auf das Know-how der Spitzensportforschung, die mit ihren funktionellen Konzepten Sport und Bewegung in den Mittelpunkt stellen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse sollen letztendlich sowohl in das medizinische Versorgungssystem des Spitzensports als auch in die Gesamtgesellschaft übertragen werden. Neumann und Stehle beschreiben in ihrem Beitrag die Projektgenese, das Vergabeverfahren sowie die wissenschaftliche Projektgruppe und den Projektaufbau des Projektes „Rückenschmerz“.

Weitere strategische Überlegungen und Maßnahmen finden natürlich auch im Rahmen der Schwerpunktsetzung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung statt. Dazu gehören auch inhaltliche und thematische disziplinspezifische Standortbestimmungen, um den Bedarf und mögliche offene Forschungsprobleme zu erkennen. Interessante Einblicke in die Thematik des Sportstättenbaus liefert dazu der Beitrag von Ott, der neue Möglichkeiten zur baulichen Anpassung von Sportanlagen an eine veränderte Sportnachfrage näher beleuchtet. In zwei weiteren Überblicksartikeln wird in diesem Band zum Einsatz der Sportpsychologie im Sport der Menschen mit Behinderungen (Eskau) sowie zur Standortbestimmung der angewandten Sportpsychologie im deutschen Spitzensport (Neumann) berichtet.

Die Sicherung eines zielgruppenspezifischen Wissenstransfers praxisrelevanter Forschungserkenntnisse ist eine Kernaufgabe des Bundesinstituts. Zur Optimierung des Wissens- und Transfermanagements hat sich das BISp in den letzten Jahren ver-

stärkt mit dieser Thematik auseinandergesetzt und vielfältige Forschungs- und Transfermaßnahmen initiiert. Im Beitrag von Kukowka werden zum Berichtszeitraum die aktuellen Transferleistungen unseres Hauses näher beschrieben.

Die Öffentlichkeit konnte sich – wie schon in den Jahren davor – 2011 beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin sowie beim Deutschlandfest in Bonn im Oktober 2011 über die Arbeit des BISp informieren.

Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit internationalen sportwissenschaftlichen Einrichtungen fanden im Berichtszeitraum vielfältige Aktivitäten statt, über die Häußler in ihrem Beitrag berichtet.

Erfreulicherweise konnten wir auch einige neue Kolleginnen und Kollegen im BISp willkommen heißen, die uns mittlerweile bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben tatkräftig unterstützen. Diese erfreulichen Entwicklungen werden im Personalbericht von Palmen näher dargestellt.

Überschattet werden diese positiven Entwicklungen vom Tod unseres Kollegen Werner Kloock, der am 17. März 2011 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben ist.

Herr Kloock war seit dem 01. April 1974 im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) tätig und hat viele Jahre das Fachgebiet Literatur-/Mediendokumentation geleitet. Diese Aufgaben hat er mit viel Freude und Engagement erfüllt. In einer Zeit des Umbruchs, der starke Einschränkungen im Bundesinstitut für Sportwissenschaft und damit auch im Fachbereich II mit sich brachte, hat er tatkräftig und überzeugend daran mitgewirkt, dass die Aufgaben weitergeführt werden konnten.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte er die technischen Entwicklungen in der Dokumentation und hat an der Einführung neuer Technologien maßgeblich mitgewirkt.

Sein Wissen und seine Erfahrung hat er in die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportbibliotheken (AGSB), eine Sektion der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), seit ihrer Gründung, zuletzt als Vorstandsmitglied eingebracht. Durch diese enge Zusammenarbeit konnte er die Mitwirkung der Literaturdatenbank des BISp bei der vergleichenden Bewertung der sportwissenschaftlichen Institute des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE-Ranking) initiieren.

Auch international war er erfolgreich für das BISp in der International Association for Sport Information (IASI) tätig. Damit hat er das BISp auf diesem Gebiet national und international positioniert.

Sein Wirken im BISp war geprägt von der Sorge um Kolleginnen und Kollegen. So war er viele Jahre, seit 1988, insbesondere auch während schwieriger Umbruchszeiten, als Personalrat tätig.

Die Kolleginnen und Kollegen im Bundesinstitut für Sportwissenschaft sind von der Nachricht tief betroffen und wir werden Herrn Werner Kloock ein ehrendes Andenken erhalten.

Jürgen Fischer

*Direktor des Bundesinstituts
für Sportwissenschaft*

Der Personalrat des BISp 2011



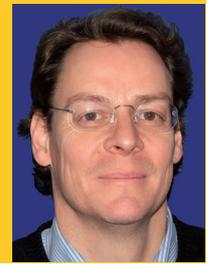
Michael Palmen



Ruth Lütkehermölle



Dieter Wirth



Michael Palmen

Der Personalrat im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in den Jahren 2010 und 2011

Der Örtliche Personalrat (ÖPR) des BISp setzte sich in den Jahren 2010 und 2011 aus folgenden Personen zusammen:

Michael Palmen als Personalratsvorsitzender, Ruth Lütkehermölle als Stellvertreterin sowie Werner Kloock † als drittes Mitglied des Personalrats.

Unerwartet und viel zu früh ist unser Kollege Werner Kloock am 17. März 2011 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben.

Am 13. März 2011 ist Dieter Wirth für Werner Kloock als Ersatzmitglied in den BISp-Personalrat eingetreten.

Dieter Wirth feierte am 31.12.2011 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Nachruf Werner Kloock:

Unerwartet und viel zu früh ist unser Kollege Werner Kloock am 17. März 2011 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben.

Werner Kloock war seit dem 01. April 1974 im BISp tätig und hat viele Jahre die anstehenden Aufgaben im Fachgebiet Literatur-Mediendokumentation mit viel Freude und Engagement erfüllt. Er hat auch in schwierigen Zeiten stets tatkräftig und überzeugend daran mitgearbeitet, dass die notwendigen Tätigkeiten fortgeführt und weiterentwickelt werden konnten.

Seine fachliche Kompetenz führte zu nationaler und internationaler Anerkennung (AGSB; IASI).

Sein Wirken im BISp war immer auch geprägt von der Sorge um die Kolleginnen und Kollegen. So war er viele Jahre, seit 1988, im Personalrat

tätig und in diesem Ehrenamt jederzeit hoch engagiert. Insbesondere auch während schwieriger Umbruchzeiten war er ein anerkannter Ansprechpartner, der stets die Interessen der Kolleginnen und Kollegen in uneigennütziger, aber sehr souveräner Art und Weise vertreten hat. Dabei war er auch für die Hausleitung immer ein hoch geachteter Gesprächspartner, selbst bei kontroversen Verhandlungen. Er fehlt uns sehr.

Obgleich Werner Aufsehen um seine Person mied, setzte er mit seinem zurückhaltenden Auftreten, den geäußerten Meinungen und seinem sensiblen Einfühlungsvermögen immer sehr persönliche Akzente.

Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für unser Haus. Sowohl als Kollege, als Experte und auch ganz besonders als Mensch hinterlässt Werner eine große Lücke.



Werner Kloock

Gefördert durch:



**Bundesinstitut
für Sportwissenschaft**

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gabriele Neumann

Wegweisende Anpassungen zur Optimierung der BISp-Forschungsförderung Errichtungserlass – Beratungsstruktur - Vergabeverfahren

Ausgangslage

In den letzten Jahren hat sich das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) stetig weiterentwickelt, um den Herausforderungen einer sich verändernden Forschungs- und Hochschul-landschaft mit den hohen praxisorientierten Ansprüchen des Spitzensports für eine optimale wissenschaftliche Unterstützung Rechnung zu tragen. Dabei waren die letzten Jahre für das BISp in vielerlei Hinsicht ereignisreiche Jahre.

Zu den zahlreichen Neuerungen zählt neben der Entwicklung des BISp-Schwerpunktprogramms und Forschungsprogramms WV (Wissenschaftliches Verbundsystem im Leistungssport) mit ihren problemorientierten Forschungsansätzen insbesondere die Umstellung der Art der Projektförderung. Heute werden neben der jährlichen Antragsforschung überwiegend multi- bzw. interdisziplinäre, mehrjährige Verbundprojekte unterstützt, um eine ganzheitliche Problembearbeitung spitzensportrelevanter Themen zu ermöglichen. Dabei ist besonders erfreulich, dass es 2010 gelungen ist, mit zusätzlichen Mitteln aus dem 12 Mrd. Topf der Bundesregierung ein interdisziplinäres Großprojekt zur Thematik „Rückenschmerz“ zu initiieren, welches neben dem Fokus auf den Spitzensport auch eine Transferichtung in die allgemeine Bevölkerung hat (siehe Beitrag Neumann & Stehle, S. 39 ff).

Die Jahre 2010 und 2011 können dabei sicherlich als wegweisend für die weitere Ausrichtung und Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung des Hauses angesehen werden. Dabei wurden einerseits die Empfehlungen und

Anmerkungen des Wissenschaftsrats und des Bundesrechnungshofs (BRH) aus ihren Prüfungen der letzten Jahre aufgegriffen, andererseits sind diese Änderungen Ausdruck notwendiger Anpassungen auf die Entwicklungen der Strukturen und Ausrichtungen der deutschen Forschungslandschaft.

Im Einzelnen wurden im Berichtszeitraum drei wesentliche Änderungen und Entwicklungen zur Optimierung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung für den Spitzensport in die Wege geleitet, über die nachfolgend ausführlich berichtet werden soll. Dazu gehören (a) die Änderung des Errichtungserlasses über das Bundesministerium des Innern (BMI), darin enthalten, (b) die Festlegung einer neuen Gremienstruktur und Aufgabenzuweisung der Wissenschaftlichen Beratung für das BISp mit Verabschiedung einer Geschäftsordnung (GO) für den Wissenschaftlichen Beirat sowie (c) die Überarbeitung und Festschreibung des Vergabeverfahrens zur Forschungsförderung beim BISp, welches wiederum in der GO Wissenschaftlicher Beirat verankert wurde.

Änderung des Errichtungserlasses

Das BMI hat am 18. November 2010 mit der Novellierung des Errichtungserlasses weiteren Empfehlungen des Wissenschaftsrats und des BRH-Prüfberichts entsprochen (siehe Anhang 1, S. 114ff). Auf der Basis dieses neuen Errichtungserlasses wird es dem BISp nun möglich sein, die sportwissenschaftliche Forschungsförderung zukünftig noch umfassender und effektiver zu koordinieren und – gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern aus dem Sport und der Wissenschaft – zu gestalten.

... wegweisend für die weitere Ausrichtung und Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung des Hauses ...

Die Neuerungen des Errichtungserlasses umfassen dabei u. a.

- **Verschlinkung der Gremienstruktur** („Wissenschaftlicher Beirat“) und **Gremienaufgaben** zur Optimierung des Begutachtungs- und Vergabeverfahrens bzw. deren besseren Nachvollziehbarkeit und Transparenz sowie
- die **Regelung des Vergabeverfahrens der Forschungsförderung** auf Grundlage des Zuwendungsrechts im Rahmen der GO des Wissenschaftlichen Beirats.
- Andererseits wurde im Prüfbericht vom BRH neben der Übernahme der Begutachtung auch die **Erfolgskontrolle nach BHO** (Bundeshaushaltsordnung) **für Projekte des IAT** (Institut für Angewandte Trainingswissenschaft) **und FES** (Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten) über das BISp gefordert und im neuen Erlass verankert. Über einen Abschichtungserlass des BMI vom 18.07.2011 wurde dies rückwirkend zum 18.11.2010 eingeleitet.
- Weitere Änderungen beruhen auf der Nennung der Themen „**Rassismus / Diskriminierungen und Integration**“

Der neue Errichtungserlass im Detail

Rechtsform

Das BISp ist durch Erlass des BMI vom 10. Oktober 1970 (GMBl. S. 539), neugefasst durch Erlass vom 18. November 2010, als nicht rechtsfähige Bundesanstalt im Geschäftsbereich des BMI errichtet worden. Das BISp wird von einem hauptamtlich tätigen Direktor geleitet. Der Direktor vertritt das BISp in allen Rechtshandlungen (vgl. § 1, § 3, Errichtungserlass).

Aufgaben des BISp

Konkret hat das BISp laut Errichtungserlass die Aufgabe **Forschungsvorhaben**, die zur Erfüllung der dem BMI auf dem **Gebiet des Spitzensports** obliegenden Aufgaben beitragen (Ressortforschung), zu **initiierten**, zu **fördern** und zu **koordinieren**, die Forschungsergebnisse **auszuwerten** und den **Transfer** der Forschungsergebnisse in die Praxis in Zusammenarbeit mit dem Sport zielgruppenorientiert vorzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Spitzensport einschließlich Nachwuchsförderung und Talentsuche, Sportgeräte, Dopingbekämpfung, Integration, Rassismus und Diskriminierungen sowie für Fragestellungen zur Sportentwicklung, die für die Bundesrepublik Deutschland als Ganzes von Bedeutung sind und durch ein Bundesland allein nicht wirksam gefördert werden können. Das BISp wirkt auf dem Gebiet des Sportstättenbaus und der Sportgeräte an der nationalen und internationalen Normung mit.

Bei seiner Aufgabenerfüllung arbeitet das BISp mit entsprechenden nationalen und internationalen Einrichtungen zusammen.

Ferner hat das BISp die Aufgabe, das BMI bei seiner Aufgabenerfüllung auf dem Gebiet des Sports fachlich zu beraten.

Das BISp hat zudem externe Daten zu Forschungsprojekten und -erkenntnissen mit Bezug zum Spitzensport zur zielgruppenorientierten Informationsvermittlung zu erfassen, aufzuarbeiten und zu dokumentieren.

Dem BISp obliegt im Rahmen des WVl u. a. die Aufgabe, Projekte der Ressortforschung an Hochschulen und privatwirtschaftlichen Forschungsinstituten mit den Projekten an den Instituten des Spitzensports des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu koordinieren. Zudem erfolgt über das BISp die Begutachtung der Projektanträge sowie durch Zuweisung eines Aufgabenübertragungserlasses des BMI nun auch die

BISp aktuell

Erfolgskontrolle der Projekte nach § 44 BHO für die Institute des IAT und FES (vgl. § 2, Errichtungserlass).

Berufung von Gutachtern und Gutachterinnen

Die Begutachtung von Forschungsvorhaben erfolgt durch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die vom BISp in Abstimmung mit dem DOSB für drei Jahre berufen werden (Berufene Gutachter und Gutachterinnen). Sie dürfen nicht Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat sein und üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Die Berufenen Gutachter und Gutachterinnen (GA) repräsentieren die unter § 4 Absatz 4 im Errichtungserlass genannten Bereiche. Bei ihrer Berufung sollte auf eine fachlich und paritätisch ausgewogene Besetzung geachtet werden.

Den Berufenen Gutachtern und Gutachterinnen obliegt bei Forschungsvorhaben vor allem die Begutachtung sowie evtl. Mitwirkung an Beratungsgesprächen. Sie dürfen nicht in die Begutachtung oder Beratung eigener Projekte oder Projekte ihrer Einrichtung aus demselben Fachgebiet einbezogen werden. Überkreuzbegutachtungen sind unzulässig. Des Weiteren dürfen die Berufenen Gutachter und Gutachterinnen nicht bei Projekten, die sie selbst begutachtet haben, beratend tätig werden. Näheres regelt die GO des Wissenschaftlichen Beirats (vgl. § 5, Errichtungserlass).

Beratungsgremium des BISp

Die **fachliche Beratung des BISp** erfolgt durch einen **Wissenschaftlichen Beirat** (vgl. § 4, Errichtungserlass). Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausführen, werden vom BMI im Einvernehmen mit dem DOSB jeweils für drei Jahre berufen. Sie bleiben bis zur Neuberufung im Amt. Eine unmittelbare Wiederberufung ist einmal zulässig. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, kann für die restliche Zeit eine Nachfolgerin bzw. ein Nachfolger berufen werden. Sie setzen sich

zusammen aus Vertretern der Wissenschaftsbereiche:

- Medizin und Biologie
- Dopinganalytik und spezielle Biochemie
- Behindertensport
- Trainings- und Bewegungswissenschaft
- Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung
- Sportgeräte- und Technologieentwicklung
- Sozial- und Verhaltenswissenschaft
- Informations- und Kommunikationswissenschaft
- Sportstätten und Umwelt.

Hinzu kommen als Gäste je ein Vertreter des DOSB und des BMI. Der Direktor des BISp nimmt an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates teil. In Abstimmung mit dem Vorsitzenden und der Leitung des BISp können weitere Personen als Gäste eingeladen werden.

Der Wissenschaftliche Beirat wählt aus dem Kreis seiner wissenschaftlichen Mitglieder den Vorsitz und zwei Vertretungen. Näheres regelt die GO des Wissenschaftlichen Beirats (siehe Anhang 2, S. 118ff), die der Zustimmung des BMI bedarf.

Der Wissenschaftliche Beirat wirkt bei der Aufstellung des Forschungsprogramms sowie beim Forschungsmanagement durch Beratung zur Prioritätensetzung der Forschungsförderung, zum Verfahren der Begutachtung sowie zur Schwerpunktsetzung bei der Forschungsförderung mit.

Um jegliche Befangenheitsmomente auszuschließen, dürfen im Zusammenhang mit eigenen Projekten oder mit Projekten ihrer Einrichtung aus demselben Fachgebiet die Mitglieder

des Wissenschaftlichen Beirats nicht in die Beratungsgespräche zur Forschungsförderung einbezogen werden. In diesen Fällen erfolgt Ersatz durch einen ausgewiesenen Experten aus der Gruppe der berufenen Gutachter und Gutachterinnen. Das Nähere regelt hier die GO des Wissenschaftlichen Beirats.

Aktueller Vorsitz und Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Die konstituierende Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats mit Wahl des Vorsitzenden und zwei Vertretungen sowie der Verabschiedung der GO Wissenschaftlicher Beirat fand am 20. Mai 2011 statt. Der aktuelle Wissenschaftliche Beirat setzt sich wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. med. Peter Bärtsch (Vorsitz)
- Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe
- Prof. Dr. Jürgen Edelmann-Nusser
- Prof. Dr. Kuno Hottenrott (2. Vertretung)
- Prof. Dr. Werner W. Köhl
- Prof. Dr. Klaus Mattes
- Prof. Dr. Dr. Markus Raab (1. Vertretung)
- Prof. Dr. Mario Thevis
- Prof. Dr. Christa Womser-Hacker

Das neu geregelte Vergabeverfahren der BISp-Forschungsförderung

Wie im Errichtungserlass in § 4 aufgeführt, ist das Vergabeverfahren der Forschungsförderung beim BISp in der GO des Wissenschaftlichen Beirats (§ 7, § 8) geregelt. Dabei obliegt dem BISp die Entscheidung über die Form und Durchführung des Vergabeverfahrens. Der Wissenschaftliche Beirat gibt hier Empfehlungen zur Regelung des Vergabeverfahrens, die der Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung im BISp dienen.

Mit den vorliegenden mehrstufigen Vergabeverfahren der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung wurden für Projekte im Rahmen des jährlichen Antragsverfahrens und für Ausschreibungsprojekte nun neu strukturierte standardisierte und verbindliche Vergabeverfahren festgelegt. Die einzelnen Abläufe innerhalb der Vergabeverfahren sind dabei von der Antragstellung bis zur Mitteilung der Entscheidung eindeutig und transparent geregelt und werden nachfolgend noch aufgezeigt.

Die Abläufe der Vergabeverfahren folgen einer strikten personellen Trennung im Rahmen der Begutachtung – Beratung – Entscheidung. Die **schriftliche Begutachtung** erfolgt durch die Berufenen Gutachter und Gutachterinnen, die nicht Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat sein dürfen. In dem nachfolgenden **Beratungsgespräch** stehen dem BISp Mitglieder aus dem Wissenschaftlichen Beirat (die selbst keine Gutachtertätigkeit haben, § 8.1) und weitere wissenschaftliche Expertinnen und Experten (die nicht in dem Verfahren begutachtet haben) sowie Vertreter aus dem Sport mit ihren fachlichen Empfehlungen zu den Forschungsvorhaben beratend zur Seite. Die letztendliche **Förderentscheidung** wird abschließend **durch das BISp** unter Abwägung aller Empfehlungen und Anregungen getroffen.

Um den Anschein von **Befangenheit** bei den projektbezogenen GA und Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Beratungsgesprächen auszuschließen, erfolgt im Rahmen des Vergabeverfahrens in Anlehnung an die Verfahrensweisen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine diesbezüglich formale **Überprüfung** über das BISp **in mehreren Schritten**.

Eine **formale Prüfung** der Antragsunterlagen und Gutachten auf frist- und ordnungsgemäßen Eingang, Vollständigkeit, Formalia sowie Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis zur fachlichen Qualitätssicherung erfolgt dabei bei Eingang der Unterlagen über das BISp.



*Prof. Dr. med. Peter Bärtsch
(Quelle: Universitätsklinikum Heidelberg)*

BISp aktuell

Die einzelnen Schritte im BISp-Vergabeverfahren der Antragsforschung und für Ausschreibung werden in Abbildung 1 aufgeführt.

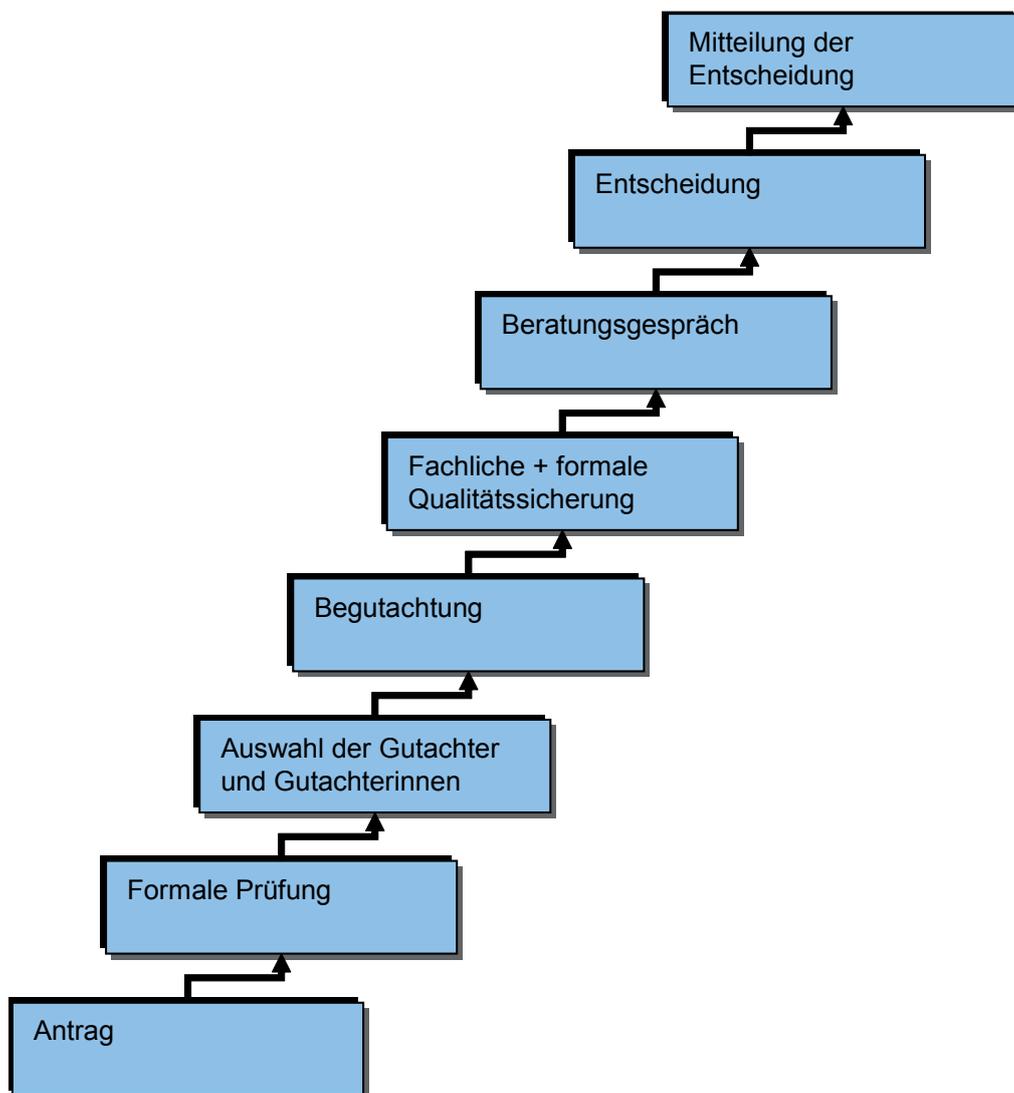


Abb. 1. Von der Antragstellung bis zur Entscheidungsmitteilung:
Der BISp-Ablaufplan zum Vergabeverfahren für Ausschreibungen
und für die Antragsforschung.

Im Detail sind die Abläufe des Vergabeverfahrens in den einzelnen Schritten unter § 8 in der GO Wissenschaftlicher Beirat wie folgt geregelt:

1a Antragseingang

Die bis zum 31. März eingegangenen *Forschungsanträge* werden durch die Fachgebietsleitung (FGL) Controlling und / oder FGL Grundsatz erfasst und formal überprüft. Nach Sichtung der Antragsunterlagen erfolgt eine vorläufige Zuordnung der Anträge zu den jeweiligen wissenschaftlichen Fachgebieten des BISp. Im Anschluss daran erfolgt im Fachbereich (FB) I und FB II eine Abstimmung mit Festlegung einer endgültigen Zuordnung durch die zuständigen wissenschaftlichen FGL.

Bei *Ausschreibungen* werden alle fristgerecht eingegangenen und vom Absendenden als Antragsangebote ausgezeichneten Versandtaschen von der FLG Controlling und den zuständigen wissenschaftlichen FGL in Rahmen einer Eröffnungssitzung geöffnet und der Eingang protokolliert. Dabei wird eine formale Prüfung der eingegangenen Angebote auf Vollständigkeit der Antragsunterlagen, frist- und ordnungsgerechten Eingang, Unterschriften etc. vorgenommen. Die eingegangenen Angebote und die Ergebnisse der formalen Prüfung werden in einem Eröffnungsprotokoll durch die FGL Controlling oder FGL Grundsatz festgehalten.

1b Formale Prüfung

Die formale Prüfung der eingegangenen Anträge erfolgt im Hinblick auf Vollständigkeit der Antragsunterlagen sowie den frist- und ordnungsgerechten Eingang.

Die Ergebnisse der formalen Prüfung werden in einer Checkliste durch die FGL Controlling und / oder FGL Grundsatz festgehalten.

Bei Feststellung formaler Mängel wie dem Fehlen einer rechtsverbindlichen Unterschrift, unvollständige Kosten- und Finanzierungspositionen des AZA-Vordrucks und / oder fehlende Verbandsstellungen, liegt es im Ermessen des BISp, dem Antragsteller bzw. der Antragstellerin Gelegenheit zu geben, die entsprechenden Dokumente zeitnah innerhalb einer fünftägigen Fristsetzung nachzuliefern. Werden diese formalen Mängel nicht fristgerecht behoben, wird der Antrag von dem weiteren Verfahren ausgeschlossen.

2 Auswahl der projektbezogenen Gutachter und Gutachterinnen (§ 8.2 GO Wiss. Beirat)

- “2.1 Die zuständigen wissenschaftlichen Fachgebietsleiterinnen und Fachgebietsleiter (FGL) des BISp wählen mindestens zwei vom BISp berufene GA aus.
- 2.2 Die Benennung der GA kann erst nach Eingang der Projektkonzeptionen erfolgen. Eine vorherige Kontaktaufnahme zu potenziellen nationalen GA ist zu unterlassen. Aus Zeitgründen kann in begründeten Ausnahmefällen eine vorherige Kontaktaufnahme mit potenziellen internationalen GA erfolgen.

BISp aktuell

- 2.3 Die zuständigen wissenschaftlichen FGL des BISp benennen aus der Gesamtheit der potenziellen GA für die Projektbegutachtung die GA auf Basis von folgenden fachlichen und formalen Auswahlkriterien:
- 2.3.1 Die GA sind auf ihrem jeweiligen Fachgebiet ausgewiesene Expertinnen bzw. Experten.
- 2.3.2 GA, bei denen der Anschein von Befangenheit gegeben ist, werden von der Begutachtung ausgeschlossen. Folgende formale Befangenheitskriterien werden vom BISp geprüft:
- Interessenkollision der/des GA als Kooperationspartner bzw. Kooperationspartnerin im zu begutachtenden Antrag;
 - Tätigkeit der / des GA im Institut des Antragstellers oder der Kooperationspartner;
 - Gleichzeitige Antragstellung der / des GA zur Thematik (im Antragsverfahren);
 - Gegenseitige Begutachtung von Anträgen der ausgewählten GA (Überkreuzbegutachtung).
- 2.4 Bei Unbedenklichkeit erfolgt vor Zusendung der Begutachtungunterlagen für Ausschreibungen eine telefonische Anfrage zur Bereitschaft der Begutachtungsübernahme über die zuständigen FGL des BISp. Im Rahmen der Antragsforschung ist eine telefonische Anfrage nicht notwendig.

3 Begutachtung (§ 8.3 GO Wiss. Beirat)

- 3.1 Die Begutachtung von Forschungsanträgen und Ausschreibungen erfolgt auf standardisierten Formularen, die vom BISp bereitgestellt werden.
- 3.2 Die GA bestätigen bei Beauftragung zur Begutachtung durch das BISp schriftlich ihre Vertraulichkeit, Unbefangenheit und Verpflichtung zur Beachtung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.
- 3.3 Die GA prüfen über die in § 8 Ziff. 2.3.2 genannten Kriterien hinaus ihre Befangenheit anhand einer vom BISp zur Verfügung gestellten Liste mit Befangenheitskriterien und melden eine etwaige Befangenheit innerhalb von fünf Werktagen nach Eingang der Unterlagen dem BISp.
- 3.4 Begutachtung von Forschungsanträgen
- 3.4.1 Die bis zum 31. März beim BISp eingegangenen Forschungsanträge werden vom BISp (FGL Controlling und / oder FGL Grundsatz) erfasst und formal überprüft.
- 3.4.2 Den zuständigen wissenschaftlichen FGL des BISp obliegt die endgültige Überprüfung und Abstimmung der fachlichen Zuordnung der Antragsunterlagen.

- 3.4.3 Die zuständigen wissenschaftlichen FGL des BISp wählen jeweils mindestens zwei Berufene Gutachter bzw. Gutachterinnen pro Antrag aus.
 - 3.4.4 Die Anzahl der Gutachten wird auf i.d.R. maximal sechs Anträge im Kalenderjahr pro GA beschränkt.
 - 3.4.5 Die FGL Controlling koordiniert die Gutachterzuordnungen und leitet diese an das BVA.
 - 3.4.6 Das BVA übersendet die nichtanonymisierten Antragsunterlagen (easy-Aza-Formular, Projektbeschreibung, ggfs. fachliche Stellungnahmen vom Spitzenverband), die Begutachtungsformulare zur Einzelbegutachtung, das Informationsschreiben mit Hinweisen zur Begutachtung und zur Vertraulichkeit, Befangenheit und zur Pflicht zur Beachtung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis sowie das Anschreiben unter Hinweis auf die regelmäßig sechswöchige Begutachtungsfrist an die GA.
 - 3.4.7 Die GA erstellen über die beigefügten Begutachtungsformulare Einzelgutachten zu den Antragsangeboten.
 - 3.4.8 Die elektronische und schriftliche Rücksendung der Gutachten erfolgt durch die GA über das BVA an das BISp (an die FGL Controlling).
 - 3.4.9 Bei Nichteinhaltung der Begutachtungsfrist, wird den GA die Möglichkeit gegeben, innerhalb von fünf Werktagen die Gutachten nachzureichen. Wird diese zweite Frist nicht eingehalten, werden später eingehende Gutachten nicht mehr berücksichtigt.
 - 3.4.10 Die FGL Controlling und die zuständigen wissenschaftlichen FGL überprüfen die Gutachten auf fristgerechten Eingang, Vollständigkeit und formale Fehler (fehlende Unterschriften, fehlende inhaltliche Angaben / Beantwortung der Gutachterformulare, Sonstiges) sowie auf Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.
 - 3.4.11 Bei Feststellung von formalen Mängeln wird eine fünftägige Frist auf Nachbesserung ermöglicht. Liegen nach Fristende weiterhin Mängel vor, erfolgt ein Ausschluss des Gutachtens und Nachnominierung neuer GA.
 - 3.4.12 Wenn das Ergebnis der Begutachtung bei einem Projekt stark variiert (Differenz von mindestens zwei Bewertungsstufen), sollte für die Begutachtung dieses Projektes ggfs. ein weiterer Gutachter bzw. eine weitere Gutachterin nach den in § 8.Ziff. 2 aufgeführten Auswahlkriterien benannt werden.
- 3.5 Ausschreibungsprojekte
- 3.5.1 Nach Ende der Ausschreibungsfrist erfolgt die Eröffnung der eingegangenen Angebote über die FGL Controlling und/oder FGL Grundsatz sowie den zuständigen wissenschaftlichen FGL. Dabei wird eine formale Prüfung der eingegangenen Angebote auf Vollständigkeit der Antragsunterlagen, frist- und ordnungsgerechten Eingang, Unterschriften etc. vorgenommen.

BISp aktuell

- 3.5.2 Die eingegangenen Angebote und die Ergebnisse der formalen Prüfung werden in einem Eröffnungsprotokoll durch die FGL Controlling oder FGL Grundsatz festgehalten.
- 3.5.3 Bei Feststellung formaler Mängel gilt das in § 8 Ziff. 3.4.11 geregelte Verfahren.
- 3.5.4 Die FGL wählen mindestens zwei Berufene Gutachterinnen bzw. Gutachter pro Antrag nach § 8 Ziff.2 aus.
- 3.5.5 Das BISp versendet elektronisch die anonymisierten Antragsunterlagen (easy-Aza-Formular, Projektbeschreibung, ggfs. fachliche Stellungnahmen vom Verband), die Begutachtungsformulare für Einzel- und vergleichende Begutachtung, das Informationsschreiben mit Hinweisen zur Begutachtung und zur Vertraulichkeit, Befangenheit und zur Pflicht zur Beachtung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis unter Hinweis auf die i. d. R. sechswöchige Begutachtungsfrist an die GA.
- 3.5.6 Die eingegangenen Projektskizzen stehen untereinander im Wettbewerb. Die Begutachtung erfolgt deshalb als Einzel- und als vergleichende Begutachtung über standardisierte Begutachtungsformulare.
- 3.5.7 Die GA senden die Gutachten elektronisch und schriftlich an das BVA zurück. Dieses leitet die Gutachten anschließend an das BISp (FGL Controlling) weiter.
- 3.5.8 Bei Nichteinhaltung der Begutachtungsfrist gilt das in § 8 Ziff. 3.4.9 geregelte Verfahren entsprechend.
- 3.5.9 Die FGL Controlling und die zuständigen wissenschaftlichen FGL im BISp überprüfen die Gutachten auf Vollständigkeit und formale Fehler (fehlende Unterschriften, fehlende inhaltliche Angaben / Beantwortung der Gutachterformulare, Sonstiges) auf Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Die Überprüfung wird schriftlich dokumentiert.
- 3.5.10 Bei Mängeln gilt das in § 8 Ziff. 3.4.11 geregelte Verfahren entsprechend.
- 3.5.11 Sollte das Ergebnis der Begutachtung bei einem Projekt stark variieren (Abweichung von mindestens zwei Bewertungsstufen), gilt das in § 8 Ziff. 3.4.12 geregelte Verfahren entsprechend.

4 Beratungsgespräch (§ 8.4 GO Wiss. Beirat)

- 4.1 Nach Abschluss des Begutachtungsverfahrens erfolgen für Ausschreibungen und im Rahmen der Antragsforschung zeitnah Beratungsgespräche. Das Beratungsgespräch dient dem BISp dazu, neben den vorliegenden Gutachten über die Befragung weiterer Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und Praxis zusätzliche Positionierungen zu den Angeboten zu erhalten und mögliche Empfehlungen und Auflagen für die vorliegenden Projektkonzeptionen zu diskutieren und zu sammeln.

4.2 Am Beratungsgespräch nehmen teil:

- Fachlich zuständiger Vertreter bzw. Vertreterin des Wissenschaftlichen Beirats. Im Zusammenhang mit eigenen Projekten oder mit Projekten ihrer Einrichtung aus demselben Fachgebiet dürfen die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats nicht in die Beratungsgespräche zur Forschungsförderung einbezogen werden. In diesem Fall wird die Vertretung durch einen vom BISp zu bestimmenden, fachlich ausgewiesenen GA wahrgenommen.
- Vertreter aus der Wissenschaft und Vertreter der Berufenen Gutachter und Gutachterinnen. Die Berufenen Gutachter und Gutachterinnen dürfen nicht bei Projekten, die sie selbst begutachtet haben, beratend tätig werden.
- Ggfs. Vertreter von Landesorganisationen.
- Vertreter des DOSB und /oder Vertreter Spitzenverbände.
- BISp.

4.3 Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden zeitnah nach abgeschlossener formaler Prüfung der Gutachten durch das BISp eingeladen und erhalten zur Sitzungsvorbereitung folgende Unterlagen:

- eine Verschwiegenheitserklärung,
- Checkliste zur Überprüfung der eigenen Befangenheit,
- die vorliegenden Antragsunterlagen,
- die anonymisierten Gutachten,
- bei Ausschreibungen eine tabellarische Übersicht der GA-Einschätzungen
bzw.
- bei Antragsforschung eine tabellarische Übersicht der Projektanträge, geordnet nach der BISp-Prioritätensetzung unter Auflistung der Gesamtbewertung der GA, mit Aufführung der Gutachtereinschätzungen zu den einzelnen Begutachtungskategorien.

4.4 Die Aufgabe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Beratungsgespräch ist die Beratung zur Prioritätensetzung der förderwürdigen Forschungsanträge. In den Beratungsgesprächen erfolgt eine fachliche Diskussion und Positionierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Bewerbungen und Gutachtervoten.

4.5 Der am Beratungsgespräch teilnehmende Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats gibt eine Rückmeldung zum Verfahren der Begutachtung aus fachspezifischer Sicht an den Wissenschaftlichen Beirat.

4.6 Die Beratungsgespräche haben für das BISp empfehlenden Charakter. Die Entscheidung über die Förderung von Projekten trifft das BISp.

BISp aktuell

- 4.7 Das BISp erstellt ein Verlaufsprotokoll bis spätestens zwei Wochen nach der Sitzung und leitet dies den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu.

5 Entscheidung (§ 8.5 GO Wiss. Beirat)

- 5.1 Das BISp nutzt die Empfehlungen aus dem Beratungsgespräch, die vorliegenden Antragsunterlagen und Gutachterempfehlungen als Entscheidungshilfen für seine Förderentscheidungen.
- 5.2 Die Förderentscheidung wird von der Leitung des BISp getroffen.
- 5.3 Die Vorbereitung dazu erfolgt in einer BISp-internen Entscheidungssitzung von den zuständigen FGL auf der Grundlage der unter Ziff. 5.1 genannten Unterlagen.
- 5.4 Die vom BISp zu berücksichtigenden Entscheidungskriterien für eine Förderempfehlung beinhalten insbesondere:
- die wissenschaftliche Qualität des Antrags;
 - die Fachkompetenz der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe und je nach Projekttyp die Vernetzung der AG mit relevanten Zielgruppen zur Gewährleistung der Umsetzung aufgrund nachgewiesener Forschungs- & Entwicklungsleistungen sowie institutioneller/personeller Voraussetzungen des Antragstellers bzw. der Antragstellerin;
 - Berücksichtigung/Realisierbarkeit des Transferkonzepts zur Sicherung des Wissenstransfers und Nachnutzbarkeit der Projektergebnisse; Umsetzungswahrscheinlichkeit des Projektes in die angestrebten Zielgruppen (Zugang zum Feld, zu den Partnern des Spitzensports);
 - Finanz- und Arbeitsplan: Angemessenheit und Realisierbarkeit in Bezug auf Kosten-Nutzen-Relation, die beantragten Zuwendungen und Eigenleistungen, die vorgesehenen Arbeitspakete und Meilensteinplanungen;
 - Berücksichtigung der Leistungsanforderungen (bei Ausschreibungen);
 - Projekttyp (Ausrichtung: übergreifende Anwendungsforschung/prozessbegleitendes Projekt/Umsetzungsprojekt).
- 5.5 Die BISp-internen Einschätzungen werden dabei mit den vorliegenden Positionen aus dem Beratungsgespräch und den Gutachterempfehlungen noch einmal verglichen und auf Abweichungen oder Unstimmigkeiten überprüft. Ggfs. werden Auflagen und Hinweise zur Optimierung der Projektanträge formuliert.
- 5.6 Die zuständigen FGL dokumentieren den Verlauf und die Ergebnisse des Entscheidungsprozesses.

BISp-aktuell

- 5.6.1 Die zur Entscheidungsfindung genutzten Entscheidungshilfen und -schritte (Gutachten, Beratungsgespräch, Entscheidungssitzung) werden dabei beschrieben und die Empfehlungen aufgeführt, um den Entscheidungsprozess zu dokumentieren.
- 5.6.2 Die ggfs. im Beratungsgespräch besprochenen bzw. durch die Gutachten und dem BISp selbst empfohlenen notwendigen Auflagen und Empfehlungen für das zur Förderung vorgesehene Forschungsvorhaben, werden von den zuständigen FGL schriftlich festgehalten.
- 5.6.3 Änderungen in dem als Diskussionsgrundlage für das Beratungsgespräch erstellten BISp-Ranking zur Priorisierung der Anträge (bei Antragsforschung) auf Basis der Beratungsgespräche bzw. im Rahmen der endgültigen Entscheidungsfindung werden ebenfalls dokumentiert und begründet.
- 5.6.4 Als Ergebnis der Entscheidungsfindung wird auf Basis des vorgegebenen Finanzrahmens (für die Forschungsförderung und der o. a. Entscheidungskriterien) vom BISp eine Rangfolge der im nächsten Jahr mit Priorität zu fördernden Forschungsvorhaben und von Anträgen, die nur eingeschränkt bzw. nachrangig oder gar nicht förderungswürdig sind, festgelegt (bei Antragsforschung). Für Ausschreibungen erfolgt eine Festlegung der zu fördernden Projektangebote.
- 5.6.5 Im Rahmen der Antragsforschung werden sowohl für die zur Förderung vorgesehenen Forschungsvorhaben als auch für die Anträge, die für nur eingeschränkt bzw. nachrangig oder gar nicht förderungswürdig bewertet werden, schriftliche Begründungen auf der Basis der vorliegenden Gutachterbewertungen und der eigenen Einschätzung des FGL erstellt. Bei Ausschreibungen werden für die nicht zur Förderung vorgesehenen Forschungsvorhaben schriftliche Begründungen auf der Basis der vorliegenden Gutachterbewertungen und der eigenen Einschätzung durch die zuständige wissenschaftliche FGL erstellt.
- 5.6.6 Die zuständigen FGL erstellen für das zur Förderung vorgesehene Forschungsvorhaben einen Prüfvermerk.

6 Mitteilung der Entscheidung (§ 8.6 GO Wiss. Beirat)

- 6.1 Das BVA erstellt und versendet den Bewilligungsbescheid sowie die Ablehnungsbescheide auf der Basis der Entscheidung des BISp.
- 6.2 Dem Bewilligungsbescheid werden die anonymisierten Gutachten beigefügt.
- 6.2 Im Ablehnungsbescheid werden die wesentlichen Ablehnungsgründe aufgeführt und gleichzeitig den Antragstellern die vollständigen – im Vorfeld auf Befangenheit überprüften – anonymisierten Gutachten zur Verfügung gestellt.
- 6.4 Die Antragsteller können weitere Auskunft über Einzelheiten der Förderentscheidungen vom zuständigen FGL im BISp erhalten.

BISp aktuell

- 6.5 Bei Ausschreibungsprojekten ist die Einhaltung der Widerspruchsfrist von einem Monat vor Erstellung von Bewilligungsbescheiden über das BVA abzuwarten“ (GO Wiss. Beirat, § 8).

Ausblick

Mit den aufgeführten Anpassungen im Errichtungserlass, der neuen Beratungs- und Gremienstruktur sowie mit dem neu aufgestellten Vergabeverfahren wird eine hoch qualitative, objektive und zielgerichtete sportwissenschaftliche Forschungsförderung im Rahmen einer modernen Ressortforschungseinrichtung gewährleistet.

Das neu strukturierte Vergabeverfahren hat sich aus Sicht des BISp in der Bearbeitung der Antragsforschung 2012 und auch bei Ausschreibungsprojekten schon bestens bewährt. Ein externes Feedback zum abgelaufenen Verfahren der Begutachtung im Antragsverfahren wird in den nachfolgenden Wissenschaftlichen Beiratsitzungen des BISp von den an den Beratungsgesprächen teilnehmenden Vertretern des Wissenschaftlichen Beirats aus fachspezifischer Sicht erfolgen.



*Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière im Kreise der Festredner
(Quelle: Horst Müller)*



Klaus Klein

Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)

Am 8. Dezember 2010 beging das BISp im Rahmen einer Festveranstaltung unter der Überschrift „Bilanz und Ausblick“ seinen 40. Geburtstag.

Vor mehr als 100 geladenen Gästen ließ es sich der Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, nicht nehmen, persönlich auf die Aufgabenvielfalt und den maßgeblichen Einfluss des BISp auf die Qualität der sportwissenschaftlichen Forschung hinzuweisen.

Der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Dr. Michael Vesper, würdigte die bedeutende Funktion des BISp im Zusammenwirken universitärer Forschungseinrichtungen, der Sportverwaltung und dem autonomen Sport.

Prof. Dr. Dorothee Alfermann, die Präsidentin der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), betonte in ihrem Grußwort, dass viele sportwissenschaftliche Veranstaltungen ohne die Unterstützung des Bundesinstituts nicht realisierbar wären. Auch aus der Forschungsförderung sportwissenschaftlicher Projekte sei das BISp nicht wegzudenken.

Der Vorsitzende des BISp-Personalrates, Michael Palmen, bekräftigte die hohe Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesinstituts, die auch weiterhin der Garant für ein erfolgreiches Wirken des BISp im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) sein werde.

Den Festvortrag „40 Jahre BISp - Außenansichten eines Insiders“ hielt Prof. Dr. h.c. Georg Anders, der in seinen Ausführungen den Bogen von den Überlegungen zur Gründung des BISp bis in die Gegenwart schlug.

Abschließend skizzierte der Direktor des BISp, Jürgen Fischer, künftige BISp-Aufgabenschwerpunkte und kündigte an, auch weiterhin verstärkt multidisziplinäre Großprojekte auszuschreiben und zu vergeben, ohne die bewährte Antragsforschung aufzugeben.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft bedankt sich auf diesem Wege bei allen Partnern für die Unterstützung in den vergangenen 40 Jahren. Ohne dieses Engagement wäre die erfolgreiche Arbeit des BISp nicht realisierbar gewesen.

In einer Dokumentation sind die Beiträge aller Redner publiziert.

40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft Dokumentation der Festveranstaltung 40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bilanz & Ausblick. Red.: Stanislav Břejcha-Richter, Elke Hillenbach, Klaus Klein, Dorothea Kukowka; Bonn 2011; ISBN 978-3-86884-455-9, 65 Seiten, € 12,00.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft bedankt sich auf diesem Wege bei allen Partnern für die Unterstützung in den vergangenen 40 Jahren.



Miryam Roper-Yearwood und Laura Steinbach mit Dieter Wirth (BISp)



Miryam Roper-Yearwood und Laura Steinbach



Dorothea Kukowka & Elena Müller

Spitzensportler hautnah erleben und Sportgeräte ausprobieren!

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) präsentierte sich beim Deutschlandfest in Bonn

Bei sommerlichen Temperaturen präsentierte sich das BISp im Rahmen der Festlichkeiten zum Deutschlandfest am 1.-3. Oktober 2011 in Bonn mit einem Stand vor dem Zentrum der Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn in der Adenauerallee.

Viele Besucher zeigten sich an der Arbeit des BISp interessiert. So bestand die Möglichkeit verschiedene Sportgeräte, die im Spitzensport zum Einsatz kommen, beispielsweise ein sogenanntes Handbike aus dem Leistungssport für Menschen mit Behinderungen oder auch einen Rennrodelschlitten, selbst auszuprobieren.

Zudem konnte man an allen drei Tagen der Veranstaltung bekannte Spitzensportler hautnah erleben und ein Autogramm von diesen ergattern.

Neben der Hockey-Olympiasiegerin von 2004, Marion Rodewald und der Paralympicssiegerin 2008 und vielfachen Weltmeisterin im Handbike, Andrea Eskau, stellten sich am BISp-Stand weitere erfolgreiche Sportlerinnen des Olympiastützpunkts Rheinland wie Miryam Roper-Yearwood (Judo), Laura Steinbach (Handball), Imke Duplitzer (Fechten), Maja Markovic (Fechten) und Katharina Molitor (Speerwerfen) vor und trugen maßgeblich zum Erfolg der BISp-Präsentationen bei.

Hierfür möchten sich die Kolleginnen und Kollegen des BISp recht herzlich bedanken.



Professorr Wang Zhen



Nina Häußler

Internationale Aktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) in den Jahren 2010 und 2011

Internationale Kontakte und Aktivitäten, einschließlich deren Pflege und Ausbau, kommen in der Aufgabenausübung des BISp eine besondere Bedeutung zu: Anschluss an internationale Entwicklungen der jeweiligen Wissenschaftsdisziplinen, Auswertung internationaler Erkenntnisse zu Gunsten der deutschen (Spitzen-) Sportforschung, Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie das Einbringen von deutschen Positionen in die internationale Fachdiskussion sind wesentliche Ziele, die durch internationale Aktivitäten verfolgt werden. Vor diesem Hintergrund erbringt das BISp seine Dienstleistungen nicht nur in Kooperation mit nationalen Partnern, sondern arbeitet auch mit internationalen Einrichtungen zusammen.

Die internationalen Aktivitäten des BISp umfassen gegenwärtig:

- Sportwissenschaftliche Kontakte mit internationalen Organisationen und internationalen Verbänden für Sportwissenschaft (z. B. ICSSPE¹, ECSS², IASI³);
- Kontakte zu internationalen Ausschüssen auf dem Gebiet der Normung und Planung, insbesondere Sportstättenbau und Sportgeräteentwicklung (IPC⁴, DIN⁵, ISO⁶, CEN⁷);
- Teilnahme von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern an interna-

tionalen (sport-) wissenschaftlichen Veranstaltungen;

- Mitwirkung an den Sportförderungsaktivitäten der EU (z. B. auf dem Gebiet der Sportökonomie (internationales Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport“);
- Betreuung von internationalen Besuchsdelegationen (z. B. Vertreter des Sportministeriums Südafrika und der Generalverwaltung für Sport / Volksrepublik China jeweils in 2010, Texas A & M University und Nationales Sportinstitut Malaysia jeweils in 2011);
- Bilaterale Maßnahmen auf dem Gebiet der sportpolitischen Zusammenarbeit im Auftrag des Bundesministeriums des Innern (BMI).

Für den Zeitraum 2010 / 2011 sollen im Folgenden die Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit des BISp mit Partnerorganisationen hervorgehoben werden.

Fortführung der sportpolitischen Beziehungen zur Volksrepublik China

Den Beginn der sportpolitischen Beziehung zwischen China und Deutschland bildet die „Gemeinsame Absichtserklärung über die Zusammenarbeit im Bereich des Sports“⁸, die auf Ministerebene 2008 unterzeichnet wurde. Als gemeinsames Ziel werden der Austausch und die Zusammen-

⁸ Die Absichtserklärung wurde im Rahmen der sportpolitischen Konsultationen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China im April 2008 in Peking vom damaligen Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble und dem Generaldirektor der Generalverwaltung Sport der Volksrepublik China, Liu Peng, unterzeichnet. Vgl. hierzu Pressemitteilung des BMI vom 22.04.2008.

„Gemeinsame Absichtserklärung über die Zusammenarbeit im Bereich des Sports“

¹ ICSSPE, International Council of Sport Science and Physical Education

² ECSS, European College of Sport Science

³ IASI, International Association for Sports Information

⁴ IPC, International Paralympic Committee

⁵ DIN, Deutsches Institut für Normung e. V.

⁶ ISO, International Organization for Standardization

⁷ CEN, European Committee for Standardization

arbeit auf dem Gebiet des Sports, insbesondere in den Bereichen Spitzen- und Breitensport sowie Sportwissenschaft verfolgt.

In erster Umsetzung dieser Absichtserklärung fand eine gemeinsame Auftaktveranstaltung unter dem Motto „Der Sport verbindet unsere Staaten“⁹ in Peking in 2009 statt. Die deutsch-chinesische Kooperation wurde schließlich im Folgejahr durch weitere Aktivitäten intensiviert. Beispielhaft anzuführen sind gemeinsame Qigong-Veranstaltungen, ein weiterer Delegationsbesuch aus Peking sowie ein wissenschaftlicher Kongress in Folge der o. g. Auftaktveranstaltung.

Bei den **Qigong-Veranstaltungen** handelte es sich zum einen um eine Qigong-Einführung, die von der Chinese Health Qigong Association im Nachgang des BISp-Symposiums „Top-Forschung für den Spitzensport“ in Bonn im April 2010 durchgeführt wurde. Prof. Yu Dinghai vom Shanghai Institute of Physical Education trug bei der Veranstaltung zur Entwicklungsgeschichte des Qigong vor und erläuterte die wissenschaftlich belegten Wirkungen dieser Meditations-, Konzentrations- und Bewegungsform zur Kultivierung von Körper und Geist. Ergänzt wurde der Vortrag durch eine Demonstration praktischer Qi-Gong-Übungen von Prof. Wang Zhen von der Shanghai University of Sport. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in die Grundübungen des „Spiels der fünf Tiere“ (sog. „Wu Qin Xi“) eingeführt und konnten anschließend die vorgestellten Übungsformen selbst erproben.

Eine weitere Gelegenheit des Austausches zwischen beiden Ländern bot sich beim Delegationsbesuch von Vertretern der Generalverwaltung für Sport (GAS) im September 2010 in Bonn. In diesem Rahmen hielten zwei BISp-Mitarbeiter Vorträge: Peter Ott zum Thema „Entwicklung von Sportanlagen in Deutschland, Rückblick und Ausblick“ sowie Michael Palmen zum Thema „Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland“.

⁹ Vgl. hierzu Bericht im BISp-Report 2009/2010, 60-63.

Als Jahreshöhepunkt der bilateralen Zusammenarbeit ist jedoch der **„Deutsch-Chinesische Sportrechtskongress“**¹⁰ zu sehen. Dieser fand vom 18. bis 20. Oktober 2010 in Bonn als Gemeinschaftsveranstaltung zwischen der GAS auf chinesischer sowie dem BMI, dem BISp und der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) auf deutscher Seite statt. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Professionalisierung und Verrechtlichung im Sport, war es Ziel, aktuelle Sportrechtsthemen mit internationalem Bezug zu diskutieren und den juristischen Blick über die Grenzen hinweg auch auf andere Rechtsordnungen (vorrangig der deutschen und chinesischen) zu lenken. Die besondere Herausforderung des Sportrechts hob der Parlamentarische Staatssekretär des BMI, Dr. Christoph Bergner, in seiner Eröffnungsrede vor, „da hier Fragestellungen aus allen juristischen Bereichen ineinander greifen“. Neben Dr. Bergner richteten zudem der Vizeminister der GAS, Wu Qi, der Verwaltungsrat im Sportreferat der Europäischen Kommission, Jakob Kornbeck sowie seitens der DSHS der Rektor, Prof. Dr. Walter Tokarski, und der Kanzler, Dr. Johannes Horst, ihre Grußworte an die rund 80 Teilnehmer der Veranstaltung.

Hochkarätig besetzt war gleichermaßen der Referentenpool, so dass während der drei Konferenztage namhafte Rechtsexpertinnen und -experten ihre Fachvorträge zu folgenden Themenbereichen hielten:

- Verkehrssicherungspflichten im Breiten- und Spitzensport sowie zivilrechtliche Haftungsfragen,

Vorträge: Prof. Dr. Klaus Vieweg (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Han Yong (Capital Institute of Physical Education / Peking);

¹⁰ Vgl. hierzu Pressemitteilung des BMI vom 11.10.2010; Lammert in SpuRt 1/2011, 42-43 „Deutsch-Chinesischer Sportrechtskongress 2010 in Bonn – ein internationaler Erfolg“ sowie Kurier / Hochschulzeitung der Deutschen Sporthochschule Köln, 06/2010, „Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“.

„Der Sport verbindet unsere Staaten“

BISp aktuell

... sportpolitische Gespräche mit dem Staat Israel ...

- Glücksspiel- und Wettrecht, rechtlicher Rahmen und Schutz vor Manipulation,

Vorträge: Prof. Dr. Martin Nolte (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Prof. Ma Hongjun (China University of Political Science and Law / Peking);

- Wettbewerbs- und Markenrecht im Sport und in der Sportindustrie, Schutz des geistigen Eigentums,

Vorträge: Prof. Dr. Peter Heermann (Universität Bayreuth), Prof. Zhu Wenying (Weifang University / Weifang, Shandong);

- Spezifische Probleme der Beweisführung in Dopingprozessen,

Vortrag: Prof. Dr. Mario Thevis, (Deutsche Sporthochschule Köln)

- Rechtsanwendung im internationalen Sportrecht,

Vorträge: Prof. Dr. Jens Adolphsen (Justus-Liebig-Universität Gießen), Prof. Pei Yan (Beijing Normal University);

- Internationale Sport- und Schiedsgerichtsbarkeit,

Vorträge: Prof. Dr. Ulrich Haas (Universität Zürich), Prof. Yu Shan-xu (Tianjin University of Sport).

Dank der internationalen Vertreter (aus Belgien, China, Deutschland, Schweiz, USA) und Teilnehmer, die aus verschiedenen Bereichen wie z. B. der Rechtswissenschaft, -praxis und Sportverwaltung aufeinandertrafen, kam es zu einem konstruktiven und regen Fachaustausch mit ausgiebigen Diskussionen. Aus Veranstaltersicht kann die Konferenz daher als Erfolg verbucht werden und bildet laut Dr. Bergner einen weiteren „wichtigen Schritt auf dem Weg zu mehr Zusammenarbeit“ beider Staaten.

Die bilaterale sportpolitische Beziehung zu China, die inzwischen als solide und freundschaftlich bezeichnet werden kann, und in dem Wortlaut auch durch den Vizeminister der GAS, Wu Qi, gewürdigt wurde, fand in 2011, durch das „**Dritte Deutsch-Chinesische Sportwissenschaftliche Symposium**“ in Hangzhou vom 31. Oktober bis 2. November, seine Fortsetzung (Siehe Seite 35, „Drittes chinesisches-deutsches Symposium für Sportwissenschaft in Hangzhou, China.“

Aufnahme der sportpolitischen Beziehungen zum Staat Israel

Parallel zur bilateralen Zusammenarbeit mit China fanden 2009 sportpolitische Gespräche mit dem Staat Israel statt, die ein Jahr später zu einer Kooperationsvereinbarung¹¹ über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Sports zwischen dem BMI und dem Ministerium für Sport und Kultur des Staates Israel führten. Darin wird der Wille beider Staaten über einen gegenseitigen Meinungs- und Informationsaustausch, eine (sport-) fachliche Unterstützung sowie gemeinsame sportwissenschaftliche Veranstaltungen ausgedrückt.

¹¹ Bei der Kooperationsvereinbarung handelt es sich um ein „Protokoll über die Zusammenarbeit im Bereich des Sports zwischen dem Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland und dem Ministerium für Kultur und Sport des Staates Israel“ und wurde jeweils auf Referatsleiterebene am 29. November 2010 unterzeichnet. Das Protokoll stellt keinen völkerrechtlichen Vertrag dar und ist als Basis für eine mögliche erschöpfendere Absichtserklärung zu sehen.

Die bereits bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung getroffenen Überlegungen über eine erste gemeinsame Konferenz zum Thema „Sport für kulturelle Verständigung, soziale Entwicklung und Aussöhnung“ wurden schließlich 2011 realisiert. Passend zur inhaltlichen Ausrichtung der Konferenz unter dem Titel „Sport als Vermittler zwischen den Kulturen“ wurde der Veranstaltungsort bewusst in eine Region gelegt, die stark von ethnisch-religiösen und politischen Konflikten geprägt ist. So fand die internationale Konferenz, welche unter der Schirmherrschaft der UNESCO¹² stand, vom 15. bis 17. September 2011 in Netanya, Israel statt¹³. An der Veranstaltung beteiligte Partner waren auf deutscher Seite das BMI und das BISp, auf israelischer Seite das Ministerium für Kultur und Sport, das Ministerium für Regionale Kooperation und das Wingate Institute¹⁴ sowie auf internationaler Seite ICSSPE und Football for Peace (F4P).

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die israelische Ministerin für Sport und Kultur, Limor Livnat, die in ihrer Rede Sport als mächtiges und kraftvolles Instrument hervorhob, „um Menschen über Sprachbarrieren zueinander zu bringen“. Ähnlich betonte der Parlamentarische Staatssekretär im BMI, Dr. Christoph Bergner, dass sportliche Begegnungen die Chance tragen, Vorurteile abzubauen, gegenseitigen Respekt zu fördern und „diejenigen in einer universellen Wertegemeinschaft zusammenzuführen, die sich hinsichtlich ihrer ethnischen Herkunft, Nationalität, Religion, Kul-

tur und politischen Überzeugung unterscheiden“¹⁵. Unterstützt wurde die Veranstaltung zudem durch den United Nations Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Frieden und Entwicklung (UNOSDP¹⁶), Wilfried Lemke, der die Bedeutung des Kongresses für Frieden und Völkerverständigung unterstrich.

Die insgesamt dreitägige Konferenz bot den ca. 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus mehr als 30 Ländern ein internationales Forum für Analysen und Perspektivenbildung sowie den Austausch von Handlungskompetenzen für Sportprojekte im Krisenmanagement, der Entwicklungshilfe und bei Friedensmissionen. Das Programm bestand aus einer Mischung an Fachvorträgen, praktisch ausgerichteten Workshops und Posterpräsentation, so dass sich für Wissenschaftler und Praxisvertreter breite Ansatzpunkte für sportwissenschaftliche und -praktische Auseinandersetzungen ergaben.

Als Expertin auf deutscher Seite hielt Prof. Dr. Ulrike Burrmann, Technische Universität Dortmund, einen Hauptvortrag zum Thema „Möglichkeiten des organisierten Sports für die Integration von Migranten in Deutschland“. Darin wurden aktuelle Erhebungsdaten, auch aus BISp-geförderten Projekten¹⁷, zur Anzahl von Migranten im Sport, ihrem bevorzugten Sportverhalten, sozialem Kontext sowie den sozio-ökonomischen und kulturellen Merkmalen präsentiert.



Die Ministerin für Sport und Kultur des Staates Israel, Limor Livnat, im Gespräch mit Parlamentarischem Staatssekretär des BMI, Dr. Christoph Bergner.



Prof. Dr. U. Burrmann

12 UNESCO, United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

13 Vgl. BMI, Aktuelle & Presse, „Sport als Vermittler zwischen den Kulturen“ vom 19.09.2011, Konferenzbericht unter: http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/PolitikGesellschaft/Sport/Veranstaltungen/UN/un_node.html sowie ICSSPE Newsroom, „Co-operation, Knowledge and Trust Needed“, Konferenzbericht unter: http://www.icsspe.org/index_fb3e9bc3.php.html

14 Das Wingate Institute (Gründung in 1957) ist das nationale Zentrum für Leibeserziehung und Sport und dient als Trainingszentrum für Israels National- bzw. Olympiamannschaft. Teil des Wingate Instituts ist das Zinman College of Physical Education and Sport Science, welches wissenschaftliche Unterstützung und Forschung konzentriert.

15 Vgl. BMI, Politik & Gesellschaft, Sport, Konferenzen / Veranstaltungen, Internationale Sportentwicklungskonferenz, Eröffnungsrede des Parlamentarischen Staatssekretärs, Dr. Bergner, http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Reden/DE/2011/09/pstb_sportentwicklungskonferenz.html;jsessionid=05C9F65E832AD3D05F27297CAEF53ADD.1_cid156?nn=1951932

16 UNOSDP, United Nations Sport for Development and Peace

17 Die Forschungsvorhaben „Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Sport und Gesellschaft. Eine empirische Analyse der Nationalen Ergänzungsstudie PISA-E 2000“ sowie „Sportvereinsbezogene Sozialisation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ wurden / bzw. werden gegenwärtig weiter durch das BISp gefördert.

BISp aktuell

Einen runden Abschluss nahm die Konferenz durch den Besuch von zwei Veranstaltungen zu den Sportprojekten, „Ultimate Peace Frisbee“ und „Football 4 Peace“, in den Regionen Misgav und Tamera. Eindrucksvoll wurde demonstriert, wie soziale Werte auf spielerische Art Kindern und Jugendlichen in der Grenzregion Israel und Palästina durch sportpraktische und -pädagogische Arbeit auf den Weg gegeben werden.



Kinder vom Sportprojekt „Ultimate Frisbee“



Die Delegierten des Symposiums (Quelle: Chinesische Generalverwaltung)



Michael Palmen

Drittes chinesisch-deutsches Symposium für Sportwissenschaft in Hangzhou, China

Vom 01. bis 03. November 2011 trafen sich deutsche und chinesische Sportwissenschaftler und Experten zum 3. bilateralen chinesisch-deutschen Symposium, um „Aktuelle Aspekte der modernen Sportwissenschaft und sportpolitischer Strategien in China und Deutschland“ zu erörtern.

Vorher hatte die Delegation Gelegenheit sich bei einem Besuch der Sportuniversität in Shanghai vom hohen Standard der Sportwissenschaft in China zu überzeugen. Die weitläufige Anlage, ausgestattet mit modernsten Sportanlagen, ist Sitz unterschiedlichster sportwissenschaftlicher Institute u. a. für Kinesiologie, Sportökonomie und Sportpsychologie. Den Kern des Universitätscampus bildet ein historischer Gebäudekomplex der ehemaligen Stadtverwaltung von Shanghai. Hier ist auch das Zentrum des traditionellen chinesischen Sports beheimatet, der aus verschiedenen Kampfsportarten, beispielsweise des chinesischen Wushu, besteht. Die Delegation wurde von den Gastgebern zu einer Vorführung zu diesem Thema und zu einem Besuch des Martial Arts Museums eingeladen, das sich ebenfalls auf dem Gelände der Universität befindet.

Zum Symposium reiste die Delegation im Anschluss nach Hangzhou, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Zhejiang, etwa 190 km südwestlich von Shanghai. Die an einem 500 Hektar großen malerischen See gelegene Metropole gilt als eine der Wiegen der chinesischen Zivilisation. Der See und seine Umgebung wurden im Juni 2011 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Veranstalter des Symposiums in Hangzhou waren das Bundesministerium des Innern (BMI) und die Sportabteilung der Chinesischen Generalverwaltung in Kooperation mit dem International Council of Sport Science and Physical Education (ICSSPE) und der Sportabteilung der Provinzverwaltung Zhejiang.

Die zweitägige Veranstaltung war in die Themenblöcke Sportökonomie/ Sportmanagement, Sportstättenbau sowie Sportpsychologie unterteilt.

Das BISp wurde durch Dipl.-Ing. Arch. Michael Palmen, Fachgebiet Sportstättenbau vertreten. Herr Palmen referierte über die Entwicklung des Sportstättenbaus in Deutschland seit den 60er Jahren bis hin zu den aktuellen Planungen für kommende große Sportereignisse.

Im gleichen Themenblock erläuterte Herr Prof. Ling Ping von der Universität Hangzhou, wie schwierig eine adäquate Nutzung von Sportanlagen nach Sportgroßveranstaltungen wie beispielsweise Olympische Spiele sei, und zeigte Lösungsansätze auf.

Frau Zheng Fang, ebenfalls von der Universität Hangzhou, rundete den Themenblock mit einem Bericht über die Situation des Profisports in China ab.

Wie durchgängig bei allen Themenblöcken machten Referenten und Zuhörer des Symposiums im Anschluss an die drei Vorträge von der Möglichkeit zur Diskussion regen Gebrauch.



Weitere Beiträge waren:

im Themenblock Sportökonomie/
Sportmanagement:

- Prof. Holger Preuss, Johannes Gutenberg Universität Mainz: „Economic Effects of Major Sports Events – Effects of Commercialisation in International Sports“.
- Prof. Zhong Bingshu, Universität Peking: The Making of Sports Development „Strategy in China: Voices from the State and the Society“.

im Themenblock Sportpsychologie:

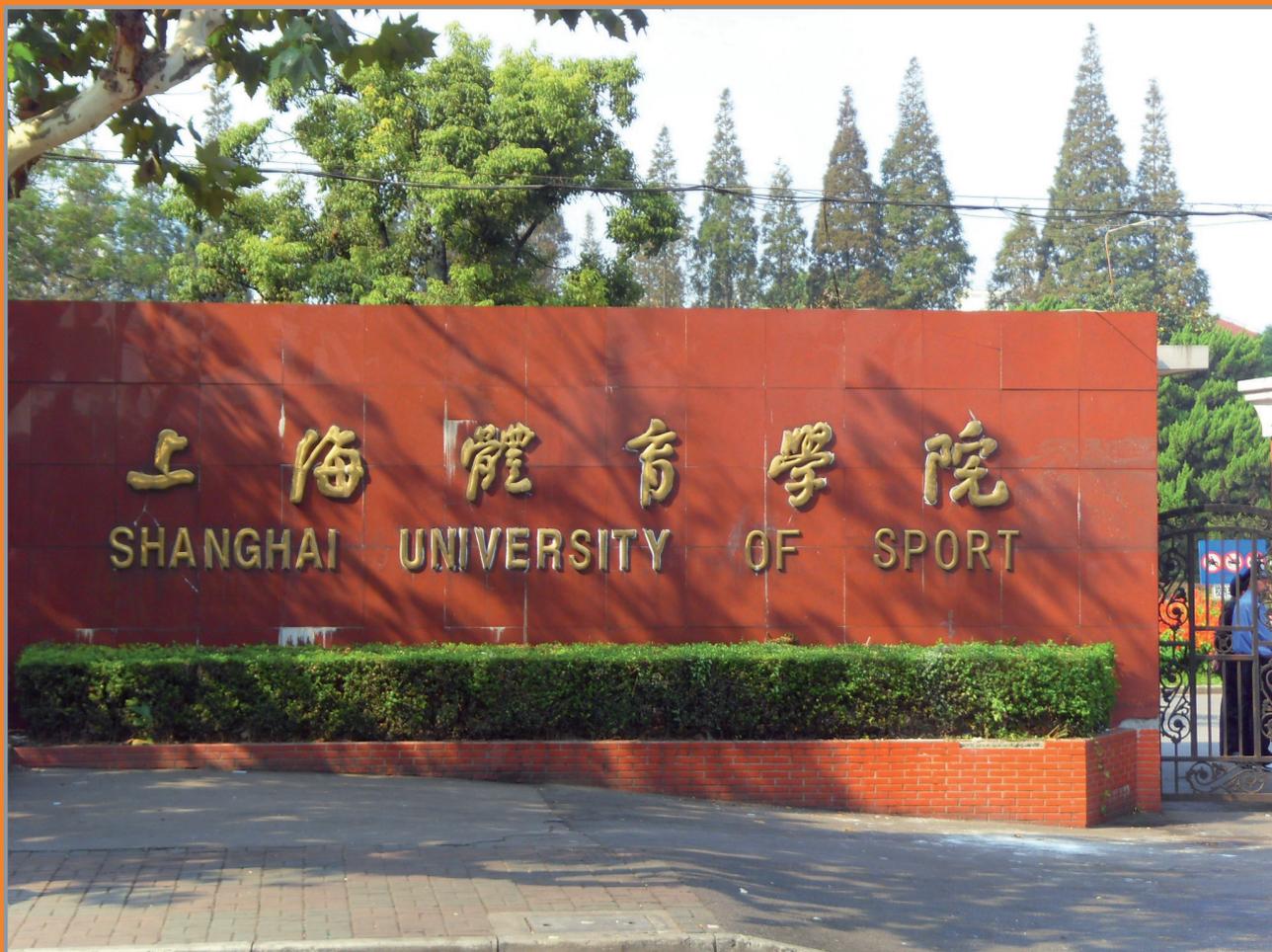
- Prof. Manfred Wegner, Christian-Albrechts-Universität Kiel: „The German System of Sport Psychology in Elite Sports“.
- Zhang Zhongqiu, Institut für Sportwissenschaft China: „Psychological Support for Chinese Elite Athletes: From Theoretical Exploration to Practical Application“.
- Prof. Pia-Maria Wippert, Universität Potsdam: „Transitions in Career Developments“.

Nach Beendigung des Austauschs waren sich die deutschen Teilnehmer in der positiven Bewertung des Symposiums einig. In Erinnerung bleiben die offenen und interessanten Diskussionen mit den chinesischen Experten und Zuhörern und die Fürsorge der chinesischen Offiziellen bei der Betreuung der Deutschen Delegation.

Unser Dank gilt auch der hervorragenden Organisation von deutscher sowie von chinesischer Seite, die einen reibungslosen Ablauf der Reise ins ferne China ermöglichte und maßgeblich zum Erfolg des Symposiums beitrug.



BISp aktuell



Forschungs



Die Kooperationspartner des Projektes (Quelle: C. Otto, Universität Potsdam)



Gabriele Neumann & Peter Stehle

Forschungsprojekt „Rückenschmerz“ Von der Idee zur Projektumsetzung

Abstract

In den letzten Jahren hat sich das BISp stetig weiterentwickelt, um den Herausforderungen einer sich verändernden Forschungs- und Hochschullandschaft mit den hohen praxisorientierten Ansprüchen des Spitzensports für eine optimale wissenschaftliche Unterstützung Rechnung zu tragen.

Mit dem interdisziplinären Forschungsprojekt „Rückenschmerz“ (05/2011-12/2014) beschreitet das BISp neue Wege. Erstmals – und in dieser Größenordnung wohl einzigartig in der deutschen Forschungslandschaft – wird hier in einem nationalen Forschungsnetzwerk [MiSpEx] zur Optimierung der Diagnose, Prävention und Therapie von Rückenschmerzen im Spitzensport und der Gesellschaft eine gezielte Vernetzung der aktuellen Diagnose-, Präventions- und Therapieansätze aus dem allgemeinen Gesundheitswesen mit den Forschungserkenntnissen im Spitzensport stattfinden.

Dabei setzt das BISp auf das Know-how der Spitzensportforschung, die mit ihren funktionellen Konzepten Sport und Bewegung in den Mittelpunkt stellen.

Die daraus gewonnenen Ergebnisse sollen schließlich sowohl in das medizinische Versorgungssystem des Spitzensports als auch in das allgemeine Gesundheitswesen und somit in die Gesamtgesellschaft übertragen werden.

Das Forschungsvorhaben wurde Ende 2010 über das BISp ausgeschrieben und Mitte Mai 2011 an die Universität Potsdam unter der Gesamtprojektleitung von Prof. Dr. Frank Mayer vergeben. Eine Teilpro-

jektleitung für die Bearbeitung weiterer Arbeitsbausteine für das Gesamtvorhaben wurde Prof. Dr. Petra Platen (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Dr. Holger Schmitt (ATOS-Klinik Heidelberg) übertragen.

In dem vorliegenden Beitrag werden die Wege der Projektinitiierung bis zur Projektvergabe, die Projektziele und -inhalte sowie die Projektpartner und weiteren organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Unterstützung des Gesamtvorhabens beschrieben.

Projektinitiierung

Am 03.02.2010 besuchte der damalige Bundesminister des Innern, Dr. de Maizière, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in Bonn. Der Minister schlug dabei dem BISp vor, für seine zukünftige Forschungsförderung zeitnah Überlegungen anzustellen,

- ob mit einer engeren Koordination und Berücksichtigung von Forschung außerhalb der Sportwissenschaft Synergieeffekte geschaffen werden können (a) im Hinblick auf die Relevanz der Ergebnisse von geförderten Spitzensportprojekten für andere Bereiche außerhalb des Spitzensports mit entsprechendem Transfer und (b) im Hinblick auf die Relevanz von anderen Forschungsvorhaben und ihren Erkenntnissen auch für den Spitzensport und für die Generierung dieses Wissens,
- unter welchen Bedingungen eine stärkere Einbindung des BISp als Ressortforschungseinrichtung in die deutsche Forschungslandschaft durch eine engere Verzahnung der Sportwissenschaft mit anderen Wissenschaften geschaffen werden kann.

Mit dem interdisziplinären Forschungsprojekt „Rückenschmerz“ beschreitet das BISp neue Wege.

Dabei wurde davon ausgegangen, dass durch eine stärkere Berücksichtigung und Vernetzung der Sportwissenschaft mit eher grundlagenorientierter Forschung anderer Wissenschaften einerseits der Spitzensport zur Bearbeitung „seiner“ Fragestellungen profitieren könnte. Durch die Bereitstellung von Wissen und Verfahren der Sportwissenschaft sowie des Spitzensports könnten andererseits andere wissenschaftliche Disziplinen und gesellschaftliche Bereiche außerhalb des Spitzensports, z. B. im Gesundheits- oder Präventionswesen, Nutzen ziehen.

Mit diesem Vorgehen wurde eine Effizienzsteigerung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports angestrebt sowie eine Stärkung der Relevanz und Berücksichtigung der Spitzensportforschung für die Bezugswissenschaften, um damit auch einen Mehrwert für die Gesamtgesellschaft zu erzielen.

Am 08. April 2010 legte das BISP dem Bundesministerium des Innern (BMI) eine Konzeption zur stärkeren Einbindung und Vernetzung der Forschungsförderung des BISP in der deutschen Forschungslandschaft vor, in welcher die o. a. Fragestellungen auf ihre Machbarkeit geprüft und die zur Umsetzung notwendigen Rahmenbedingungen erfasst worden waren.

In Abstimmung mit der Sportabteilung (SP1) des BMI wurde dem Minister zur Umsetzung die wissenschaftliche Bearbeitung des Themenfeldes „Rückenschmerzen“ empfohlen und wie folgt begründet:

- Diese Themenauswahl beruht einerseits darauf, dass Rückenschmerzen sowohl im Spitzen- und Nachwuchsleistungssport als auch in der Gesamtbevölkerung mit hoher Relevanz hinsichtlich der Arbeits- bzw. Leistungsfähigkeit sowie mit enormen volkswirtschaftlichen Schäden verbunden sind.
- Natürlich liegen schon viele Untersuchungen, Ergebnisse und Verfahren zu der Thematik „Rücken-

schmerz“ im Spitzensport und auch im allgemeinen Gesundheitswesen vor. Dabei bedienen sich die Medizinischen Abteilungen außerhalb (im allgemeinen Gesundheitswesen) und innerhalb des Spitzensports unterschiedlicher methodischer Zugänge im Rahmen der Diagnostik und Intervention. Aufgrund der unbefriedigenden vorhandenen Verfahren im Gesundheitswesen beschäftigt sich die Spitzensportforschung seit einigen Jahren mit der Entwicklung neuer Methoden und Verfahren. Dieser sogenannte funktionsbezogene Ansatz hat sich in ersten Untersuchungen mit ausgewählten Athletinnen und Athleten im Spitzensportbereich bewährt, muss aber noch an einer möglichst hohen Zahl deutscher Spitzensportler und Spitzensportlerinnen weiterentwickelt, überprüft und in die jeweiligen medizinischen Einrichtungen eingeführt und implementiert werden.

- Bisher war es aufgrund der unzureichenden Haushaltsmittel nicht möglich, diese spitzensportrelevanten Forschungsarbeiten in der notwendigen Größenordnung und mit den dafür notwendigen Mitteln über das BISP umzusetzen. Mit erheblichen zusätzlichen Haushaltsmitteln ergäbe sich erstmalig die Möglichkeit, das Problem „Rückenschmerz“ für den Spitzensport umfassend und systematisch anzugehen, um mit diesen „neuen“ Methoden und Trainingsverfahren die sportliche Leistungsentwicklung in Zukunft noch effektiver unterstützen zu können.
- Mit dem Forschungsvorhaben wird vom BISP gleichzeitig eine engere Vernetzung und Einbindung der spitzensportspezifischen Forschungsförderung des BISP in der deutschen Forschungslandschaft angestrebt. Mit dem Forschungsvorhaben könnte nun – erstmalig und derzeit einzigartig in der deutschen Forschungslandschaft – eine gezielte Vernetzung der aktuellen Diagnose-, Präventions- und Therapieansätze aus dem allgemeinen Gesundheitswesen mit den Forschungserkenntnissen im Spitzensport stattfinden.

... wurde eine Effizienzsteigerung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports angestrebt ...

Forschungsförderung

Dabei setzt das BISp auf das Know-how der Spitzensportforschung, die mit ihren funktionellen Konzepten Sport und Bewegung in den Mittelpunkt stellen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse sollten sowohl in das medizinische Versorgungssystem des Spitzensports als auch in die Gesamtgesellschaft übertragen werden.

Die vom BISp veranschlagten notwendigen Mittel zur Umsetzung des Forschungsvorhabens „Rückenschmerz“ wurden Mitte 2010 für den Zeitraum 2011-2014 über das 12 Mrd. Euro Forschungsprogramm der Bundesregierung durch das BMI beantragt und bewilligt.

Ende August 2010 stimmte das BMI der Durchführung des Projektes „Rückenschmerz“ in dieser Form zu. Das BISp übernimmt in diesem Zusammenhang eine Schnittstellenfunktion bei der Forschungs koordinierung und dem Forschungstransfer in den Spitzensport sowie innerhalb und außerhalb der Sportwissenschaft.

Aufgrund der langwierigen Haushaltsgespräche zur Abstimmung des Haushaltes 2011 konnte das BISp das Forschungsvorhaben erst Anfang Dezember 2010 ausschreiben.

Den besonderen Stellenwert dieses Projektes machte der Minister auch in seiner Rede anlässlich der 40 Jahr-Feier des Bundesinstituts für Sportwissenschaft am 8. Dezember 2010 in Bonn deutlich:

„Mit dem Projekt ‚Rückenschmerz‘ erhoffen wir uns nicht nur Synergieeffekte für den Spitzensport, sondern wollen die Ergebnisse in die Gesellschaft transferieren. Und ich bin überzeugt: Das BISp wird auch mit diesem Projekt eine weitere ‚Brücke‘ bauen.“



Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern

Ausschreibungsinhalte für das Forschungsvorhaben „Rückenschmerz“

Die Ausgangslage und Zielsetzungen für das Forschungsvorhaben *„Entwicklung, Evaluation und Transfer einer funktionsbezogenen Diagnostik, Prävention und Therapie bei Rückenschmerz für den Spitzensport und die Gesamtgesellschaft“* (Kurztitel: „Rückenschmerz“) sowie die erwarteten Leistungen für die Projektbearbeitung können in Anlehnung an die Ausschreibung vom 07.12.2010 wie folgt umschrieben werden:

Problembeschreibung

Im Spitzensport findet sich mit 75 % akuter und chronischer Beschwerden der Wirbelsäule eine hohe Prävalenz. Die jährliche Erstinzidenz wird für Athleten und Athletinnen mit ca. 5 % angegeben (Brennan et al., 2007). In Bezug auf alle sportbezogenen Beschwerden ist der Anteil der am Rumpf lokalisierten Symptome mit 10-15 % nicht unerheblich (Trainor & Wiesel, 2002, Adirim & Cheng, 2003, Baker & Patel, 2005). Nach Angaben von Verbandsärzten stellen Rückenschmerzen den häufigsten Grund für physiotherapeutische Behandlungen der Athleten und Athletinnen dar.

Epidemiologische Studien zeigen, dass die Häufigkeit von Rückenbeschwerden und -verletzungen in der Bevölkerung über die Lebenszeit bei bis zu 90 % liegt (Trainor & Wiesel, 2002, Bono, 2004, Airaksinen et al., 2006). Treten Rückenschmerzen erstmals auf, resultiert in ca. 50-80 % der Fälle eine immer wiederkehrende Beschwerdesymptomatik über einen längeren Zeitraum. In der Regel geht dies mit einer eingeschränkten Belastbarkeit und damit möglicherweise eingeschränkter Arbeitsfähigkeit einher.

Die Kosten für Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes betragen 2006 26,6 Milliarden Euro (11,3 % der gesamten Krankheitskosten). Für rund ein Drittel der Kosten dieser Krankheitsklasse waren Dorsopathien (Rückenleiden)

verantwortlich. Nicht enthalten sind darin die indirekten Krankheitskosten, also der zusätzliche Ressourcenverlust z. B. durch Arbeitsunfähigkeiten oder Frühverrentungen, die gerade bei Dorsopathien beträchtlich sind: Im Jahr 2006 waren 5,2 % der gesamten verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre auf Dorsopathien zurückzuführen (Gesundheitsberichtserstattung des Bundes, 2009, Heft 48 Krankheitskosten, S.14, RKI).

Die Thematik Belastbarkeit und Trainierbarkeit und Sicherung der Gesundheit im Spitzensport sind Schwerpunkte in der aktuellen Forschungsförderung des BISP. Im Rahmen des BISP-Förderschwerpunktes „Rückenschmerz“ soll diese Thematik verstärkt in den Fokus der Forschungsförderung treten.

Inhaltliches Ziel des Förderschwerpunktes ist die weitergehende Erforschung von funktionellen Leistungsvoraussetzungen, Belastungsstrukturen (Relationen von Belastung, Regeneration, Belastbarkeit und Anpassung), Möglichkeiten zur Vermeidung gesundheitlicher Risiken, Förderstrukturen und Rahmenbedingungen einschließlich ihrer vielfältigen Wechselbeziehungen im Spitzensport und dem Gesundheitswesen für die Gesamtbevölkerung im Hinblick auf die langfristige Zielgröße „Förderung und Erhalt der Leistungsfähigkeit und Gesundheit“.

Maßnahmen zur Vermeidung gesundheitlicher Störungen unter hoher körperlicher Belastung bzw. Fehlbelastungen und/oder Bewegungsmangel stehen dabei im Vordergrund. Dies betrifft insbesondere auch den „Rücken“.

Um eine hohe Beanspruchbarkeit des „Rückens“ bei definierten Belastungsreizen zu sichern und zu entwickeln, sind eine wissenschaftlich fundierte und abgesicherte Diagnostik, Beratung und Betreuung bezüglich kurz-, mittel- und langfristiger Adaptationsprozesse und -grenzen notwendig.

„Mit dem Projekt ‚Rückenschmerz‘ erhoffen wir uns nicht nur Synergieeffekte für den Spitzensport, sondern wollen die Ergebnisse in die Gesellschaft transferieren ...“

Forschungsförderung

Mit dem Ausschreibungsprojekt „Rückenschmerz“ sollen Erkenntnisse aus der Spitzensportforschung und aus den Bezugswissenschaften besser miteinander vernetzt werden, der gegenseitige Transfer gefördert und relevante Erkenntnisse aus der Spitzenforschung dem Gesundheitswesen zur Verfügung gestellt werden.

Zielstellung

Mit dem Forschungsvorhaben „Rückenschmerz“ soll zu einer Optimierung der Diagnose, Prävention und Therapie von unspezifischen Rückenschmerzen im Spitzensport und der Gesamtgesellschaft beigetragen werden. Dafür wird eine gezielte Vernetzung der aktuellen Diagnose-, Präventions- und Therapieansätze aus dem allgemeinen Gesundheitswesen mit den Forschungserkenntnissen im Spitzensport angestrebt, sowie eine Förderung des gegenseitigen Transfers und Wissensvermittlung von relevanten Erkenntnissen aus der Spitzensportforschung für das Gesundheitswesen. Damit soll ein maßgeblicher Beitrag zur Schließung von Wissenslücken und zur Verbesserung von Prävention, Diagnostik und Therapie zur Thematik des unspezifischen Rückenschmerzes geleistet werden. Insbesondere für den Spitzensport, aber auch für die Gesamtbevölkerung, soll damit ein höchstmögliches Maß an präventiver und therapeutischer Wirksamkeit erreicht werden.

Ziel ist es, dafür die sportwissenschaftliche und sportmedizinische Forschung mit ihren funktionellen Konzepten mit der klinischen Forschung und daraus abgeleiteten Transfermaßnahmen zusammenzuführen. Durch eine enge Vernetzung und den damit verbundenen Ausbau entsprechender Strukturen sollen ein schneller Erkenntnisgewinn und ein schneller Transfer von Forschungsergebnissen in den Spitzensport und in den klinischen Alltag ermöglicht werden.

Erwartete Leistungen

- Darstellung des aktuellen Wissensstandes zur funktionsbezogenen Diagnostik der Belastbarkeit und Trainierbarkeit des Rumpfes im Spitzensport und der Gesamtbevölkerung.
- Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines praktikablen funktionsbezogenen Diagnostikums zur Bewertung der Belastbarkeit und Trainierbarkeit des Rumpfes im Spitzensport und der Gesamtbevölkerung mit dem Schwerpunkt der Entwicklung eines
 - Indexes zur Beurteilung der Rumpfstabilität unter besonderer Berücksichtigung koordinativer, konditioneller Fähigkeiten und unter Berücksichtigung verhaltensrelevanter psychischer Aspekte (Persönlichkeitseigenschaften).
- Darstellung des aktuellen Wissensstandes zur Sicherung der Belastbarkeit und Trainierbarkeit des Rumpfes im Spitzensport und der Gesamtbevölkerung.
- Entwicklung, Erprobung und Evaluierung von Trainingsinterventionen und / oder begleitenden physiotherapeutischen Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung der Belastbarkeit des Rumpfes im Spitzensport und der Gesamtbevölkerung mit dem Schwerpunkt der Entwicklung eines
 - Indexes zur Optimierung der Rumpfstabilität unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von koordinativen, konditionellen und psychischen Fähigkeiten. Die zu entwickelten Maßnahmen müssen in die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Strukturen, z. B. in das Training im Spitzensport, in die häusliche Umgebung aber auch in Schule, Ausbildung und Beruf integrierbar sein.
- Darstellung der aktuellen Situation in der sportmedizinischen Betreuung, Prävention und Therapie zur Sicherung

... Optimierung der Diagnose, Prävention und Therapie von unspezifischen Rückenschmerzen im Spitzensport und der Gesamtgesellschaft ...

Forschungsförderung

zung der Belastbarkeit und Trainierbarkeit des Rumpfes im Spitzensport und der Gesamtgesellschaft mit der Skizierung von Eckpunkten eines umfassenden adressatenspezifischen Transferkonzeptes.

Vergabeverfahren

Das Vergabeverfahren zum BISp-Ausschreibungsprojekt „Rückenschmerz“ ist nach den in Abb. 1 aufgeführten Schritten erfolgt.

Die einzelnen Verfahrensschritte erfolgten analog des in der Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirats des BISp verankerten Vergabeverfahrens (vgl. GO Wiss. Beirat im Anhang des BISp-Reports, S. 118 ff).

Die Ausschreibung wurde dabei Anfang Dezember 2010 über zahlreiche Verteiler elektronisch veröffentlicht (vgl. www.bisp.de – Aktuelles – Archiv Nachrichten).

Nach Eingang der Angebote erfolgte im Februar/März 2011 die schriftliche Begutachtung über fünf ausgewiesene wissenschaftliche Expertinnen und Experten aus Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland.

Das Beratungsgespräch mit der Diskussion der Angebote fand am 12.04.2011 beim BISp mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachdisziplinen der Sportwissenschaft, der Sportmedizin und Medizin sowie Vertretern des DOSB und des BMI statt.

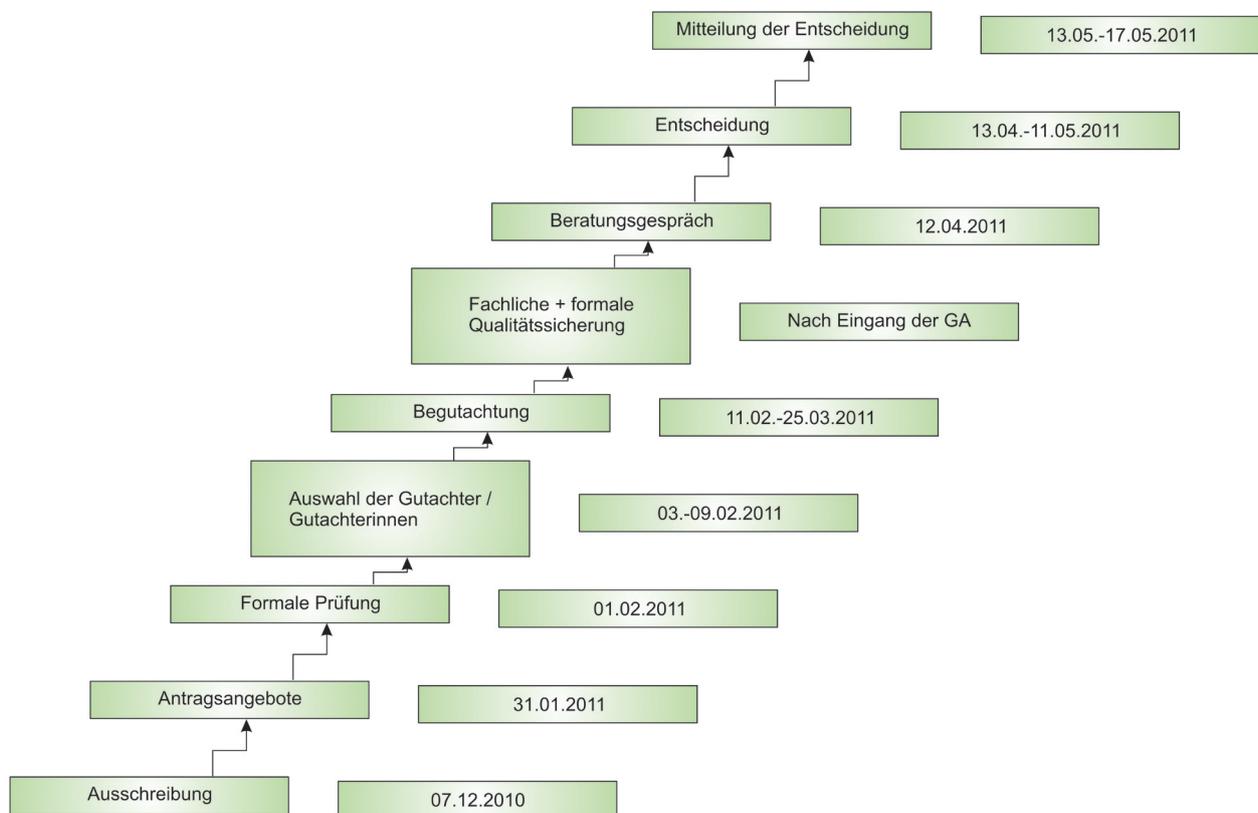


Abb. 1. Zeitlicher und inhaltlicher Ablauf des Vergabeverfahrens für das Ausschreibungsprojekt „Rückenschmerz“

Forschungsförderung

Die Entscheidung des BIsP über die Projektvergabe für das Forschungsvorhaben „Rückenschmerz“ erfolgte Mitte Mai 2011.

Umsetzung des BIsP-Projekts „Rückenschmerz“

Wissenschaftliche Projektleitung und Kooperationspartner

Mit der Durchführung des Projektes wurde das nationale MiSpEx-Netzwerk (Research Network for Medicine in Spine Exercise) beauftragt. Darunter ist der Zusammenschluss verschiedener deutscher Forschungseinrichtungen mit klinischem und nicht klinischem Hintergrund sowie Einrichtungen mit Bezug zu medizinischen Versorgungssystemen zu verstehen.

Wissenschaftliche Partner aus der Sportmedizin, Medizin, Psychosozialen Medizin, Sportpsychologie, Gesundheitssoziologie und Trainingswissenschaft arbeiten hier gemeinsam an der Optimierung der Diagnose, Prävention und Therapie von Rückenschmerzen im Spitzensport und der Gesamtgesellschaft.

Dabei unterliegt die wissenschaftliche Gesamtprojektleitung Prof. Dr. Frank Mayer (Universität Potsdam). Im Verbund mit dem Gesamtvorhaben werden weitere wichtige Teilaspekte über die Ruhr-Universität Bochum unter Projektleitung Prof. Dr. Petra Platen / Prof. Dr. Holger Schmitt (ATOS-Klinik Heidelberg) mit Wissenschaftlern aus der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) bearbeitet.

MiSpEx-Netzwerk



Abb. 2. Überblick über die Verortung der wissenschaftlichen Kooperationspartner und Beteiligten des Forschungsnetzwerkes MiSpEx-Netzwerk

Forschungsförderung

In die Durchführung und Umsetzung dieses interdisziplinären und multi-zentrischen Projektes sind zahlreiche klinische und nicht-klinische Zentren bzw. universitäre Einrichtungen eingebunden.

Neben den wissenschaftlichen Kooperationspartnern sind zahlreiche Olympiastützpunkte und Spitzenverbände als Kooperationspartner vorgesehen.

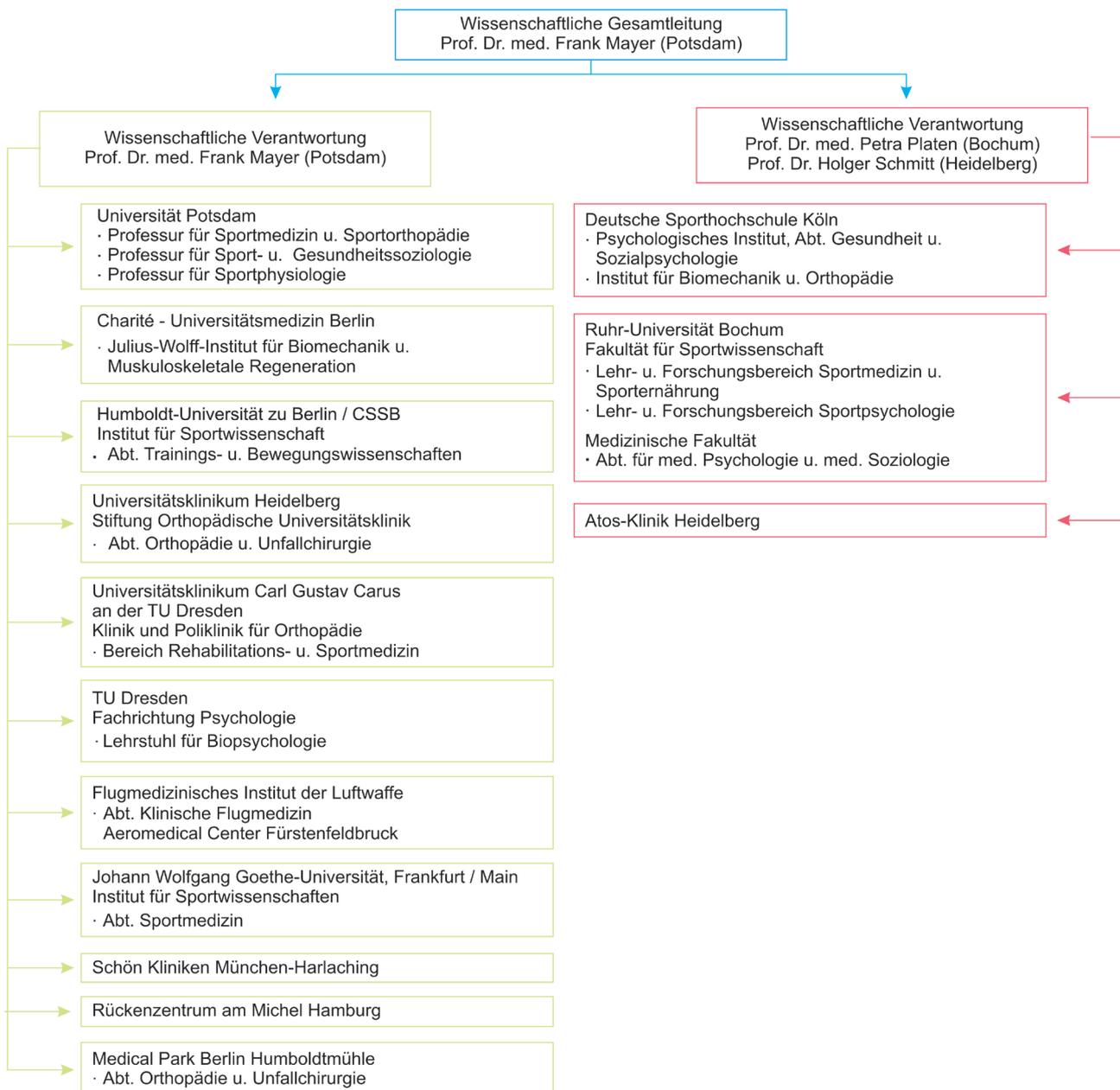


Abb. 3. Organigramm der beteiligten Institutionen zur Umsetzung des Forschungsprojektes

Forschungsförderung

Projektaufbau

Wie in Abbildung 4 dargestellt, gliedert sich die Struktur des Gesamtprojekts in drei Projektphasen:

Phase A

In der ersten Phase wird die Ursache für unspezifische chronische Rückenschmerzen erforscht. Hier werden in einer multizentrischen Zentralstudie (ZSA) im Längsschnitt über die

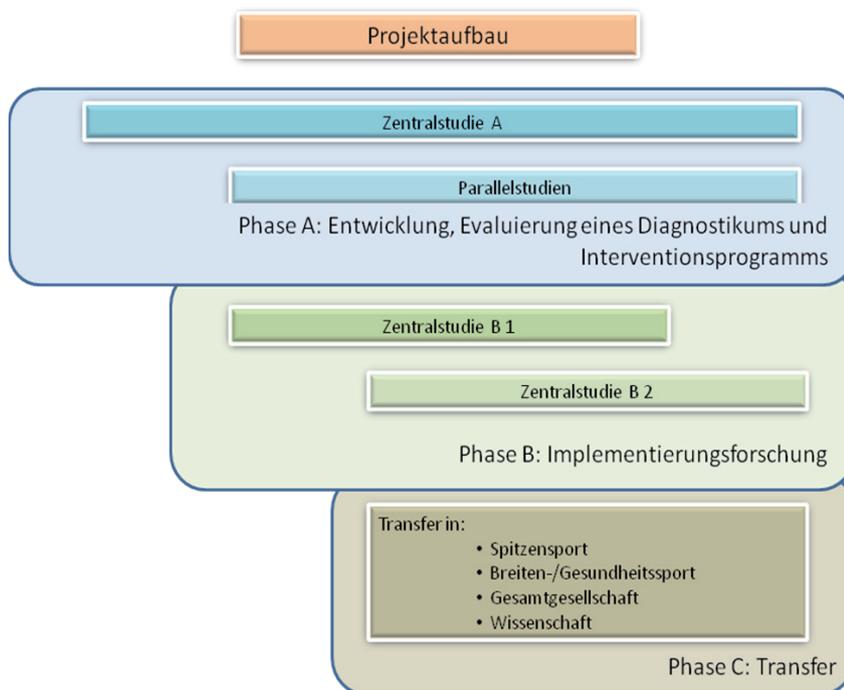


Abb. 4. Schematische Darstellung des Projektaufbaus

gesamte Projektdauer hinweg Kenngrößen entwickelt, mit denen eine differentialdiagnostische Identifizierung des Rückenschmerzes ermöglicht werden soll.

Parallel zu der ZSA finden im ersten Projektteil zu spezifischen Fragestellungen über bzw. mit zahlreichen wissenschaftlichen Kooperationspartnern folgende 13 ergänzende Parallelstudien im Quer- und Längsschnitt statt:

Neuromuskuläre Kontrolle und Rumpfstabilität unter Störreizen

- Neuromuskuläre Kontrolle der Stabilisierung des Rumpfes
- Erfassung der funktionellen Wirbelsäulenstabilität

- Bewertung der Wirbelsäulenbewegung
- Mathematische Modelle: Muskelkräfte und Wirbelsäulenbelastung
- Halswirbelsäulen (HWS)-Bewegungsvariabilität und -ausmaß bei chronisch unspezifischen Nackenschmerzen
- Kraftleistungsfähigkeit und Stabilität des Rumpfes und der HWS
- Adaptation des Rumpfes an eine Trainingsintervention
- Systematische Analyse von Haltungen und Bewegungen des Rumpfes in verschiedenen Sportarten
- Quantitative Analyse der mechanischen Belastungen der Wirbelsäule, des Rückens und des Rumpfes in verschiedenen Sportarten
- Psychoneuroendokrinologische Mechanismen und deren Erfassung
- Biopsychosoziale Risikofaktoren und Mechanismen bei unspezifischen Rückenschmerzen in Spitzensport und Gesamtgesellschaft
- Optimierung des Genesungsverlaufes bei unspezifischen Rückenschmerzen in Spitzensport und Gesamtgesellschaft: Effektivität eines kombinierten, risikobasierten kognitiv-verhaltenstherapeutischen und -körpertherapeutischen Treatments

Phase B

Aufbauend auf den Ergebnissen aus der Phase A soll in der Projektphase B ein tragfähiges und nachhaltiges Konzept für eine funktionelle Diagnostik und Therapie implementiert werden. Dazu werden auf Basis der validierten Interventionen und diagnostischen Verfahren multizentrische Zentralstudien im Spitzensport und in der Gesamtbevölkerung im Längsschnitt durchgeführt sowie die Wirksamkeit und Praktikabilität der Verfahren in der Praxis überprüft (Zentralstudien B).

Phase C

Phase C hat abschließend den Transfer der Erkenntnisse aus den Phasen A und B in das sportmedizinische Untersuchungs- und Betreuungssystem im deutschen Spitzensport sowie den Transfer in die Gesamtgesellschaft zum Ziel.

Ausführlichere Informationen zu den Projekthinhalten können demnächst abgerufen werden.

Projektbeirat

Der Projektbeirat ist entsprechend der Projektziele der Entwicklung von diagnostischen und therapeutischen Instrumenten sowie dem Transfer in den Spitzensport und die Gesamtgesellschaft umfassend aufgestellt. Der aktuelle Beirat setzt sich aus nachfolgenden Wissenschaftlern bzw. Wissenschaftlerinnen, Vertretern des Sports (DOSB), sowie Vertretern der Leistungsträger aus dem Gesundheitswesen und der Ministerien zusammen:

- Prof. Dr. Axel Ekkernkamp (Unfallkrankenhaus Berlin, Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie)
 - Prof. Dr. Klaus Pfeifer (Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport)
 - Prof. Dr. Michael Pfungsten (Universität Göttingen, Schmerzklinik im Zentrum Anästhesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin)
 - Prof. Dr. Marcus Richter (St. Josef Hospital Wiesbaden, Wirbelsäulenzentrum)
 - Prof. Dr. Bernd Strauß (Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsbereich Sportpsychologie)
 - Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
 - Bundesministerium des Innern (BMI), (SP1)
 - Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/Projektträger Deutsche Luft- und Raumfahrt (DLR)
 - Deutsche gesetzliche Unfallversicherung Spitzenverband (IFA/DGUV)
 - Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)
- Die erste konstituierende Sitzung des Projektbeirates fand am 22. November 2011 in Potsdam statt.
- Neben den jährlichen übergeordneten Beiratssitzungen sind themenspezifische Arbeitsgruppentreffen mit Beteiligung der Beiratsmitglieder zur Begleitung, Unterstützung und Evaluierung des Projektes vorgesehen. Daneben sollen ggfs. weitere Expertinnen und Experten bzw. Leistungsträger und Ministerien zu den Treffen eingeladen werden.
- Prof. Dr. Sven Bruhn (Universität Rostock, Institut für Sportwissenschaft)
 - Prof. Dr. Viola Bullmann (St. Franziskus-Hospital Köln, Klinik für Orthopädie II – Wirbelsäulenchirurgie)

Forschungsförderung

Wissens- und Transfermanagement

Nach Bewilligung des Forschungsprojektes „Rückenschmerz“ sollten schnellstmöglich erste professionelle Informationsmaterialien zum Projekt erstellt werden, um Nachfragen der Medien, Politik, Wissenschaft und Sport angemessen bedienen zu können. Daher erfolgte im Juli 2011 die Vergabe eines Werkvertrages an eine Werbeagentur.

Zur Unterstützung des Transfers sowie zur Kommunikation und Präsentation des Forschungsprojektes wurden ein Slogan und Logo sowie erste Kommunikationshilfsmittel wie Flyer, Roll-ups, Pressemappe etc. erstellt.

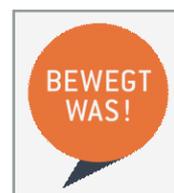


Abb. 6. Slogan bzw. Logo der Marketingkampagne zur Begleitung und Umsetzung des Projektes „Rückenschmerz“.

Für einen erfolgreichen und professionellen Transfer der Projekterkenntnisse in die avisierten Zielgruppen des Spitzensports, der Gesellschaft bzw. dem Gesundheitswesen sowie der Wissenschaft ist schon während der Projektlaufzeit eine gezielte Kommunikationsstrategie notwendig. Aus diesem Grund wird das BISP in den kommenden drei Jahren mit Unterstützung einer Marketingagentur gemeinsam mit der wissenschaftlichen Projektgruppe ein Marketing- und Kommunikationskonzept mit strategischen und kreativen Ansätzen erarbeiten und umsetzen.

Wissens- und Kommunikationsplattform Rückenschmerz

Derzeit wird beim BISP an der Entwicklung und Pflege eines Wissens- und Kommunikationsportals zum Thema Rückenschmerz gearbeitet (<http://ranruecken.de>). Mit diesem Portal wird eine Verbesserung der Kommunikation sowie der Information und Koordination aller beteiligten wissenschaftlichen und institutionellen Partner mit Bezug zum Thema Rückenschmerz angestrebt. Das Portal soll dabei einen zentralen Wissenspool und flexible Möglichkeiten zur Zusammenarbeit oder Schaffung neuer Kontakte und Forschungsnetzungen für unterschiedliche Zielgruppen aus Wissenschaft, Lehre, Spitzen- und Breitensport, Akteuren des Gesundheitswesens sowie der Gesamtgesellschaft bieten. Ziel ist die Verbesserung der Kommunikation, Information und Koordination der Akteure durch geeignete Portalinhalte.



Literatur

Adirim, T. A. & Cheng, T. L. (2003). Overview of Injuries in the Young Athlete. *Sports Medicine*, 33 (1), 75-81.

Airaksinen, O., Brox, J. I., Cedraschi, C., Hildebrandt, J., Klüber-Moffett, J., Kovacs, F., Mannion, A. F., Reis, S., Staal, J. B. & Ursin, H. (2006). European guidelines for the management of chronic nonspecific low back pain. In O. Airaksinen et al., *European Spine Journal*, 15 (2), Chapter 4, pp. 192-300.

Baker, R. J. & Patel, D. (2005). Lower back pain in the athlete: common conditions and treatment. *Prim Care*, 32, 201-229.

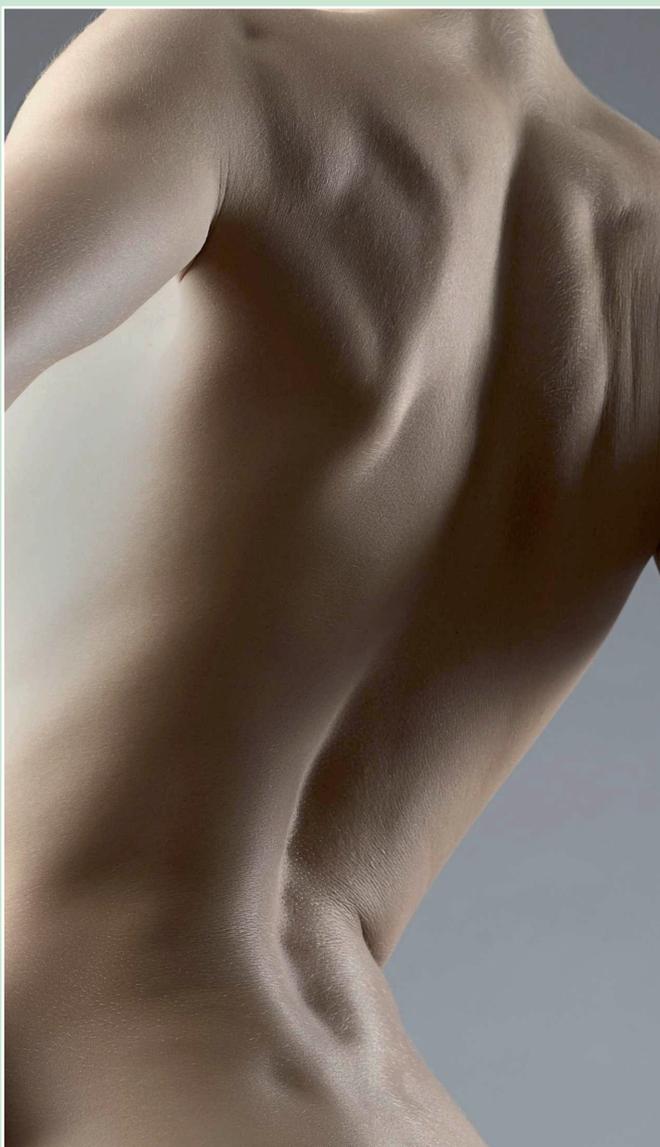
Bono, C. M. (2004). Low-back pain in athletes. *The Journal of bone and joint surgery*, 86 (2), 382-396.

Brennan, G., Shafat, A., Donncha, C. A. & Vekins, C. (2007). Lower back pain in physically demanding college academic programs: a questionnaire based study. *Musculoskeletal Disorders*, 8, 67 (<http://www.biomedcentral.com/1471-2474/8/67>).

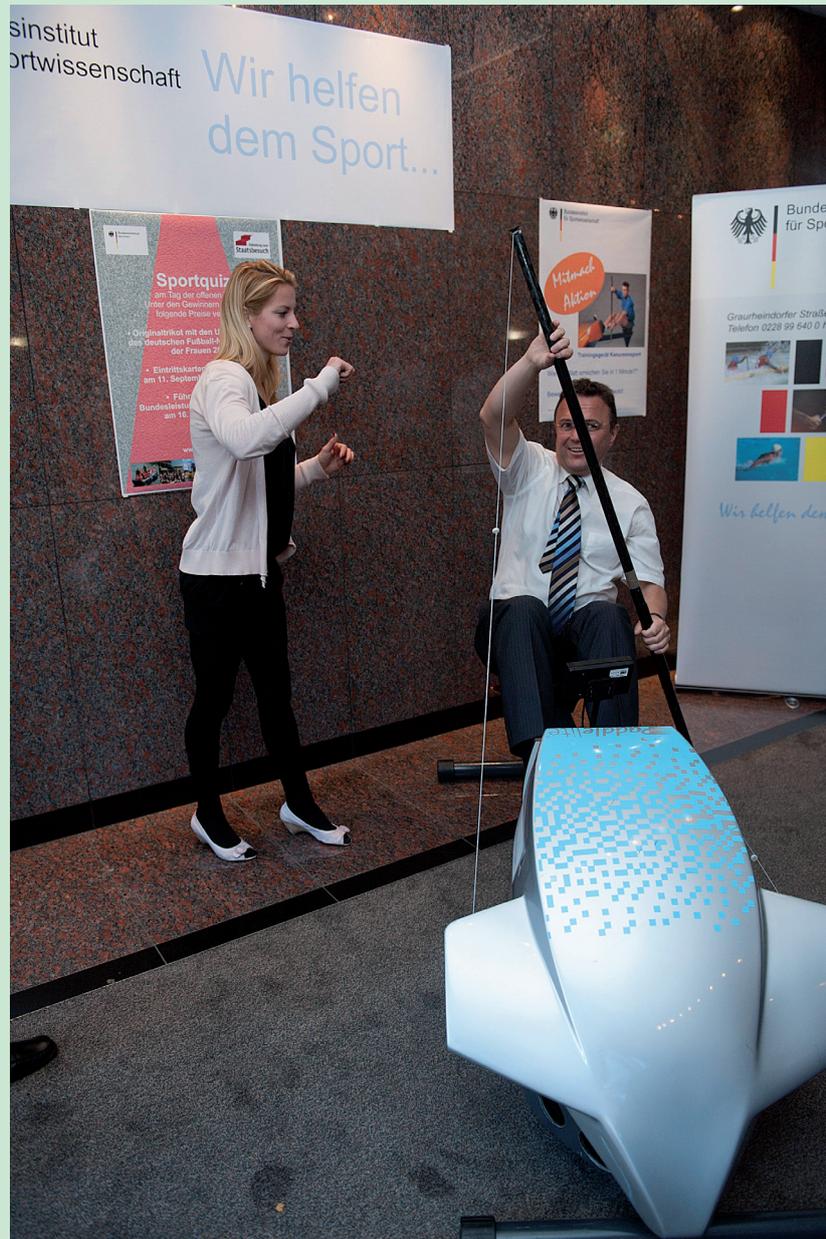
Gesundheitsberichtserstattung des Bundes, 2009, Heft 48 Krankheitskosten, S.14, RKI.

Trainor, T. J. & Wiesel, S. W. (2002). Epidemiology of back pain in the athlete. *Clinics in sports medicine*, 21 (1), 93-103.

Forschungsförderung



Quelle: Edvard March / Corbis



Olympiasiegerin Fanny Fischer, Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich (Quelle: BMI/Hans-Joachim M. Rickel)



Dorothea Kukowka

Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (Zeitraum 01.01.2010 – 31.12.2011)

Veranstaltungen des BISp¹

Tab. 1. *Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Informationsvermittlung
(in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Satellitensymposium „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“	Bonn, 14. April 2010	
3. BISp-Symposium in der Reihe Theorie trifft Praxis: „Top-Forschung für den Spitzensport“	Bonn, 15. April 2010	
„Deutsch-Chinesischer Sportrechtskongress – Internationale Experten diskutieren aktuelle Fragen des internationalen Sportrechts“	Bonn, 18. – 20. Oktober 2010	BMI, DSHS Köln und ICCSPE
Präsentation von ersten Zwischenergebnissen: „Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legitimation“	Leipzig, 25. Oktober 2010	DOSB, dvs, Universität Münster, HU Berlin Beirat
Kooperation und Integration in Krisengebieten	Tel Aviv, 15. – 17. September 2011	UNESCO, DSHS, ICSSPE
3. Deutsch-Chinesisches Sport Symposium	Hangzhou, China, 01. – 03. November 2011	BMI, ICSSPE

Tab. 2. *Disziplin- / Themenzentrierte Veranstaltungen (in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Besprechung „Dopingbekämpfung im Tiersport“	Bonn, 23. Februar 2010	
Sportspiele-Round Table	Bonn, 22. März 2010, 18. Oktober 2010	Bundessportfachverbände (Spil-sportarten)
Arbeitstreffen der Herausgeber der Zeitschrift „Sportwissenschaft“	Frankfurt, 08. April 2010	DOSB, dvs
Arbeitstreffen „Sportintegrationsforschung in NRW und Deutschland“	Düsseldorf, 21. April 2010	

¹ Abkürzungen siehe Abkürzungsverzeichnis S. 71f

Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Seminar „Dopingprävention“	Nördlingen, 15. – 17. Oktober 2010	bpb / NADA
Symposium „Missbrauchspotenzial molekularbiologischer Erkenntnisse im Sport“	Bonn 18. – 19. November 2010	
Workshop „Sportpsychologische Qualitätssicherung“	Bonn, 22. November 2010	Projektnehmer, DOSB/zks, OSP-Vertreter, asp-Vorstand, Sportpsychologen
Sportspiele-Round Table	Bonn, 14. März 2011, 17. Oktober 2011	Bundessportfachverbände (Spil-sportarten)
Treffen der Wissenschaftskordinatoren innerhalb des WVL-Projektes „Wissensmanagement des WVL“	Würzburg, 04. – 05. April 2011	DOSB, Universität Tübingen
Arbeitstagung Behindertensport	Bonn, 31. Mai – 01. Juni 2011	DBS
Jahrestagung asp	Köln, 02. – 04. Juni 2011	asp, DSHS Köln
Sportstättensymposium „Es lebe der Sport“	Wiesbaden, 16. Juni 2011	Akademie der Architektenkammer Hessen, DOSB, LSB Hessen
SEB-Methoden-Workshop für Praxis + Wissenschaft	Köln, 28. Juni 2011	DSHS Köln, DOSB
Pressekonferenz „SEB 2009/2010“	Köln, 15. Juli 2011	DSHS Köln, DOSB
Workshop „Qualitätsförderung von sportpsychologischer Beratung und Betreuung im deutschen Spitzensport“	Bonn, 12. September 2011	Projektbeirat (zks/ DOSB, asp, OSP Rheinland), Projektgruppe (DSHS Köln / Potsdam) Externe sportpsychologische Experten
Präsentation der zweiten Zwischenergebnisse (Pressegespräch und wissenschaftliches Symposium): „Doping in Deutschland ...“	Berlin, 26. – 27. September 2011	DOSB, dvs, Hochschulen
Präsentation Projektergebnisse „Qualitätsmanagement“	Köln, 25. Oktober 2011	Führungs-Akademie des DOSB
Symposium „Doping im Pferdesport“	Bonn, 13. Dezember 2011	BMELV
Arbeitstreffen zur Überarbeitung der GOSP	Kassel, 11. Oktober 2011	zks/DOSB, asp, Sportpsychologische Experten

Wissenstransfer

Tab. 3. *BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum
ADS Jahrestagung	Leipzig, 23. April 2010
Tag der offenen Tür der Bundesregierung	Berlin, 21. – 22. August 2010
Symposium „Bewegung und Leistung - Sport, Gesundheit und Alter“	Hamburg, 02. – 04. September 2010
Bundestrainer-Konferenz	Dresden, 27. – 29. September 2010
ADS-Jahrestagung	Bottrop, 13. – 15. April 2011
Tag der offenen Tür der Bundesregierung	Berlin, 20. – 21. August 2011
dvs-Hochschultag	Halle (Saale), 21. – 23. September 2011
Deutschlandfest anlässlich des Tages der Deutschen Einheit	Bonn, 01. – 03. Oktober 2011
Bundestrainer-Konferenz des DOSB	Erfurt, 26. – 28. September 2011
FSB-Messe	Köln, 26. – 28. Oktober 2011

Tab. 4. *Von BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Sitzung des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Sportgeräte	Frankfurt, 21. Januar 2010	RAL
DIN NA Schwimmsportgeräte	Köln 01. – 02. Februar 2010	DIN
Sitzung des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Kunststoffflächen	Berlin, 18. März 2010	RAL
Transferworkshop „Wissens- und Ideenmanagement im Spitzensport“ für Spitzensportfachverbände	Planegg, 22. März 2010	SportKreativWerkstatt GmbH und Deutscher Skiverband (DSV)
Sitzung des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Sporthallenböden	Berlin, 24. März 2010	RAL
DIN Ausschuss Kunststoffrasenflächen	Berlin, 14. April 2010, 18. – 19. Oktober 2010	DIN
AG Sportstättenbau Deutsches Gütesiegel	München, 20. April 2010	Technische Universität München; Lehrstuhl Bauphysik
Sitzung ASIS	München, 22. April 2010, 11. – 12. November 2010	ASIS
Symposium „Informations- und Wissensmanagement im Hochleistungssport“	Blaubeuren, 24. – 27. April 2010	Universität Tübingen, Institut für Medienwissenschaft
42. Jahrestagung der asp	Salzburg, 13. – 15. Mai 2010	asp

Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Tagung „Sportpädagogik als Erfahrungswissenschaft“	Bielefeld, 03. – 05. Juni 2010	dvs
Tagung „Sport - Fest - Kultur“	Coburg, 10. – 11. Juni 2010	dvs
Gesprächskreis „Sportwirtschaft“	Berlin, 22. Juni; Bonn, 29. Juli; Berlin, 28. September 2010	BMWi
DIN CERTCO Zertifizierungsausschuss Sport	Berlin, 23. Juli 2010	DIN
DIN Arbeitsausschuss Sporthallen	Berlin, 28. Juli 2010	DIN
Symposium „Bewegung und Leistung - Sport, Gesundheit und Alter“	Hamburg, 02. – 04. September 2010	dvs
Symposium „Sportinformatik trifft Sporttechnologie“	Darmstadt, 15. – 17. September 2010	dvs
7. dvs-Sportspiel-Symposium: „Höchstleistung im Sportspiel - Vom Talent zur Expertise (im Spiel)“	Münster, 23. – 25. September 2010	dvs
31. AGSB-Jahrestagung	Köln, 29. – 30. September 2010	dvs
Tagung „Qualität im Handlungsfeld Sport und Gesundheit“	Vechta, 30. September – 01. Oktober 2010	dvs
2. Europäische Sportökonomie-Konferenz	Köln, 05. – 06. Oktober 2010	DSHS Köln
Arbeitstagung Sportentwicklung des DOSB „Neue Engagementpolitik – auf für den Sport?!“	Leipzig, 07. Oktober 2010	DOSB
Tagung „Globalisierung der Sporträume: wissenschaftliche Ansätze und internationale Perspektiven“	Erlangen, 07. – 08. Oktober 2010	dvs
Tagung „Leichtathletik – 10-Kampf und mehr. Facetten einer vielseitigen Sportart“	Mainz, 08. – 09. Oktober 2010	dvs
Tagung „Anthropotechniken im Sport“	Darmstadt, 04. – 06. November 2010	dvs
ExWoSt „Sportstätten und Stadtentwicklung“	Berlin, 12. November 2010	
7. Deutscher Sportökonomie-Kongress	Köln, 17. – 19. November 2010	DSHS Köln
Tagung „Körper, Kult und Konfession. Religiöse Dimensionen des Sports und der Körperkultur“	Frankfurt, 25. – 27. November 2010	dvs
DIN Arbeitsausschuss Sporthallen	Hamburg, 29. – 30. November 2010	DIN
Projektbeirat BMWi-Projekt (Satellitenkonto Sport)	Mainz, 09. Dezember 2010	BMWi

Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Dialogforum Sport	Berlin, 10. Februar; Nürnberg, 24. März; Berlin, 19. Mai, 07. Juni, 20. Juni 2011	Bundeskanzleramt, BMI
RWA „Sportplatzpflege“	Bonn, 18. Januar, 10. März, 15. September, 23. November 2011	FLL
Tagung dvs-Sektion Sportmotorik	Köln, 20. – 21. Januar 2011	dvs
Sitzung des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Sportgeräte	St. Augustin, 27. Januar 2011	RAL
Sitzung des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Tennen- und Naturrasenbaustoffe	Duisburg, 26. Februar 2011	RAL
DIN Arbeitsausschuss Kunststoffra- sen	Berlin, 01. – 02. März 2011	DIN
Sitzung des Güteausschusses der Gütegemeinschaft Sporthallenböden	Berlin, 24. März 2011	RAL
Anti-Doping-Workshop in der Jahrestagung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft	Regensburg, 26. – 29. März 2011	Deutsche Gesellschaft für Physiologie
DIN-Arbeitsausschuss NA 005-01-25 AA Sporthallen; Planung und Bau	Potsdam, 05. – 06. April; Berlin, 20. – 21. Juli; Berlin, 13. Oktober 2011	DIN
dvs-Workshop „Spektrum der Trainingswissenschaft“	München, 07. – 08. April 2011	dvs
Sitzung ASIS	Wuppertal, 14. April; München 02. Dezember 2011	ASIS
Jahrestagung Biomechanik: Vom Muskelmodell bis zur angewandten Bewegungswissenschaft	Jena, 14. – 16. April 2011	dvs
Besprechung beim DLR zum Projekt „Translating Doping“	Bonn, 05. Mai 2011	DLR
Technischer Ausschuss Schwimm- badanlagen	Dresden, 12. – 13. Mai 2011	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen
Arbeitskreis DGNB „Sportstätten“	München, 16. Mai 2011	DGNB
Jahrestagung Geschlechterforschung: Körperkonstruktionen und kulturelle Praktiken im Frauen-Fußball	Freiburg, 19. – 21. Mai 2011	dvs
Engagementpolitik des organisierten Sports	Berlin, 08. Juni 2011	DOSB, HU Berlin
Jahrestagung Sportgeschichte: 200-Jahr-Jubiläum deutsche Turn- bewegung	Berlin, 16. – 18. Juni 2011	DVS, BTB, DAGS, Berliner Sportmuseum
Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik	Heidelberg, 23. – 25. Juni 2011	dvs
Tagung IASI	Leipzig, 29. – 30. Juni 2011	IASI

Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Tagung „Translating Doping“	Berlin, 01. Juli 2011	DLR
DIN, NA Naturrasenflächen	Frankfurt, 12. – 13. Juli 2011	DIN
AGSB-Jahrestagung	Wien, 07. – 09. September 2011	dvs
dvs-Symposium „Vom Anfängerschwimmen zum Nachwuchstraining im Sportschwimmen“	Leipzig, 07. – 09. September 2011	dvs
Projektbeirat „Medienrechte, Sponsoring und Werbung“	Frankfurt, 08. September, Berlin 14. Dezember 2011	BMWi
DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung mbH: Sitzung des Zertifizierungsausschusses Sport und Freizeit	Berlin, 09. September 2011	TÜV Rheinland
Jahrestagung Sport und Raum: Entwicklungen und Nachhaltigkeit von Sport- und Bewegungsräumen	Kiel und Oslo, 15. – 17. September 2011	dvs, DOSB
Jahrestagung dsv-Hochschultag, Trainingswissenschaft	Halle (Saale), 22. – 23. September 2011	dvs
dvs-Hochschultag „Kreativität – Innovation – Leistung“	Halle (Saale), 21. – 23. September 2011	dvs
DIN-Arbeitsausschuss NA 005-01-17 AA Sportböden	Berlin, 27. September, 29. November 2011	DIN
Play The Game - World Communication Conference on Sport + Society	Köln, 03. – 06. Oktober 2011	DSHS Köln
DIN, NA Sport, Schwimmbadanlagen und Geräte	Köln, 04. – 05. Oktober 2011	DIN
42. Sportärztekongress mit BISp-Session	Frankfurt, 06. – 08. Oktober 2011	DGSP
Jahrestagung Sportsoziologie	Bochum, 03. – 05. November 2011	dvs
Teamtreffen Sportpsychologie (zks/ DOSB)	Frankfurt, 04. November 2011	DOSB
Projekt „Rückenschmerz“ - Interner Kick-off	Potsdam, 07. – 08. November 2011	Universität Potsdam, Universität Bochum
Pressekonferenz u. a. zum Thema „Rückenschmerz“ im Rahmen des VBG Kongresses „Medizin im Hochleistungssport“	Berlin, 21. November 2011	Unfallkrankenhaus Berlin und VBG
Jahrestagung Sportphilosophie: Sport und Zivilgesellschaft	Köln, 24. – 26. November 2011	dvs
Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften der DFG und dem WR	Bonn, 9. Dezember 2011	DFG, WR

Wissenstransfer

Tab. 5: Arbeits- und Projektbeiratssitzungen (nach Fachgebieten sortiert)

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Behindertensport	Projektbeirat „Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung im Hochleistungssport der Menschen mit Behinderungen“	Bonn, 27. September 2010
Dopingbekämpfung	Projektbeirat „Doping in Deutschland ...“	Bonn, 19. Mai; Leipzig, 25. Oktober 2010
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen der Projektgruppen „Doping in Deutschland ...“	Bonn, 14. Juli, 01. Oktober 2010
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen Dopingpräventionsforschung mit der NADA	Bonn, 23. März 2010
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen Doping im Tiersport mit dem BMELV	Bonn, 10. August, 14. Oktober 2010
Grundsatzfragen	Gutachterausschuss / Wissenschaftlicher Beirat	Bonn, 16. April 2010
Grundsatzfragen	Strategieausschuss	Bonn, 23. April 2010
Multidisziplinär	Projektbeirat „Wissensmanagement im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)“	Blaubeuren, 24. – 27. April; Tübingen, 19. Oktober 2010
Multidisziplinär	Expertengespräch zu Forschungsergebnissen und geplanten Projekten zum Thema Integration	Bonn, 01. Mai 2010
Multidisziplinär	Wissenschaftlicher Unterstützungsbedarf Wintersportverbände – Deutscher Skiverband (DSV) Planungs- und Beratungsgespräche mit dem DSV	München, 28. Juli, 19. November 2010
Sportanlagen	Projektbeirat „Barrierefreie Sportanlagen“	Dresden, 19. Mai 2010
Sportanlagen	Projektbeirat „Kunststoff- und Kunststoffrasenbeläge“	Bonn, 07. Juni, 16. November 2010
Sportmedizin	Projektbesprechung „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“	München, 13. Januar, 11. – 12. November 2010
Sportmedizin	Projektbesprechung „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus orthopädischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports am Beispiel des Rumpfs“	Heidelberg, 17. – 18. März 2010
Sportmedizin	Projektbeirat „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“	München, 18. – 19. März; Salzburg, 14. Mai 2010

Wissenstransfer

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Sportmedizin	Projektbeirat „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus orthopädischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports am Beispiel des Rumpfs“	Potsdam, 27. Mai 2010
Sportmedizin	Projektbesprechung „Sportlerschulter“	München, 11. – 12. November 2010
Sportökonomie	Projektbeirat „Qualitätsmanagement im Sportverband – Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für Sportverbände als konstitutive Voraussetzung einer effizienten Dienstleistungsorientierung“	Bonn, 10. Mai 2010
Sportökonomie	Arbeitstreffen „Sportbezogener Konsum“	Mainz, 13. Januar 2010
Sportökonomie	Arbeitstreffen „Sportentwicklungsbericht“	Frankfurt, 22. Januar, 28. Juli, 25. November 2010
Sportökonomie	Projektbeirat „Sportentwicklungsbericht“	Bonn, 03. Mai 2010
Sportökonomie	Projektbeirat BMWi-Projekt „Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte“	Mainz, 09. Dezember 2010
Sportpsychologie	Projektbeirat „Trainings- und Wettkampfqualität aus subjektiver Athleten- und Trainersicht“	Darmstadt, 27. Januar 2010
Sportpsychologie	Projektbeirat „Qualitätsförderung von sportpsychologischer Beratung und Betreuung im deutschen Spitzensport“	Bonn, 22. April, 22. November 2010
Sportsoziologie	Arbeitstreffen „Spitzensport und Beruf“	Bielefeld, 19. Januar 2010
Sportsoziologie	Arbeitstreffen „Gesundheitsmanagement“	Tübingen, 14. September 2010
Sportsoziologie	BAMF-Gesprächskreis „Migration und Integration in der Ressortforschung“	Nürnberg, 08. Dezember 2010
Trainingswissenschaft	Projektbeirat „Rekonstruktion subjektiver Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN)“	Bonn, 18. November 2010
Trainingswissenschaft	Projektbeirat „Optimierung von Training und Wettkampf: Belastungs- und Anpassungsmanagement im Spitzensport“	Tübingen, 14. September 2010
Trainingswissenschaft/ Sportpsychologie	Projektgruppe „Basketballtalente - Optimierung des Nachwuchsleistungssportkonzepts des Deutschen Basketball Bundes“	Bochum, 09. Februar, 04. März; Hagen 14. Juni 2010

Wissenstransfer

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Behindertensport/ Psychologie	Arbeitstreffen Sportpsychologie im Behindertensport	Bonn, 02. März 2011
Dopingbekämpfung	Projektbeirat „Doping in Deutschland ...“	Berlin, 27. September 2011
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen der Projektgruppen „Doping in Deutschland ...“	Münster, 01. Februar; Berlin, 17. März; Münster, 03. Mai; Bonn, 05. Mai; Berlin, 16. Juni; Bonn, 20. September; Münster, 18. Oktober, 24. November 2011
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen Dopingpräventionsforschung im Nationalen Dopingpräventionsplan	Bonn, 27. April, 19. Mai; Frankfurt, 06. Dezember; Potsdam, 19. Dezember 2011
Dopingbekämpfung	Projektabschlussbesprechung Dopingkontrollen“	München, 18. Juli 2011
Dopingbekämpfung	Projektvorbereitung: „Journalisten und Doping“	München, 19. Juli 2011
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen Doping im Tiersport mit dem BMELV	Bonn, 10. August, 06. September 2011
Dopingbekämpfung	Projektbeirat „Evaluation Eliteschulen ...“	Potsdam, 25. August, 19. Dezember 2011
Dopingbekämpfung	Beratungsgespräche: 1. „Evaluation Eliteschulen ...“ 2. Forschungsförderung BISp	Bonn, 19. Mai, 04. Juli 2011
Dopingbekämpfung	Arbeitstreffen der Herausgeber und Autoren des Bandes „Doping“ der BpB-Reihe „Themen und Materialien“	Berlin, 01. Juli; Dresden, 05. November 2011
Grundsatzfragen	Wissenschaftlicher Beirat	Bonn, 20. Mai, 11. November 2011
Grundsatzfragen	Strategieausschuss	Frankfurt, 14. Juli 2011
Multidisziplinär	Projektbeirat „Wissensmanagement im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)“	Würzburg, 04. April; Tübingen, 01. – 02. November 2011
Multidisziplinär	Arbeitstreffen mit dem DOSB zum Thema Integration	Bonn, 01. Juli 2011
Multidisziplinär	Arbeitstreffen zum Projekt „Knieprotektor“	München, 01. März 2011
Sportanlagen	Projektbeirat „Kunststoff- und Kunststoffrasenbeläge“	Bonn, 15. Juni 2011
Sportanlagen	Projektbeirat „Nachhaltigkeitskriterien Sportanlagen“	Bonn, 29. September; Frankfurt/M, 08. Dezember 2011

Wissenstransfer

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Sportmedizin	Projektbesprechung „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“	München, 17. Februar 2011
Sportmedizin	Projektbesprechung „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus orthopädischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports am Beispiel des Rumpfs“	Potsdam, 06. November 2011
Sportmedizin	Projektbeirat „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“	München, 26. – 27. Mai 2011
Sportmedizin	Projektbeirat „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus orthopädischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports am Beispiel des Rumpfs“	Potsdam, 05. – 06. Juli 2011
Sportmedizin	Projektbesprechung EKG	München, 17. Februar 2011
Sportmedizin	Projektbeirat EKG	München, 20. – 21. April, 26. – 27. Mai 2011
Sportmedizin/ Psychologie	Projektbesprechung Rückenschmerz	Potsdam, 15. – 16. Juni, 05.- 06. Juli, 13. September; Isny im Allgäu, 07. Dezember 2011
Sportmedizin/ Psychologie	Projektbeirat Rückenschmerz	22. November 2011
Sportökonomie	Projektbeirat „Qualitätsmanagement im Sportverband – Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems als konstitutive Voraussetzung einer effizienten Dienstleistungsorientierung“	Bonn, 20. Mai 2011
Sportökonomie	Arbeitstreffen „Sportentwicklungsbericht“	Frankfurt, 11. April, 09. Mai 2011
Sportökonomie	Projektbeirat „Sportentwicklungsbericht“	Köln, 31. August 2011
Sportökonomie	Projektbeirat „Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte“ (BMW i)	Berlin, 09. Dezember 2010, 25. März 2011; Frankfurt/M., 08. September; Berlin, 14. Dezember 2011
Sportökonomie	Gesprächskreis „Sportwirtschaft“ (BMW i)	Berlin, 26. Januar, 03. November 2011

Wissenstransfer

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Sportpsychologie/ Trainingswissen- schaft	Projektbeirat „Trainings- und Wettkampf- qualität aus subjektiver Athleten- und Trainersicht“	Darmstadt, 26. Januar 2011
Sportpsychologie	Projektbeirat „Qualitätsförderung von sport- psychologischer Beratung und Betreuung im deutschen Spitzensport“	Bonn, 12. September 2011
Sportpsychologie	Arbeitstreffen GOSP	Kassel, 11. Oktober 2011
Sportsoziologie	Projektbeirat „Gesundheitsmanagement“	Tübingen, 02. – 03. März 2011
Trainingswissen- schaft	Projektbeirat „Optimierung von Training und Wettkampf: Belastungs- und Anpassungs- management im Spitzensport“	Frankfurt, 18. Juli 2011
Trainingswissen- schaft/ Sportpsychologie	Projektteamsitzung Basketball-Talente	Bochum, 20. Januar 2011
Trainingswissen- schaft/ Sportpsychologie	Projektteamsitzung Basketball-Talente mit LSB NRW	Duisburg, 06. Juli 2011

Tab. 6: Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)

Titel des Vortrags	Veranstaltung, Ort und Datum
HORN, A.: „Stand der Projektförderung im Bundesinsti- tut für Sportwissenschaft“	BISp-Symposium: „Top-Forschung für den Spitzensport“, Bonn, 15. April 2010
HORN, A.: „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – gemeinsame wissenschaftliche Standortbestimmung von BISp, dvs, DGSP, GOTS und GPS“	GPS-Jahrestagung, München, 20. Februar 2011
HORN A.: „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – gemeinsame wissenschaftliche Standortbestimmung von BISp, dvs, DGSP, GOTS und GPS“ (Abstract)	Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin Jahrgang 62, Nr. 6 (2011), 169
HORN A.: „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – gemeinsame wissenschaftliche Standortbestimmung von BISp, dvs, DGSP, GOTS und GPS“	20. Sportwissenschaftlicher Hochschul- tag der dvs, Halle(Saale), 22. September 2011
HORN A.: „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – gemeinsame wissenschaftliche Standortbestimmung von BISp, dvs, DGSP, GOTS und GPS“	42. Deutscher Sportärztekongress, Frankfurt(Main), 07. Oktober 2011
NEUMANN, G.: „Zur Verknüpfung von Sportwissen- schaft und Leistungssport am Beispiel Sportpsycholo- gie. Standortbestimmung – Förderstrukturen –Einsatz- gebiete – Schwerpunkte“	Workshop der Interessengemeinschaft Sportwissenschaft der Bundeswehr (IG SPOWI Seminar), 11.02.2011
NEUMANN, G.: „Angewandte Sportpsychologie im deutschen Spitzensport. Standortbestimmung – Ent- wicklung – Strukturen – Schwerpunkte“	Arbeitstagung Behindertensport, Bonn, 31. Mai – 01. Juni 2011

Wissenstransfer

Titel des Vortrags/ der Publikation	Veranstaltung, Ort und Datum
OTT, P.: „Development of sports facilities in Germany since 1950“	Performance on the occasion of the visit of a delegation from the General Administration of Sport China to Germany Bonn, 08. September 2010
OTT, P.: „Möglichkeiten baulicher Anpassungen von Sportanlagen an veränderte Sportnachfragen, an veränderte Rahmenbedingungen und an neue Bautechnologien“	4. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport & Raum „Globalisierung der Sporträume: wissenschaftliche Ansätze und internationale Perspektiven“ Erlangen, 07. – 08. Oktober 2010
OTT, P.: „Changes – The changing face of sports facilities“	V. Internationales Dresdner Architektur-Symposium, Dresden, 29. – 30. Oktober 2010
PALMEN, M.: „Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland – Rückblick und Ausblick“	Performance on the occasion of the visit of a delegation from the General Administration of Sport China to Germany Bonn, 08. September 2010
PALMEN, M.: „Universal design“ PALMEN, M.: „Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport“	V. Internationales Dresdner Architektur-Symposium, Dresden, 29. – 30. Oktober 2010
QUADE, K.: „Zur Situation des BISp.“	Plenarsitzung des Hauptpersonalrates, Bonn, 22. Februar 2011
STELL, S.: „Sport – ein unbekanntes Terrain soziologischer Forschung?“	Landau, 13. Dezember 2010
SYMANZIK, T.: „Circumstances and Behavior – A compendium of scientific basics in doping prevention as a base for new aspects in future science“	“Anti-doping – Rational Policy or Moral Panic”, Aarhus University, Denmark, 18 – 19 August 2011

Tab. 7: *Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum
Abstimmungsgespräch „Finanzpolitische Bedeutung des Sports“ im BMF	Berlin, 18. Januar, 08. September 2010
Gespräche zur IT-Konsolidierung im Geschäftsbereich des BMI	BIT (Köln), 03. – 04. Februar StBA (Wiesbaden), 03. – 04. März BAMF (Nürnberg), 17. – 18. März BMI (Berlin), 25. März StBA (Wiesbaden), 14. – 16. Juli BMI (Berlin), 29. Oktober BAMF (Nürnberg), 14. – 15. Dezember 2010
EU-Sport Informationsveranstaltung: „Der Sport nach dem Vertrag von Lissabon“	Bonn (BMI), 09. März 2010
AG Sportstätten SMK	Oberhof, 25. März 2010

Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum
Bilaterale Maßnahme: Israel-Deutschland	Israel, 25. – 28. Mai 2010
EU Working Group "Sport & Economics"	Zypern, 10. – 11. Juni 2010
Runder Tisch Dopingprävention	Köln, 06. September 2010
Delegationsbesuch aus Südafrika (Sportministerium) sowie der GTZ. Thema „Grundsätze der Sportförderung in Deutschland und Spitzensportförderung des Bundes“	Bonn (BMI), 18.11.2010
EU Working Group "Sport & Economics"	Brüssel, 22. – 23. März 2011
Projektsitzung „Sportvereinsbezogene Sozialisation von jugendlichen Migranten“	Dortmund, 30. März 2011
AG Sportstätten SMK	Hannover, 07. – 08. April; Mainz, 21. – 22. September 2011
Abstimmungsgespräch „Finanzpolitische Bedeutung des Sports“ im BMF	Berlin, 13. April 2011
Gespräche zur IT-Konsolidierung im Geschäftsbereich des BMI	BschA (Bonn), 19. Mai BMI (Berlin), 25. Mai BSI (Bonn), 15./16. Juni BMI (Berlin), 17. Oktober BMI (Berlin), 09. November 2011
Delegationsbesuch des Nationalen Sportinstituts von Malaysia (National Sports Institute of Malaysia, ISN) unter Mitwirkung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt	Bonn, 20. Juni, 5. Juli 2011
Eröffnung des Centrum für Sportwissenschaft und Sportmedizin Berlin (CSSB)	Berlin, 30. Juni 2011
Runder Tisch Dopingprävention	Bonn, 04. August 2011
EU Expertengruppe „Sportstatistik“	Brüssel, 18. Oktober 2011
Sportausschuss des Deutschen Bundestages	Berlin, 19. Oktober, 30. November, 14. Dezember 2011
Sportministerkonferenz	Weimar, 03. November 2011
EU Expertengruppe „Nachhaltige Finanzierung des Sports“	Brüssel 16. November 2011

Datenbanken des BISp

Tab. 8. Bestände der BISp-Datenbanken

Datenbank	Zuwachs an Daten 01. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 10.02.2011)
<i>SPOLIT</i> sportwissenschaftliche Literatur	9260 neu erfasste Dokumente	Literatur: 176.335 davon: <ul style="list-style-type: none"> • Monographien: 21.378 • Sammelwerksbeiträge: 29.369 • Zeitschriftenaufsätze: 125.588
<i>SPOFOR</i> sportwissenschaftliche Forschungsprojekte		Forschung: 6.571
<i>SPOMEDIA</i> Medien im Sport		Medien: 1.800
<i>Fachinformationsführer Sport</i> sportwissenschaftliche Internetquellen		Internetquellen: 2.000
Datenbank	Zuwachs an Daten 01. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 05. Januar 2012)
<i>SPOLIT</i> sportwissenschaftliche Literatur	9885 neu erfasste Dokumente	Literatur: 186043 davon: <ul style="list-style-type: none"> • Monographien: 22302 • Sammelwerksbeiträge: 31663 • Zeitschriftenaufsätze: 132078
<i>SPOFOR</i> sportwissenschaftliche Forschungsprojekte		Forschung: 6643
<i>SPOMEDIA</i> Medien im Sport		Medien: 1803
<i>Fachinformationsführer Sport</i> sportwissenschaftliche Internetquellen		Internetquellen: 2653

Im Jahr 2011 lag der Schwerpunkt der Datenerfassung auf der Datenbank SPOLIT, besonders im Rahmen des CHE-Rankings. Es fand eine konzeptionelle Weiterentwicklung sowohl der inhaltlichen Ausrichtung als auch der Produktions- und Rechercheinstrumente statt.

Wissenstransfer

Veröffentlichungen

Tab. 9. Veröffentlichungen des BISp mit schwerpunktmäßiger Adressatenausrichtung Wissenschaft und/oder Politik (in alphabetischer Reihenfolge)

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Expertise	Behringer, Michael, Heede, Andreas vom & Mester, Joachim (2010). <i>Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Diagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-487-0; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Breuer, Christoph & Wicker, Pamela (2010). Sportökonomische Analyse der Lebenssituation von Spitzensportlern in Deutschland. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-477-1; Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder als Download auf der BISp-Internetseite.
Subventionsankauf	Digel, Helmut, Thiel, Ansgar, Schreiner, Robert & Waigel, Sven (2010). <i>Berufsfeld Trainer im Spitzensport</i> . Schorndorf: Hofmann, ISBN 978-3-7780-3395-1; Bezug: Hofmann-Verlag.
BISp-Schriftenreihe 2010/03	Fahrig, Stephan (2010). <i>Zur Interaktionsproblematik im Riemenzweier der Sportart Rudern</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-514-3; Bezug Sportverlag Strauß.
BISp-Schriftenreihe 2010/02	Faude, Oliver, Wegmann, Melissa, Krieg, Anne & Meyer, Tim (2010). <i>Kälteapplikation im Spitzensport. Eine Bestandaufnahme der wissenschaftlichen Evidenz</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-513-6; Bezug: Sportverlag Strauß.
Expertise	Hartmann, Ulrich, Platen, Petra, Niessen, Margot, Mank, Dennis & Marzin, Tobias (2010). <i>Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Ontogenese, biologischen Mechanismen und Terminologie</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-486-3; Bezug: Sportverlag Strauß.
Diagnostikreihe	Kellmann, Michael. & Weidig, Thorsten (2010). <i>Pausenverhaltensfragebogen (PVF)</i> . Köln: Strauß. ISBN: 978-3-86884-485-6; Bezug: Sportverlag Strauß.
Subventionsankauf	Pallesen, Hilke & Schierz, Matthias (2010). Talent und Bildungsgang : Rekonstruktionen zur Schulkultur in Verbundsystemen ‚Schule - Leistungssport‘. Schorndorf: Budrich, ISBN 978-3-86649-309-4; Bezug: Verlag Barbara Budrich.
BISp-Schriftenreihe 2010/01	Schmiege, Peter, Voříšková, Šárka, Marquardt, Gesine & Glasow, Nadine (2010). Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport. Köln: Strauß. Bezug: Sportverlag Strauß oder als Download auf der BISp-Internetseite.

Wissenstransfer

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Sonderpublikation	Schneider, Karl-Heinz; Fischer, Jürgen; Dumon, Detlef; Chi, Jian; Song, Xueying; Dong, Mei (Hrsg.) <i>Der Sport verbindet unsere Staaten: 16. bis 18. November 2009, Beijing, China. Tagungsband</i> . Bonn: BISp, ISBN 978-3-9811179-3-6; Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim Bundesministerium des Innern.
Sonderpublikation	Shakhlina, Larissa J. G. (2010). <i>Medizinisch-biologische Grundlagen des sportlichen Trainings von Frauen</i> (Das Original wurde herausgegeben von der Nationalen Universität für Körpererziehung und Sport der Ukraine, Kiew 2001). Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-479-5; Bezug: Sportverlag Strauß.
Subventionsankauf	Thiel, Ansgar, Mayer, Jochen & Digel, Helmut (2010). <i>Gesundheit im Spitzensport - Eine sozialwissenschaftliche Analyse</i> . Schorn-dorf: Hofmann. ISBN 978-3-7780-3389-0; Bezug: Hofmann-Verlag
BISp-Schriftenreihe 2011/03	Braun, Sebastian (2011). <i>Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-517-4; Bezug: Sportverlag Strauß.
BISp-Veranstaltung	Brejcha-Richter, Stanislav, Hillenbach, Elke, Klein, Klaus & Kukowka, Dorothea (Red.) (2011). <i>40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft: Dokumentation der Festveranstaltung 40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bilanz & Ausblick</i> . Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-455-9; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Breuer, Christoph & Wicker, Pamela (2011). <i>Die Situation der Sportarten in Deutschland. Eine Analyse der Sportvereine in Deutschland auf der Basis der Sportentwicklungsberichte</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-460-3; Bezug: Sportverlag Strauß.
Wissenschaftliche Berichte und Materialien	Breuer, Christoph (Hrsg.) <i>Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-456-6; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.) (2011). <i>Wissen im Hochleistungssport. Perspektiven und Innovationen. Veröffentlichung anlässlich des Internationalen Symposiums Informations- und Wissensmanagement im Hochleistungssport 24. Juni - 26. Juni 2010 Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren</i> . Köln: Strauß. ISBN 978-3-86884-475-7; Bezug: Sportverlag Strauß.
BISp-Veranstaltung	Müller, Elena (Red.) (2011). <i>Top-Forschung für den Spitzensport BISp-Symposium: Bonn, 15. April 2011</i> . Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-474-0; Bezug: Sportverlag Strauß
BISp-Schriftenreihe 2011/04	Ott, Peter (2011). <i>Planung und Bau von Tanzsportanlagen. Eine Orientierungshilfe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. (überarbeitete und auf den neuesten Stand gebrachte Fassung der 2001 erschienenen Publikation des Bundesinstituts für Sportwissenschaft mit dem Titel „Planung und Bau von Tanzsportanlagen“ - Orientierungshilfe P2/01“)</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-518-1; Bezug: Sportverlag Strauß.

Wissenstransfer

Publikationsart	Bibliografische Angaben
BISp-Schriftenreihe 2011/01	Schlesiger, Günter (2011). Sportplätze. Sportfreianlagen: Planung - Bau - Ausstattung – Pflege. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-515-0; Bezug: Sportverlag Strauß. Bezug: Sportverlag Strauß.
BISp-Schriftenreihe 2011/02	Wirth, Klaus (2011). Exzentrisches Krafttraining. Auswirkungen auf unterschiedliche Maximal- und Schnellkraftparameter. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-516-7;

Tab. 10. Veröffentlichungen des BISp mit schwerpunktmäßiger Adressatenausrichtung Praxis (in alphabetischer Reihenfolge)

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Sonderpublikation	Brejcha-Richter, Stanislav (Red.). <i>BISp-Jahrbuch 2009/2010</i> . Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-472-6; Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder als Download auf der BISp-Internetseite.
Handreichung	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2010). <i>Krafttraining im Nachwuchsleistungssport. Zusammenfassung der wissenschaftlichen Expertisen des BISp</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-488-7; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Gemeinsames Papier des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp), der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP), der Gesellschaft für orthopädisch-traumatologische Sportmedizin (GOTS) und der Gesellschaft für pädiatrische Sportmedizin (GPS) (2010). <i>Wissenschaftliche Standortbestimmung zum „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“</i> . Download auf der BISp-Internetseite.
Sonderpublikation	Hahn, Andreas; Küchler, Jürgen; Oester, Sven; Sperling, Wolfram; Strass, Dieter & Witt, Maren (Hrsg.). <i>Biomechanische Leistungsdiagnostik im Schwimmen</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-489-4; Bezug: Sportverlag Strauß.
Diagnostikreihe	Kellmann, Michael. & Weidig, Thorsten (2010). <i>Pausenverhaltensfragebogen (PVF)</i> . Köln: Strauß. ISBN: 978-3-86884-485-6; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Klein, Klaus, Koch, Thomas, Palmen, Michael & Weinke, Irina (Red.) <i>BISp-Report 2009/2010</i> . Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-471-9; Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder als Download auf der BISp-Internetseite.
Orientierungshilfe	Schmiege, Peter, Voříšková, Šárka, Marquardt, Gesine & Glasow, Nadine (2010). <i>Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport</i> . Köln: Strauß. Bezug: Download auf der BISp-Internetseite.

Wissenstransfer

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Expertise	Stoll, Oliver, Achter, Mathias & Jerichow, Mareike (2010). <i>Vom Anforderungsprofil zur Intervention. Eine Expertise zu einem langfristigen sportpsychologischen Beratungs- und Betreuungskonzept für den Deutschen Schwimm-Verband e. V. (DSV)</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-473-3; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Weidig, Thorsten (2010). <i>Erfolgsfaktor Trainer: Das Trainerverhalten in Spiel- und Wettkampfpausen auf dem Prüfstand</i> . Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-478-8; Bezug: Sportverlag Strauß.
Sonderpublikation	Brejcha-Richter, Stanislav (Red.). <i>BISp-Jahrbuch 2010/2011</i> . Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-467-6 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder als Download auf der BISp-Internetseite.

Wissenstransfer

Liste der verwendeten Abkürzungen

ADS	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter
ASIS	Arbeitsgruppe „Sicherheit im Sport“
asp	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BIT	Bundesstelle für Informationstechnik
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BMI	Bundesministerium des Innern
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BschA	Beschaffungsamt
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
BTB	Badischer Turner-Bund e. V.
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
DAGS	Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e. V.
DBS	Deutscher Behindertensportverband e. V.
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V.
DGSP	Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e. V.
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
GPS	Gesellschaft für Pädiatrische Sportmedizin
DSHS Köln	Deutsche Sporthochschule Köln
DSV	Deutscher Skiverband
dvs	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
EKG	Elektrokardiogramm
FLL	Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.

Wissenstransfer

FSB	Freiraum, Sport- und Bäderanlagen
GOTS	Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOSP	Gebührenordnung für sportpsychologische Leistungen
HU Berlin	Humboldt-Universität Berlin
IASI	International Association for Sports Information
ICSSPE	International Council of Sport Science and Physical Education (Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung)
LSB	Landessportbund
NA	Normenausschuss
NADA	Nationale Anti Doping Agentur
NRW	Nordrhein Westfalen
OSP	Olympiastützpunkt
RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung
RWA	Regelwerksausschuss
SEB	Sportentwicklungsbericht
SMK	Sportministerkonferenz
StBA	Statistisches Bundesamt
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
VBG	Gesetzliche Unfallversicherung für Banken, Versicherungen etc.
WR	Wissenschaftsrat
WVL	Wissenschaftliches Verbundsystem Leistungssport
zks	Zentrale Koordination Sportpsychologie (beim DOSB)

Wissenstransfer



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

SPORTPLÄTZE

Sportfreianlagen:
Planung – Bau – Ausstattung – Pflege



2011 | 01

Günter Schlesiger



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

60 JAHRE
1951-2011



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Arbeitstagung

**Gesundheitsmanagement
und
Sportpsychologie
im Leistungssport der
Menschen mit
Behinderungen**

31. Mai - 1. Juni 2011

Bonn



Wir helfen dem Sport ...



Andrea Eskau

Sportpsychologie im Sport der Menschen mit Behinderungen

... Forderungen der Sportpraxis Rechnung getragen werden, ...

Einleitung

Am 31. Mai und 1. Juni 2011 fand in Bonn eine Arbeitstagung unter dem Thema „Gesundheitsmanagement und Sportpsychologie im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen“ statt. Organisiert wurde die Tagung durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und den Deutschen Behindertensportverband (DBS).

Mit der Wahl des Schwerpunktes „Sportpsychologie“ sollte den Forderungen der Sportpraxis Rechnung getragen werden, welche sich eine Bearbeitung dieser Thematik ausdrücklich gewünscht hatte. Das Ziel war neue Impulse zu spezifischen sportwissenschaftlichen Fragestellungen im Bereich des Sports der Menschen mit Behinderungen zu liefern.

Es wurden Vorträge zu sportwissenschaftlichen Erkenntnissen, sowie Einblicke in die sportpraktische Anwendung der Forschungsarbeiten geboten.

PD Dr. Gabi Neumann (BISp, Leiterin des Fachgebiets Psychologie) bot in ihrem Vortrag „Angewandte Sportpsychologie in deutschen Spitzensport: Standortbestimmung – Entwicklung – Strukturen – Schwerpunkte“ einen Überblick der sportpsychologischen Forschung in Deutschland und zeigte Möglichkeiten zur Förderung von entsprechenden Projekten durch das BISp auf.

In den folgenden Vorträgen „Sportpsychologische Eingangsdagnostik und Betreuung der Nationalmannschaft Behindertensport Schwimmen“ von Dr. Anke Delow und Birte Steven (Sportpsychologinnen, DBS) sowie „Sportpsychologische Betreuung der Ski-

Alpin-Mannschaft des DBS“ durch Dr. Kai Engbert (Sportpsychologe, DBS) und Maike Hujara (Bundestrainerin Ski-Alpin/DBS) konnte eine gelungene Umsetzung von sportpsychologischer Betreuung in die Sportpraxis des DBS aufgezeigt werden.

Zur Arbeitstagung hat das BISp eine Dokumentation erstellt, in welcher alle Vorträge übersichtlich dargestellt sind¹.

Arbeitstreffen März 2011

Im Vorfeld der Arbeitstagung wurde bereits ein Arbeitstreffen von Sportpsychologinnen und Sportpsychologen mit einem Arbeitsschwerpunkt im Sport der Menschen mit Behinderungen durch das BISp organisiert. Hierbei sollte ein dringend notwendiger Wissensaustausch angestoßen, sowie der Aufbau eines tragfähigen Netzwerks zwischen den Sportpsychologinnen und Sportpsychologen initiiert werden. Während des Arbeitstreffens wurden Erfahrungen zu notwendigen Adaptationen von sportpsychologischen Methoden auf die Bedürfnisse von Athletinnen und Athleten mit Behinderungen ausgetauscht sowie Probleme und Chancen der Arbeit in den einzelnen Abteilungen definiert. Es wurde festgestellt, dass die Sportpsychologinnen und Sportpsychologen im Sport der Menschen mit Behinderungen einem besonderen Anforderungsprofil entsprechen müssen und deshalb die sportpsychologische Betreuung in diesem Athletenkreis als Inhalt in die Fortbildungen der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) aufgenommen werden sollte.

¹ Eskau, A. (Red.), 2011. Arbeitstagung „Gesundheitsmanagement und Sportpsychologie im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen“. Köln: Sportverlag Strauß

Übersicht Sportpsychologie

Sportpsychologische Fragestellungen werden im BISp vom Fachgebiet „Psychologie“, PD Dr. Gabi Neumann bearbeitet. Es werden neue sportpsychologische Forschungsaufträge initiiert sowie Forschungs- und Betreuungsprojekte gefördert. Mit dem BISp-Sportpsychologie-Portal (www.bisp-sportpsychologie.de) steht dem Leistungssport ein Informations-, Diagnostik- und Kontaktportal zur Verfügung. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der asp. Ein Überblick zum Thema Sportpsychologie im BISp wird im Artikel „**Angewandte Sportpsychologie im deutschen Spitzensport: Standortbestimmung – Entwicklungen – Strukturen – Schwerpunkte**“ in diesem Band gegeben.

Sportpsychologische Projekte im Sport der Menschen mit Behinderungen

Projekte mit sportpsychologischem Inhalt, welche speziell auf den Bereich des Sports der Menschen mit Behinderungen ausgerichtet sind, werden im BISp durch das Fachgebiet „Behindertensport“ bearbeitet. Hier wurden in den letzten Jahren verschiedene Forschungsprojekte und Betreuungsmaßnahmen gefördert.

Einige erfolgreich verlaufende Projekte sollen hier näher vorgestellt werden.

Forschungsprojekt

Projekt „Psychisches Anforderungsprofil und Optimierung der Leistungsvoraussetzungen im Rollstuhlbasketball“

Das Hauptziel dieser Forschungsarbeit (AZ: 070415/06, AZ: 070408/07, AZ: 070405/08-09) war die Erarbeitung der psychischen Leistungsvoraussetzungen für das Rollstuhlbasketballspiel sowie die Entwicklung und Evaluation einer trainerzentrierten Form des mentalen Trainings im Rollstuhlbasketball. Die erhobenen Daten sollten „mentale“ Optimierungspoten-

tiale zur Leistungssteigerung aufzeigen, welche man in die Trainingsarbeit integrieren und im Anschluss evaluieren wollte.

Die Fragestellung wurde in einem ersten Projekt in zwei Studien bearbeitet. Es wurden „Experten-Interviews“ mit Spitzentrainern des Rollstuhlbasketballs durchgeführt, welche relevante psychologische Konstrukte (z. B. Selbstwirksamkeit) bezüglich ihrer leistungsfördernden Wirkung im Rollstuhlbasketball und deren Bedeutsamkeit in verschiedenen Spielsituationen einschätzen sollten. Es ergab sich ein Profil, welches die Leistungsvoraussetzungen grob in vier Bereiche differenzierte: motivationsbezogen (z. B. Selbstwirksamkeitserwartung), emotionsbezogen (z. B. effektive Stressbewältigung bzw. Handlungskontrolle), kognitionsbezogen (z. B. hohe Antizipationsfähigkeit) und sozialbezogen (z. B. effektive spielinterne Kommunikation).



Bei der Einschätzung der Bedeutsamkeit der Leistungsvoraussetzungen für eine leistungsförderliche Wirkung erhielten eine hohe Leistungsmotivation/-wille, Mannschaftskohäsion, hoch ausgeprägte Selbstwirksamkeitserwartung, spielinterne Kommunikation sowie effektive Stressbewältigung die höchsten Bewertungen. Die Zuordnung von ausgewählten psychischen Leistungsfaktoren zu

Wissenstransfer

Spielsituationen ergab neben basketbalotypischen Situationen (z. B. hohe Selbstwirksamkeitserwartung bei entscheidenden Distanzwürfen kurz vor Spielende) auch rollstuhlbasketballtypische Situationen (z. B. hohe Selbstwirksamkeitserwartung beim Verteidigen eines wenig behinderten Spielers durch einen stark körperlich eingeschränkten Spieler).



Friedhelm Julius Beucher,
Präsident DBS

Die zweite Studie wurde als Fragebogenerhebung durchgeführt und sollte in erster Linie Erkenntnisse zu den Konstrukten Selbstwirksamkeitserwartung, Wettkampfangstlichkeit resp. Vorspielaktivierung speziell bei Rollstuhlbasketball spielenden Frauen erbringen.

Bei den Ergebnissen zeigte sich durchgehend eine niedrigere Selbstwirksamkeitserwartung bei den stärker behinderten Frauen im Vergleich zu den weniger stark eingeschränkten Spielerinnen.

In einem Folgeprojekt sollte das psychische Anforderungsprofil eingehender untersucht werden. Hierzu wurden eine Längsschnitt-Fragebogenerhebung bei sechs Rollstuhlbasketball-Mannschaften (erste und zweite Bundesliga) sowie eine Studie bei US-amerikanischen Mannschaften (College-Teams) des Rollstuhlbasketballs durchgeführt. Der eingesetzte Fragebogen enthielt mehrere eta-

blierte sportpsychologische Verfahren zur Erfassung motivationsbezogener und emotionsbezogener Leistungsvoraussetzungen resp. Komponenten. Einen Einfluss auf motivationsbezogenen Komponenten konnte für die funktionelle Klassifizierung sowie für den größeren persönlichen Sporterfolg nachgewiesen werden. Ein Einfluss auf emotionsbezogene Komponenten konnte für die Größe der Erfahrung im Rollstuhlbasketball, für den größeren persönlichen Sporterfolg sowie für die Zufriedenheit mit der eigenen Rollstuhlbasketball-Leistung nachgewiesen werden. Keinen Einfluss sowohl auf motivationsbezogene Komponenten, als auch auf emotionsbezogene Komponenten schien dagegen die Spielposition zu haben.

In einem abschließenden Projekt sollte eine trainerzentrierte sportpsychologische Intervention im Rollstuhlbasketball entwickelt werden. Diese Interventionen sollten dann angewendet und ihre Wirkung auf ausgewählte psychische Variable der Spielerinnen und Spieler (Rollstuhlbasketball) überprüft werden. Darüber hinaus sollte die Praktikabilität des Interventionskonzeptes analysiert werden.

Die Wirkungsanalyse der durchgeführten sportpsychologischen Interventionen bei den beteiligten Spielerinnen und Spielern erfolgte mittels standardisierter Fragebögen. Außerdem wurde eine Trainerbefragung durchgeführt, welche aus Protokollbögen der eingesetzten Interventionen während des Interventionszeitraums (4 Monate) sowie einem bilanzierenden Fragebogen nach Beendigung der Maßnahme bestand.

Die Ergebnisse dieser Studie können einen Anstieg der basketballspezifischen Selbstwirksamkeitserwartung bei den Spielerinnen und Spieler aufgrund der durchgeführten Interventionen nachweisen, allerdings scheint dies nicht mit erhöhten volitionären Fertigkeiten einherzugehen. Eine häufigere Anwendung von Selbstgesprächen bei der Versuchsgruppe war nicht festzustellen. Es zeigten sich ebenfalls keine statistisch relevanten

Wirkungen der Trainingsmaßnahmen auf spieltaktisches Entscheidungsverhalten.

Aus den Einschätzungen der Rollstuhlbasketball-Trainer kann man generell auf die Anwendbarkeit der trainerzentrierten Interventionskonzeption schließen. Eine Effektivität im Hinblick auf eine Leistungsoptimierung wurde mehrheitlich bescheinigt.

Betreuungsprojekte

Projekt „Sportpsychologische Eingangsdiagnostik und Betreuung der Nationalmannschaft Behindertensport Schwimmen.“

Die sportpsychologische Betreuung der Nationalmannschaft Schwimmen des DBS wird bereits seit 2008 vom BISp gefördert. Dem Ausgangsprojekt unter dem Titel „Sportpsychologische Eingangsdiagnostik und Betreuung ausgewählter Kader im Behindertensport – Schwimmen“ (AZ: 071618/08) schlossen sich weitere Projekte unter gleichem Titel (AZ: 071619/09, AZ: 071607/10) an.

Ziel dieses Projektes war die sportpsychologische Betreuung der Nationalmannschaft Schwimmen des DBS, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Vorbereitung der Paralympischen Spiele in London 2012 gelegt wurde. Durch das Projekt werden sportpsychologische Kenntnisse und Fertigkeiten themenbezogen an die Athletinnen und Athleten vermittelt und Maßnahmen zur Teamentwicklung innerhalb der Nationalmannschaft durchgeführt. Darüber hinaus wird eine individuelle Betreuung gewährleistet sowie die Beobachtung und Betreuung im Wettkampf. Um passgenaue Interventionsmaßnahmen festzulegen wird bei allen eingebundenen Athletinnen und Athleten eine Eingangsdiagnostik durchgeführt. Neben der Athletenbetreuung ist der gesamte Trainerstab in die Maßnahme eingebunden. Neben Coach-the-Coach Angeboten werden individuelle Hinweise zur Trainings- und Wettkampfvorbereitung gegeben.

Das Projekt basiert auf einem systematischen und langfristig ausgerichteten sportpsychologischen Verbandskonzept und die Ergebnisse sollen zur Weiterentwicklung von sportpsychologischen Betreuungsansätzen im Sport der Menschen mit Behinderungen beitragen.

Projekt „Sportpsychologische Betreuung der Ski-Alpin-Mannschaft des Deutschen Behindertensportverbandes.“

Dieses Projekt wurde im Jahr 2006 auf Wunsch des DBS initiiert und in den folgenden Jahren unter dem Titel „Sportpsychologische Betreuung der Ski-Alpin-Mannschaft des Deutschen Behindertensportverbandes“ weitergeführt (AZ: 071605/07, AZ: 071605/08, AZ: 071602/09, AZ: 071602/10).

Dieses Projekt soll eine systematische sportpsychologische Betreuung der Nationalkader Ski-Alpin gewährleisten, wobei die Athletinnen und Athleten im Anschluss an eine psychologische Statuserhebung ein langfristig angelegtes psychologisches Trainingsprogramm absolvieren. Durch die sportpsychologische Betreuung soll eine bessere Einstellung auf die mentalen Anforderungen des Spitzensports und deren erfolgreiche Bewältigung erreicht werden. Im Projektverlauf wurden sukzessive neue sportpsychologische Diagnostik- und Interventionsmaßnahmen einbezogen, welche parallel dazu oder in vorhergehenden Forschungsprojekten evaluiert wurden (z. B. Forschungsprojekt „Selbstführungsfähigkeit“).

Die sportpsychologische Betreuung wurde auf die Sportlerinnen und Sportler des Juniorenteams ausgeweitet, um die Nachwuchstalente langfristig auf die mentalen Anforderungen bei internationalen Veranstaltungen vorzubereiten.

Wissenstransfer

Die Etablierung der Sportpsychologie, speziell im Sport der Menschen mit Behinderungen, steht erst am Anfang.

Schlussbetrachtungen

Die Etablierung der Sportpsychologie, speziell im Sport der Menschen mit Behinderungen, steht erst am Anfang. Aber insbesondere die positiven Praxisbeispiele aus erfolgreich verlaufenden Projekten veranschaulichen die Möglichkeiten der Leistungsverbesserungen durch die Anwendung sportpsychologischer Methoden.

Es ist ein Anliegen des BISp, diese Erfahrungen weiterzugeben und die sportpsychologische Betreuung weiteren Abteilungen des DBS zugänglich zu machen. Der Aufbau eines Netzwerkes zwischen den, in diesem Anwenderkreis, tätigen Sportpsychologen würde den Austausch von Wissen ermöglichen und diese Expertise langfristig in die Ausbildung junger Sportpsychologen transportieren.



BISp Mitarbeiterin Andrea Eskau

2011



2001

Quelle: 123rf.com



Gabriele Neumann

Angewandte Sportpsychologie im deutschen Spitzensport: Standortbestimmung – Entwicklungen – Strukturen – Schwerpunkte

1 Einleitung

Zur 30. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) hat u. a. Jürgen Nitsch mit seinem Beitrag „Sportpsychologie und Leistungssport: Perspektiven des ‚Mental Coaching‘“ (1999) eine Standortbestimmung zum damaligen Ist-Zustand der sportpsychologischen Forschung und Betreuung im Leistungssport gegeben und wesentliche Ansatzpunkte zu deren Weiterentwicklung beschrieben. Henning Allmer zeichnete auf dieser Tagung in seinem Vortrag verschiedene mögliche Zukunftsszenarien und -dimensionen der Sportpsychologie auf (1999). Zusammengefasst überwiegen in beiden Beiträgen die Unzufriedenheit mit der damaligen Situation der Sportpsychologie im Leistungssport und eine eher skeptische Zukunftseinschätzung.

2001 wurde das Fachgebiet Psychologie im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) nach sechsjähriger Vakanz wieder besetzt. Der vorliegende Beitrag soll die bislang geleistete Arbeit kritisch resümieren, wobei die Entwicklungen der Sportpsychologie im deutschen Leistungssport der letzten zehn Jahre unter Berücksichtigung der von Nitsch und Allmer (1999) angeführten Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der sportpsychologischen Forschung und Betreuung aufgegriffen werden.

Insbesondere wird auf die vielfältigen strukturellen, finanziellen und inhaltlichen Maßnahmen eingegangen, die in den letzten Jahren von den zuständigen Institutionen zur Optimierung der angewandten Sportpsychologie im Leistungssport – dem BISp, dem Deutschen Olympischen Sport-

bund (DOSB) und natürlich der asp – initiiert und durchgesetzt wurden.

Diese Maßnahmen haben im erheblichen Maße dazu beigetragen, dass sich heute die Sportpsychologie im Leistungssport sowohl mit Blick auf Forschung, Betreuung, Akzeptanz und finanziellen Rahmenbedingungen erfolgreicher darstellt, als sich Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler sowie die in der Sportpraxis tätigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten vor einigen Jahren in ihren optimistischsten Zukunftsvisionen haben vorstellen können.

2 Zum Stellenwert und Einsatz sportpsychologischer Arbeit im Spitzensport von 2001 bis 2011

Gestern ...

Noch vor 10 Jahren hatte die sportpsychologische Arbeit im Spitzensport nur einen sehr geringen Stellenwert – sportpsychologische Forschung fand lediglich im geringen Umfang für die Belange des Spitzensports statt. Eine systematische und langfristige sportpsychologische Betreuung von Athletinnen und Athleten oder Trainerinnen bzw. Trainern erfolgte weder im Spitzensport, geschweige denn im Nachwuchsbereich. Gründe für diese unbefriedigende Situation waren vielfältiger Art:

Zum einen lagen **individuelle Barrieren** wie beispielsweise Vorurteile, mangelndes Wissen, schlechte Erfahrungen und fehlendes Vertrauen bei vielen Sportlerinnen und Sportlern bzw. Trainerinnen und Trainern vor, die häufig den Einsatz sportpsychologischer Maßnahmen verhin-

Der vorliegende Beitrag soll die bislang geleistete Arbeit kritisch resümieren, ...

ten. Hochleistungssportlerinnen und -sportler setzen sich selber in Training und Wettkampf extremen Situationen aus und geraten in Grenzbereiche ihrer Leistungsfähigkeit. Dennoch galt es lange Zeit unter Athletinnen bzw. Athleten als unschicklich, psychische Reserven, gar Defizite einzuräumen. Auch die Trainerschaft gab sich ungerne eine Blöße. Sie versuchten lieber selber (laienhaft bzw. auf Alltagstheorien basierend), die mentalen Probleme ihrer Schützlinge zu beheben, statt professionelle Unterstützung hinzuzuziehen. Berücksichtigt man die vielfältigen Wirkungen der Psyche auf die Leistung, wurden durch solch eine Haltung jedoch wesentliche Leistungsreserven verschenkt.

Sportimmanente Gründe wie sportliche Krisen, Erfolgsdruck, Teamfluktuation, Kündigung der Trainerin bzw. des Trainers gefährdeten damals wie heute die Zusammenarbeit zwischen sportpsychologischen Expertinnen bzw. Experten und der Sportpraxis.

In der Sportpsychologie selbst verankerte **fachgebietsbezogene Defizite** wie ein eher sport-unspezifischer Zugang bei Beratung, Diagnostik, Intervention, die theorielastige Literatur, das fehlende breitbandige Aufgabenverständnis und Beratungsangebot, die zu geringe Praxisrelevanz und Schwerpunktsetzung der sportpsychologischen Forschung, eine mangelnde Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Sportpraxis sowie die fehlende Qualitätssicherung der praktisch psychologischen Tätigkeit schürten zu Recht die bestehenden Vorbehalte der Sportpraxisseite.

Besonders eklatant und nachteilig wirkten sich die vielfältigen **strukturellen Defizite** auf den Einsatz der Sportpsychologie im Spitzensport aus. So gab es keine zentrale Koordination der sportpsychologischen Forschung und Betreuung, keine zentrale Anlaufstelle für Informationen rund um sportpsychologische Inhalte und Leistungen, kein einheitliches Berufsbild, keine Gebührenordnung, keine Sportpsychologenliste, keine systematische sportpsychologische

Gesamtkonzeptionen in der Trainerausbildung und nur geringe finanzielle Ressourcen für Forschung und Betreuung (vgl. Neumann, 2005; Neumann, 2009; Nitsch, 1999).

Heute ...

In den letzten Jahren ist es im deutschen Spitzensport erst normal, dann selbstverständlich geworden, die psychisch-mentalenen Leistungsreserven mit professioneller Hilfe auszuschöpfen. Ganz erheblich zu diesem Sinneswandel hat sicherlich die Arbeit von Hans-Dieter Hermann als Sportpsychologe der Herrennationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) beigetragen, der seit 2004 bis heute die Mannschaft sportpsychologisch betreut. Das damit verbundene mediale Interesse und die zunehmend seriösen Berichterstattungen über die Aufgaben und Tätigkeiten des „DFB-Sportpsychologen Hermann“ haben geholfen, neben den in den nachfolgenden Kapiteln aufgeführten Maßnahmen, vorhandene Missverständnisse und Vorurteile der angewandten Sportpsychologie in der Öffentlichkeit und insbesondere in der Sportpraxis abzubauen und gleichzeitig neugierig zu machen auf die Möglichkeiten und Einsatzgebiete der sportpsychologischen Arbeit im Spitzensport.

Nachfrage an sportpsychologischer Betreuung in den Spitzenverbänden

Der Bedarf und Nachfrage an seriöser und qualifizierter sportpsychologischer Betreuung und Beratung in den Spitzensportverbänden ist mittlerweile groß. In nahezu allen Spitzensportverbänden betreuen heute sportpsychologische Expertinnen und Experten die Kadersportlerinnen und -sportler und stehen teilweise auch den Trainerinnen und Trainern für ihre Arbeit beratend zur Seite. Dabei findet eine überwiegend langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit und Förderung sportpsychologischer Betreuungsprojekte statt (vgl. Mayer et al., 2009).

... Hans-Dieter Hermann als Sportpsychologe der Herrennationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes ...

Wissenstransfer

In Abbildung 1 werden diese rasanten Entwicklungen über die über Bundesmittel beim BISp und DOSB geförderten Betreuungsprojekte, über die Anzahl beteiligter Spitzenverbände und über die Anzahl der insgesamt dort tätigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten aufgezeigt. Vor der Einführung der weiteren aufgeführten zahlreichen strukturellen, finanziellen und inhaltlichen Maßnahmen zur Optimierung der angewandten Sportpsychologie im Spitzensport gab es nur eine geringfügige Anzahl sportpsychologischer Betreuungsprojekte in wenigen Spitzenverbänden mit nur wenigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten. Ab 2003 – nach Initiierung der ersten strukturellen und finanziellen Maßnahmen insbesondere von Seiten des BISp und DOSB (siehe Kap. 3) – fand ein starker Aufwuchs an wahrgenommenen sportpsycholo-

gischen Betreuungsleistungen in den olympischen Sommer- und Wintersportverbänden statt. Dieser Trend hält bis heute unvermindert an. Dabei sind seit 2008 neue Entwicklungen gerade in großen Sportverbänden mit vielen Sportdisziplinen, wie z. B. dem Deutschen Leichtathletik Verband (DLV), zu verzeichnen. Eine Projektbeantragung für sportpsychologische Betreuungsleistungen erfolgt hier nicht mehr separat für jede einzelne Sportdisziplin, sondern wird über einen großen Projektantrag für sämtliche sportpsychologische Betreuungsmaßnahmen beantragt und von einem / einer über den Verband benannten sportpsychologischen Experten bzw. Expertin federführend mit und für den Verband koordiniert. Aus diesem Grund ergibt sich eine geringere absolute Anzahl an sportpsychologischen Betreuungsprojekten zwischen 2008 und 2010.

<2003	6-10 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 5 - 8 Olympische Sportverbände 5 - 8 Sportpsychologische Experten
2003	32 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 23 Olympische Sportverbände 29 Sportpsychologische Experten
2004	33 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 24 Olympische Sportverbände 29 Sportpsychologische Experten
2005	33 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 23 Olympische Sportverbände 30 Sportpsychologische Experten
2006	39 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 29 Olympische Sportverbände 31 Sportpsychologische Experten
2007	42 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 35 Olympische Sportverbände 32 Sportpsychologische Experten
2008	38 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 35 Olympische Sportverbände 34 Sportpsychologische Experten
2009	37 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 35 Olympische Sportverbände 33 Sportpsychologische Experten
2010	37 über Bundesmittel geförderte Psychologische Betreuungsprojekte 35 Olympische Sportverbände 33 Sportpsychologische Experten

Abb. 1. Anzahl der Betreuungsprojekte beim BISp und DOSB zwischen 2003 und 2010.

Sportpsychologische Betreuung zur Vorbereitung auf und bei den Olympischen und Paralympischen Spielen

Die sportpsychologische Betreuung hat im Vorfeld der Olympischen Spiele von London 2012 in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufwuchs erlebt. Für die Olympischen Sommerspiele in Athen 2004 waren erstmalig systematische und langfristige sportpsychologische Betreuungsprojekte für die Spitzenverbände mit Hilfe vielfältiger finanzieller, struktureller und organisatorischer Maßnahmen von Seiten des Bundesministeriums des Innern (BMI), BISp, DOSB und asp und initiiert worden. Diese sportpsychologischen Betreuungsmöglichkeiten wurden von nahezu allen Spitzenverbänden zur Vorbereitung auf die Spiele 2004 und 2008 in Peking wahrgenommen, was einerseits sicherlich einen großen Erfolg zur Verankerung der sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport dargestellt hat. Andererseits waren 2004 jedoch bei den Olympischen Spielen in Athen keine akkreditierten sportpsychologischen Experten „vor Ort“ mit dabei, was im Nachhinein insbesondere von vielen Aktiven sehr bedauert worden ist. Für die Paralympics 2004 stand zumindest eine sportpsychologische Betreuerin für die Sportschützen des Deutschen Behindertensport Verbandes (DBS) als vollakkreditiertes Teammitglied zur Verfügung (vgl. Neumann, 2005).

Mit Blick auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking kamen erfreulicherweise sogar zehn Spitzenverbände sportpsychologische Experten und Expertinnen für die Olympischen Spiele nach China zur Betreuung der Aktiven vor Ort zum Einsatz. Auch dies kann als weiterer wichtiger Meilenstein in dem Prozess der endgültigen Etablierung der sportpsychologischen Betreuungsarbeit im Spitzensport angesehen werden. Dagegen stand bei den Paralympics 2008 den Athletinnen und Athleten mit Behinderungen leider keine sportpsychologische Betreuung vor Ort zur Verfügung (vgl. Neumann, 2009).

Bis heute ist die positive Entwicklung der sportpsychologischen Betreuung weiter vorangeschritten: sportpsychologische Betreuungsmaßnahmen laufen mittlerweile in fast allen Spitzenverbänden systematisch und langfristig im TOP-Team-Bereich. Gleichzeitig ist in immer mehr Verbänden die Bereitschaft und Umsetzung einer langjährigen frühzeitigen Einbindung sportpsychologischer Maßnahmen im Nachwuchsbereich bis hin zum Seniorenalter erkennbar. Was ist passiert, dass sich heute die Sportpsychologie im Leistungssport sowohl mit Blick auf Forschung, Betreuung, Akzeptanz und finanzielle Rahmenbedingungen erfolgreicher darstellt, als sich Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler und Praktiker vor zehn Jahren in ihren optimistischsten Zukunftsvisionen haben vorstellen können?

Nachfolgend wird kurz auf die strukturellen Rahmenbedingungen der angewandten Sportpsychologie für den Spitzensport und die hier stattgefundenen wesentlichen Neuerungen eingegangen, die maßgeblich zum Auftrieb der angewandten Sportpsychologie im Spitzensport beigetragen haben.

3 Strukturelle Rahmenbedingungen der angewandten Sportpsychologie für den Spitzensport

Sowohl die Förderinstitutionen, Forschungseinrichtungen als auch die praktisch tätigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten agieren im komplexen Geschehen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports nicht losgelöst, sondern im Verbund mit weiteren Partnern im sogenannten Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL).

Das WVL verfolgt das Ziel, mit einer effektiven und effizienten wissenschaftlichen Unterstützung die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu sichern bzw. mittelfristig auszubauen.



Wissenstransfer

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Einsatzgebiete der angewandten Sportpsychologie im Spitzensport und über die Einrichtungen, an denen die sportpsychologische Arbeit entweder erfolgt oder finanziell gefördert wird. Die Einsatzgebiete der angewandten Sportpsychologie für den deutschen Spitzensport umfassen die Bereiche Forschung, Betreuung/Beratung und Trainerausbildung. Dabei finden Forschungsaktivitäten in der Regel an universitären und außeruniversitären Einrichtungen statt, wobei das BISp als einzige Bundesbehörde sportpsychologische Forschungsförderung für den Spitzensport betreibt.

Sportpsychologische Betreuungsmaßnahmen werden für Kaderangehörige über das BISp, den DOSB über seine Koordinierungsstelle „Zentrale Koordination Sportpsychologie“ (ZKS) als auch bei den Olympiastützpunkten (OSP'e) finanziell gefördert. Die sportpsychologische Aus- und Fortbildung für Trainerinnen und Trainer findet überwiegend bei den jeweiligen Landes- und Spitzenverbänden und an der Trainerakademie Köln statt.

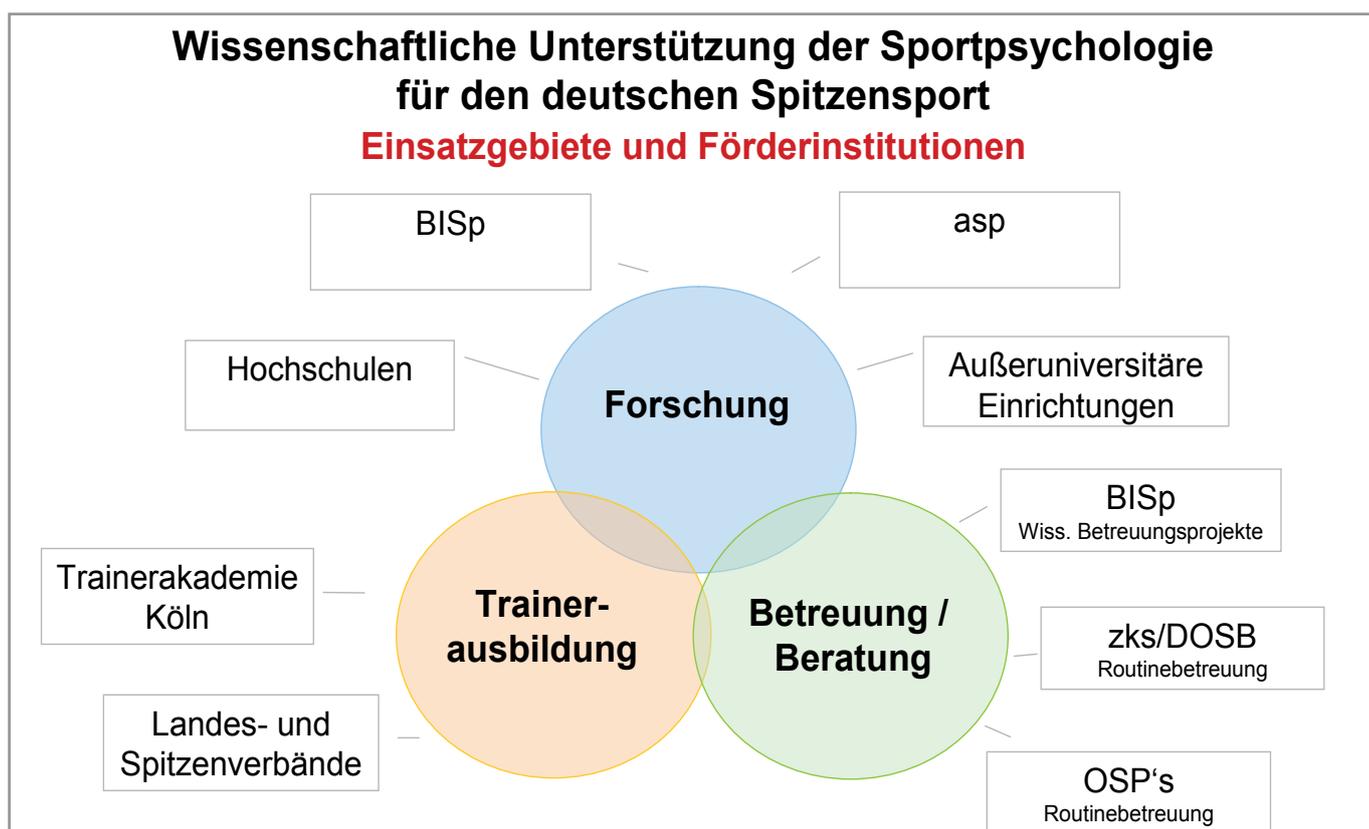


Abb. 2. Einsatzgebiete und Förderinstitutionen der angewandten Sportpsychologie für den deutschen Spitzensport

Wissenstransfer

Sportpsychologische Forschungs- und Betreuungsmaßnahmen sind für ganz unterschiedliche Zielgruppen von hoher Relevanz (vgl. Abb. 3). Für viele Jahre lag der Fokus in der Forschung, Betreuung und Ausbildung ausschließlich auf der Zielgruppe der Sportler und Sportlerinnen.

In den letzten Jahren sind erfreulicherweise vielfältige sportpsychologische Forschungsaktivitäten, Betreuungs- und Beratungsmaßnahmen verstärkt auch für Trainerinnen bzw. Trainer und Schiedsrichter bzw. Schiedsrichterinnen zu erkennen. Diese Angebotsausweitung wird auch von der Sportpraxis gefordert und nachgefragt.

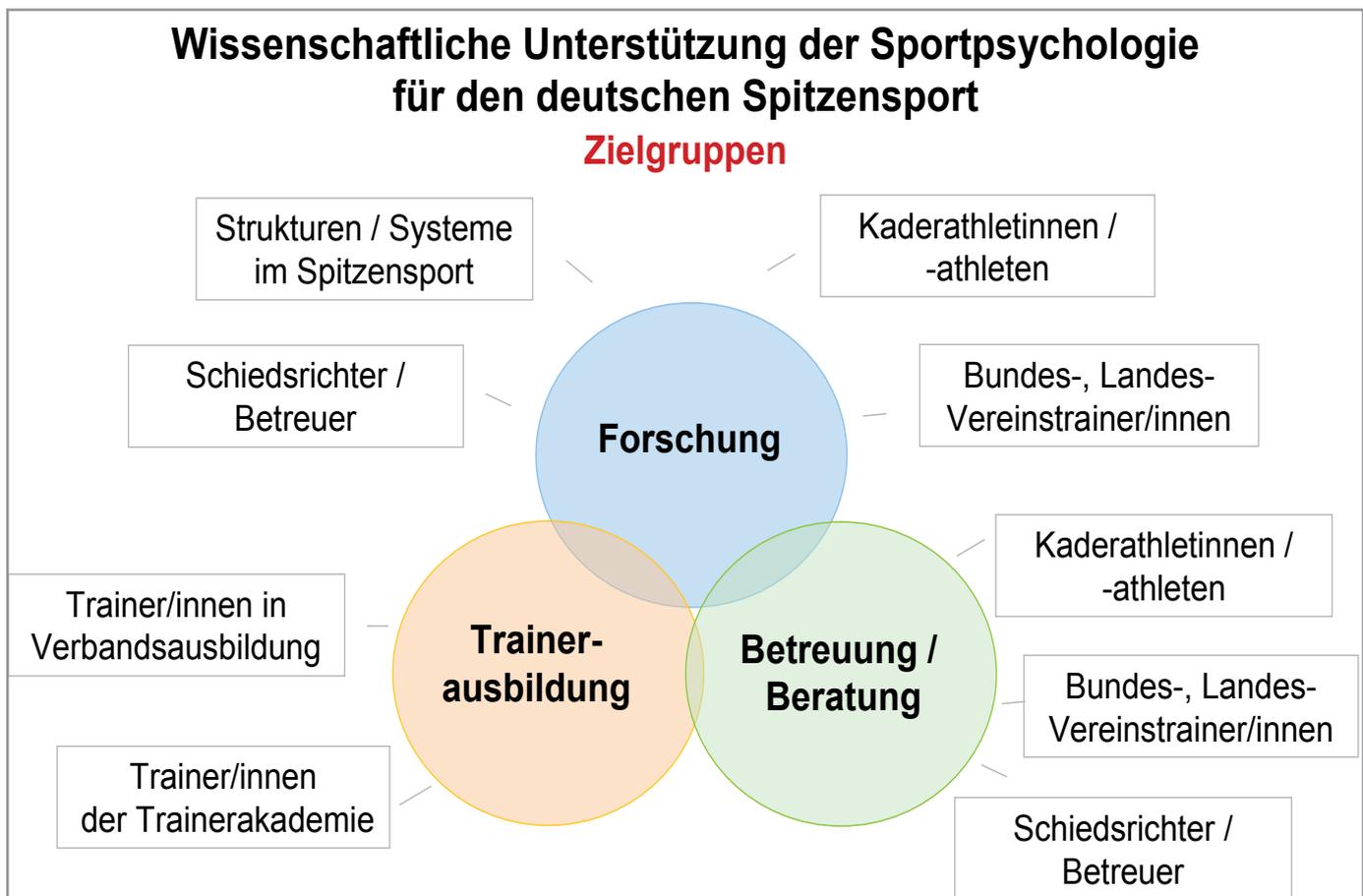


Abb. 3. Zielgruppen der sportpsychologischen Forschung, Betreuung und Ausbildung

Wissenstransfer

4 Maßnahmen zur Etablierung der sportpsychologischen Forschung und Betreuung im deutschen Spitzensport

Anfang 2002 initiierte das BISp einen Interessenverbund mit der asp und dem Deutschen Sportbund/Bereich Leistungssport (DSB/BL) zur Bündelung der Ressourcen und gemeinsamen Entwicklung und Einleitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen der Sportpsychologie im deutschen Spitzensport.

Über diese gemeinsamen Anstrengungen sind in den letzten Jahren vielfältige strukturelle, finanzielle und inhaltliche Maßnahmen zur Optimierung der angewandten Sportpsychologie im Leistungssport initiiert und durchgesetzt worden. Nachfolgend wird kurz auf die wesentlichen Neuerungen eingegangen.

4.1 Strukturelle Maßnahmen zur Professionalisierung und Etablierung der sportpsychologischen Betreuung im deutschen Spitzensport

Zu den wichtigsten strukturellen „Meilensteinen“ zählt sicherlich die Entwicklung einer zentralen Anlaufstelle für den Spitzensport über das BISp-Internetportal Sportpsychologie www.bisp-sportpsychologie.de. Das **BISp-Internetportal Sportpsychologie** bietet als besondere Serviceleistung ein sportpsychologisches Informations-, Kontakt- und Diagnostikportal für den Spitzensport an.

Auf dem **BISp-Informationsportal** werden dem Spitzensport und allen Interessierten umfassende Informationen zu allgemeinen Fragen über Inhalte, Themen und Arbeitsfelder der Sportpsychologie im Leistungssport sowie über praxisrelevante aktuelle wissenschaftliche sportpsychologische Literatur, Forschungs- und Erfahrungsberichte angeboten. Dazu werden Informationen zu Fortbildungsveranstaltungen und Supervisi-

onsangebote Dritter für praktisch tätige sportpsychologische Expertinnen und Experten im Spitzensport zur Qualitätssicherung der sportpsychologischen Betreuungsarbeit im Spitzensport sowie zu Initiativen rund um die Prävention und Behandlung von psychischen Erkrankungen im Sport ermöglicht.

Andererseits wird für den deutschen Leistungssport über das **BISp-Kontaktportal** einmalig in Deutschland eine umfassende Expertendatenbank von erfahrenen in der Sportpraxis tätigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten zur Verfügung gestellt. Weitere Leistungen des Kontaktportals umfassen Informationen über die gängigen Kosten sowie Tipps über mögliche Finanzierungswege einer psychologischen Beratung/Betreuung und anderer Dienstleistungsangebote der Sportpsychologie.

Des Weiteren befindet sich auf der Website das **BISp-Diagnostikportal**. Damit wird den in der Praxis des Spitzensports tätigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten aber auch Trainerinnen und Trainern ermöglicht, normierte und für den Spitzensport angelegte sportpsychologische Diagnostikverfahren für ihre Arbeit mit der Sportpraxis zu nutzen.

4.2 Transfermaßnahmen zur Etablierung der sportpsychologischen Arbeit im Spitzensport

Über regelmäßige Transfermaßnahmen (z. B. Sportpsychologie-Workshops mit Sportpsychologinnen bzw. Sportpsychologen und der Sportpraxis, Publikationen zur sportpsychologischen Betreuung des deutschen Olympia- und Paralympiceteams in Athen und Peking, sportpsychologische Informationsveranstaltungen für Verbände) konnte in den letzten Jahren wesentlich zur Verbesserung des Informationsflusses in die Sportpraxis und Wissenschaft und zum Informationsaustausch zwischen den beteiligten Partnern beigetragen werden.

www.bisp-sportpsychologie.de

4.3 Das Berufsfeld Sportpsychologie im Spitzensport: Maßnahmen zur fachlichen Qualitätssicherung der praktisch psychologischen Arbeit im Spitzensport

Leider konnten bislang weder die Berufsbezeichnung „Sportpsychologe bzw. Sportpsychologin“ noch die Inhalte der sportpsychologischen Betreuungs- und Beratungstätigkeit rechtlich geschützt werden. Aus diesem Grund arbeiten Personengruppen mit ganz unterschiedlichen akademischen, beruflichen und sportlichen Hintergründen und Erfahrungen im Bereich des Sports inklusive des Spitzensports und bieten eine Vielzahl an sogenannten sportpsychologischen oder mentalen Hilfestellungen an. Entsprechend sind auch die Tätigkeitsbezeichnungen vielfältig, z. B. Mental-Coaches, Mental-Trainer oder Personal Coaches. Dieser Umstand hat es lange Zeit für den erstmals in diesem Feld nach professioneller Hilfe Suchenden schwierig gemacht, auf Anhieb den geeigneten Berater zu finden, zumal es keine Expertenliste oder Anlaufstelle für Nachfragen zu möglichen Sportpsychologinnen bzw. Sportpsychologen gab. Hier ist mit den nachfolgend beschriebenen Maßnahmen Abhilfe geschaffen worden:

4.3.1 Ausbildungskriterien

Genauso wie für andere Trainings- und Betreuungsleistungen haben psychologische Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen im Spitzensport dem Anspruch an höchste Fachkompetenz, Qualität und Seriosität zu entsprechen. Zur Qualitätssicherung der praktisch-psychologischen Arbeit im Spitzensport haben das BISp, der DOSB und die asp deshalb 2002 fachliche Qualitätskriterien festgelegt, die eine Person nachweisen muss, um über mit Bundesmitteln mitfinanzierte sportpsychologische Betreuungstätigkeiten im Spitzensport ausüben zu dürfen. Dazu gehören ein

- Sportwissenschaftlicher Hochschulabschluss und / oder Psychologischer Hochschulabschluss
- Abschluss asp-Curriculum „Sportpsychologie im Leistungssport“ (asp) oder von der asp anerkannte sportpsychologische Ausbildungen
- Nachweis über aktuelle sportpsychologische Betreuungs-/Beratungstätigkeit im Spitzensport in den letzten vier Jahren mit Kaderathletinnen bzw. -athleten und/oder Bundestrainerinnen bzw. Bundestrainern.

4.3.2 BISp-Expertendatenbank

Zur Erhöhung der Transparenz und zur Sicherung der benötigten hohen wissenschaftlichen und sportpraktischen Fachkompetenz von sportpsychologischen Expertinnen und Experten für ihre Tätigkeiten im Spitzensport wird seit 2002 beim BISp für den deutschen Leistungssport eine umfassende Expertendatenbank von derzeit 102 erfahrenen in der Sportpraxis tätigen sportpsychologischen Expertinnen und Experten zur Verfügung gestellt (siehe www.bisp-sportpsychologie.de – Kontaktportal). Über diese zentrale Anlaufstelle ergibt sich für Trainerinnen bzw. Trainer und Sportlerinnen bzw. Sportler das Angebot einer schnellen und direkten Auswahl (wenn gewünscht sowohl sportartspezifisch als auch problembezogen) möglicher Ansprechpartnerinnen bzw. -partner aus der Expertenliste. Mit Hilfe dieser Datenbank kann ohne Umwege und zeitraubenden Nachfragen eine schnelle und direkte Kontaktaufnahme mit sportpsychologischen Expertinnen und Experten der eigenen Wahl initiiert werden.

Zur Aufnahme in die BISp-Expertendatenbank müssen die Bewerberinnen und Bewerber die oben angeführten Ausbildungskriterien erfüllen.

... fachliche Qualitätskriterien festgelegt, ...

Wissenstransfer

4.4 Strukturelle und finanzielle Maßnahmen zur Regelung sportpsychologischer Beratung / Betreuung im Spitzensport über Bundesmittel

www.zks-sportpsychologie.de

Mehrere Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass heute die Möglichkeiten und Wege der Finanzierung sportpsychologischer Leistungen, die über Bundesmittel (mit)finanziert werden sollen, eindeutig geregelt und wesentlich umfangreicher möglich sind als noch vor einigen Jahren.

Für die Koordinierung, Begutachtung und (Mit)Finanzierung von sportpsychologischen Betreuungsmaßnahmen im deutschen Spitzensport sind das BISp, der DOSB und die Olympiastützpunkte (OSP) als Förderinstitutionen maßgeblich verantwortlich. Dabei stehen für die (Mit)Finanzierung sportpsychologischer Betreuungs- und Beratungsleistungen im Spitzensport verschiedene Verfahren und Wege zur Verfügung. Ausführliche Informationen über mögliche Finanzierungswege für sportpsychologische Betreuungs- und Beratungsleistungen im Spitzensport beim BISp und DOSB findet man unter www.bisp-sportpsychologie.de – Kontaktportal – Kosten.

Seit 2003 erfolgt eine verstärkte finanzielle Unterstützung der mit Bundesmitteln geförderten sportpsychologische Projekte über den DOSB (z. B. Olympiasonderfördermittel Athen/Turin), dem BISp (starker Anstieg an Förderung von Betreuungs- und Forschungsprojekten) und den OSP (Finanzierung von mehr psychologischen Betreuungsmaßnahmen).

Seit 2005 wird die Festlegung von sportpsychologischen Projektmitteln im Rahmen der Jahresplanung der Verbände vorgenommen. Die Finanzierung erfolgt demnach über die Haushaltsetats der Verbände selbst, der DOSB ist für die formale Absicherung über DOSB-Betreuungsprojektanträge zuständig. Diese formale Absicherung erfolgt über die vom DOSB eingerichtete Stelle der Zentralen Koordinierung Sportpsychologie (ZKS), über die auch die DOSB-

Betreuungsprojektanträge eingereicht werden (siehe www.zks-sportpsychologie.de). Beim BISp ist eine sogenannte Fehlbedarfsfinanzierung von wissenschaftlichen Betreuungsprojekten möglich, die im Rahmen der Verbandsplanungen nicht finanziert werden können. Dazu gehört insbesondere die Förderung von langfristig angesetzten sportpsychologischen Betreuungskonzeptionen im Nachwuchsbereich.

4.5 Kostenregelung sportpsychologischer Leistungen im Spitzensport

Was kosten sportpsychologische Betreuungs- und Beratungsleistungen im Spitzensport eigentlich? Die GOSP (Gebührenordnung für sportpsychologische Leistungen, nach Beckmann & Kellmann, 2002, derzeit in Überarbeitung) hilft bei der Kalkulation und ist verbindliche Grundlage zur Berechnung der anfallenden Kosten bei Maßnahmen, die über das BISp oder den DOSB über Bundesmittel gefördert werden. Diese Gebührenordnung ist im Vergleich zur Gebührenordnung der Ärzte keine rechtliche Verpflichtung, hat sich in den letzten Jahren für die Abrechnung sportpsychologischer Leistungen im Spitzensport jedoch bestens bewährt und etabliert. Mit diesem Vorgehen konnten die Kosten zur Abrechnung sportpsychologischer Leistungen über die GOSP (2002) einheitlich geregelt werden, genauso wie die Finanzierungsmöglichkeiten und -wege über die Förderinstitutionen BISp und DOSB.

Die Gebührenordnung für sportpsychologische Leistungen ist abrufbar unter dem BISp-Sportpsychologie-Portal unter www.bisp-sportpsychologie.de - Kontaktportal - Kosten - Gebührenordnung. Die Möglichkeiten einer sportpsychologischen Betreuung und Finanzierung über die OSP'e sind bei den einzelnen Stützpunkten abzufragen. Eine Liste der derzeitigen Ansprechpartner kann ebenfalls unter www.bisp-sportpsychologie.de – Kosten – Finanzierungswege – OSP abgerufen werden.

4.6 Zur inhaltlichen Qualitätssicherung praktisch-psychologischer Arbeit im Spitzensport

In den letzten Jahren hat eine umfangreiche fachliche Professionalisierung der sportpsychologischen Forschung und Betreuung im deutschen Spitzensport stattgefunden.

So liegt mittlerweile eine Differenzierung und Präzisierung des Aufgabenverständnisses der praktisch-psychologischen Tätigkeit im Leistungssport wie nachfolgend skizziert vor:

- Verbreiterung der Angebotspalette (z. B. Psychologisches Training/ Betreuung zur Konfliktlösung, Kommunikationsverbesserung, Krisenintervention, technisch-taktischen Leistungsoptimierung, psychosozialen Entwicklung, Verletzungsprophylaxe/als Aufbautraining nach Verletzungen, Psychoregulation, Wettkampfsteuerung, Talentdiagnostik)
- Ausdifferenzierung der Angebotsformen (z. B. über GOSP/Internetportal/Veranstaltungen/Publikationen/Diagnostik- & Interventionszentren in Köln, München, Potsdam)
- Zielgruppenerweiterung in Forschung und Betreuung (z. B. Trainerinnen, Trainer/Betreuer/Jugendnachwuchsleistungssport)
- Breitbandiges Beratungsangebot von Langzeitberatung bis hin zur telefonischen Soforthilfe
- überwiegend langfristige, systematische und kontinuierliche sportpsychologische Betreuung

Mit der zunehmenden Nachfrage an sportpsychologischen Leistungen im Spitzensport und der damit verbundenen erheblich stärkeren Finanzierung über die beteiligten Institutionen (BISp, DOSB) und Spitzenverbände sowie OSP'e, hat das Thema der Qualitätssicherung der sportpsychologischen Arbeit im Spitzensport deutlich an Relevanz gewonnen. Aktuell erfährt die Auseinandersetzung mit diesem Thema große Bedeutung. Zahlreiche Positionspapiere und Son-

derdrucke zeugen von den derzeitigen wissenschaftlichen Diskussionen (z. B. Kellmann, Gröpel & Beckmann, 2011; Kleinert & Brand, 2011, Leber et al., 2010; Neumann, 2011).

Fortbildungsangebote wie z. B. das asp-Curriculum „Sportpsychologie im Leistungssport“, die immer zahlreicher werdenden Diagnostik- & Interventionszentren an Hochschulen z. B. in Bochum, Köln, München, Potsdam und die gerade angelaufenen ersten Masterstudiengänge im Fach „Sportpsychologie“ wie z. B. an der Universität Halle zeugen von den vielfältigen Aktivitäten und Anstrengungen, um die inhaltliche Qualität der sportpsychologischen Arbeit immer weiter zu optimieren.

Das BISp trägt mit seiner an den Bedürfnissen des Nachwuchs- und Spitzensports orientierten praxisnahen und problemorientierten Förderung relevanter Forschungs- und Betreuungsprojekte maßgeblich zu einer möglichst optimalen wissenschaftlichen Unterstützung bei. Zu den ständigen Bemühungen einer inhaltlichen Qualitätssicherung gehört auch das BISp-Projekt zur „Qualitätssicherung der sportpsychologischen Betreuungsarbeit im Spitzensport“ (Laufzeit: 2009-2012, siehe www.sport-psychologie-qualitaets-sicherung.de). Hier wird derzeit über die Arbeitsgruppe um Jens Kleinert (DSHS Köln) und Ralf Brand (Uni Potsdam) an der Entwicklung und Umsetzung der dringend benötigten empirisch abgesicherten Evaluationskriterien und Möglichkeiten bzw. Maßnahmen einer systematischen Qualitätssicherung und -optimierung der sportpsychologischen Arbeit im Spitzensport gearbeitet. Mit einer erfolgreichen Projektumsetzung der Maßnahmen in den Praxisalltag der sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport wird eine standardisierte und empirisch abgesicherte Qualitätssicherung der sportpsychologischen Betreuungsarbeit im Spitzensport möglich werden, die für eine nachhaltige und positive zukünftige Weiterentwicklung der angewandten Sportpsychologie sicherlich von großer Bedeutung sein wird.

www.sport-psychologie-qualitaets-sicherung.de

Wissenstransfer

4.6.1 Schwerpunkte der Wissenschaftlichen Betreuungsprojekte beim BISp

Im Rahmen von Wissenschaftlichen Betreuungsprojekten werden neue Methoden bzw. Erkenntnisse aus BISp-Forschungsprojekten in die Praxis des Spitzensports übernommen und angewendet (vgl. BISp-Ratgeber Projektförderung, 2009, Anhang VI).

Das BISp hat in den letzten Jahren aufgrund des hohen Bedarfs bzw. aufgrund der hohen Nachfrage aus den Spitzenverbänden seine Förderung von sportpsychologischen wissenschaftlichen Betreuungsprojekten deutlich erhöht. Insgesamt sind in den letzten zehn Jahren 56 (mehrjährige) sportpsychologische Betreuungsprojekte über das BISp gefördert worden (siehe www.bisp-sportpsychologie.de/Infoportal/BISp-Projekte).

Dabei ergaben sich in den letzten Jahren insbesondere für die nachfolgenden Themen Schwerpunktsetzungen:

- (a) Diagnostik + Intervention sportrelevanter psychischer Leistungsvoraussetzungen zur Optimierung der individuellen und mannschaftlichen Leistungsentwicklung im Kontext von Trainings- und Wettkampfbedingungen
- (b) Sportpsychologisches Diagnostik und Intervention im Bereich technisch-taktischer Leistungsvoraussetzungen
- (c) Trainerkompetenz ("Coach the coach"), z. B.: Kommunikation – Interaktion – Sozialkompetenz – Coaching – Konfliktbewältigung
- (d) Sportpsychologische Talentdiagnostik

Die Sportpraxis und wissenschaftlichen Expertinnen und Experten sind sich darüber einig, dass sportpsychologische Maßnahmen möglichst frühzeitig, langfristig und systematisch im Nachwuchsbereich bis hin zum Seniorenalter in der Trainings- und Wettkampfsteuerung verankert werden

müssen. In der Regel fehlen in den Nachwuchsleistungsförderkonzeptionen der Verbände jedoch solche langfristigen und systematisch aufeinander aufbauenden sportpsychologischen Gesamtkonzeptionen. Mittlerweile ist in immer mehr Verbänden die Bereitschaft zur Umsetzung einer langjährigen frühzeitigen Einbindung sportpsychologischer Maßnahmen im Nachwuchsleistungsbereich bis hin zum Seniorenalter erkennbar.

Aus diesem Grund werden beim BISp im Bereich Psychologie verstärkt langfristig angelegte systematische sportpsychologische Betreuungskonzepte im Nachwuchsbereich bis hin zum Seniorenbereich gefördert. Dabei wird schon bei der Projektplanung eine intensive Zusammenarbeit der Verbände mit den sportpsychologischen Expertinnen bzw. Experten bei der Erstellung sportpsychologischer Betreuungskonzeptionen als notwendige Voraussetzung für die Förderung von Projektanträgen angesehen (vgl. BISp-Ratgeber Projektförderung, 2009, Anhang VI).

4.6.2 Sportpsychologische Schwerpunktforschung für den Leistungssport beim BISp

Das BISp hat in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, die Forschungsförderung im Bereich der Sportpsychologie über eine systematische, an den Bedürfnissen des Spitzensports orientierte sportpsychologische Schwerpunktforschung für den Leistungssport strategisch zu bündeln, insbesondere über

- eine Verstärkung der praxisrelevanten Grundausrichtung leistungssportbezogener Forschung,
- einer gezielten problemorientierten Schwerpunktforschung (z. B. sport(art) spezifische Diagnostikinstrumente/ Krisen- & Interventionsforschung/ Regeneration/Verletzungsprophylaxe/Psychische Anforderungsprofile/Schmerz – Schmerzverarbeitung) und

... sportpsychologische Maßnahmen möglichst frühzeitig, langfristig und systematisch ...

- Bündelung der Forschungsressourcen durch neue Formen der Forschungsk Kooperation (z. B. multi- & interdisziplinäre Forschung/Verbundprojekte unter starker Einbeziehung der Sportpraxis/Verbände).

Dabei sind in den letzten zehn Jahren 53 (mehrjährige) sportpsychologische Forschungsprojekte über das BISp gefördert worden. Zudem werden sportpsychologische Aspekte in mehreren aktuellen inter- bzw. multidisziplinären Verbundprojekten des BISp bearbeitet (siehe <http://www.bisp-sportpsychologie.de> - Infoportal - BISp-Projekte - News).

Die derzeitigen Schwerpunkte der psychologischen Forschungsförderung mit Beispielen zu den dazugehörigen über das BISp geförderten Forschungsprojekten werden nachfolgend aufgeführt:

(a) (Weiter)-Entwicklung von sportpsychologischen sport(art)spezifischen Diagnoseverfahren und -methoden

Sportbezogene Motivation (Beckmann & Elbe, 2005-2007)

Trainerkompetenz in Wettkampfpausen (Kellmann & Weidig, 2005-2007)

Bedingung des erfolgreichen Coachings: Persönlichkeit und Leitungskompetenzen des Coachs im Sport (Kellmann, Langenkamp & Krug, 2005-2007)

Umgang mit Trainings- und Wettkampfbelastungen (Brand, 2005-2007)

Selbstführungsfähigkeit – eine Schlüsselkompetenz in Individualsportarten (Beckmann, 2008-2009)

Stress und Wettkampfleistung in Abhängigkeit von Selbstkomplexität (Hänsel, 2007-2009)

Drop-out im weiblichen Kunstturnen. Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines psychosozialen Frühwarnsystems (Kleinert, 2007-2009)

Entwicklung eines Talentdiagnostik zur Analyse und Bewertung taktischer Kompetenzen im Sportspiel (Raab, 2008- 2009)

Evaluation der Rahmentrainingsplankonzeption Basketball für den Nachwuchsleistungssport beim Deutschen Basketball Bund (Ferrauti & Kellmann, 2006-2011)

Entwicklung, Evaluation und Transfer einer funktionsbezogenen Diagnostik, Prävention, Therapie bei Rückenschmerz für den Spitzensport und die Gesamtgesellschaft (Interdisziplinäres Projekt unter sportmedizinischer Federführung mit psycho-sozialen Teilaspekten, Laufzeit: 2011-2014; Projektleitung: Prof. Dr. Mayer (Universität Potsdam) - Kooperationspartner aus der Sportpsychologie: Prof. Dr. Kleinert (DSHS Köln), Prof. Dr. Kellmann (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Brand (Universität Potsdam)

(b) (Weiter)-Entwicklung von sportpsychologischen Interventionsverfahren sowie von Evaluationsverfahren zur Überprüfung der Prozess- und Ergebnisqualität der sportpsychologischen Arbeit und eingesetzten Interventionsmaßnahmen

Qualitätssicherung der sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport (Brand/Kleinert, 2009-2012)

Entwicklung und Umsetzung einer sportpsychologischen Rahmenkonzeption im DSV, Ski Alpin, für die Talentförderung, Ausbildung und das Coaching (Beckmann/Engbert, 2011-2014)

Dabei sind in den letzten zehn Jahren 53 (mehrjährige) sportpsychologische Forschungsprojekte über das BISp gefördert worden.

Wissenstransfer

Konzentrationstraining für die Sportart Sportschießen (Beckmann/Beckmann, 2010-2011)

Selbstführungsfähigkeit – eine Schlüsselkompetenz in Individualsportarten (Beckmann/Heiss, 2008-09)

Stress und Wettkampfleistung in Abhängigkeit von Selbstkomplexität (Hänsel, 2007-2009)

Drop-out im weiblichen Kunstturnen. Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines psychosozialen Frühwarnsystems (Kleinert, 2007-2009)

Kooperationsbezogene Handlungsrepräsentationen im Volleyball – Diagnostik, Training und Wissenstransfer für Trainer (Hänsel/Munzert, 2007-2008)

Programm zum systematischen Aufbau, Einsatz und zur Evaluation mentaler Wettkampfroutinen im Spitzensport – Studien in Einzel- und Mannschaftssportarten (Schack, 2005-2007)

(Knie-)Verletzungen im Hochleistungsfußball: Psychologisch orientierte Optimierung der Prävention, Rehabilitation und Wiederverletzungsprophylaxe (Kleinert/Steinbacher, 2004-2006)

Vermittlung und Etablierung praxisrelevanter sportpsychologischer Fertigkeiten zur Optimierung der mentalen Trainings- und Wettkampfgestaltung im Stabhochsprung (Lobinger et al., 2006)

(c) (Weiter-)Entwicklung innovativer Ansätze zur Überprüfung der Einsatzmöglichkeiten neuer Theorien, Methoden und Verfahren zur Optimierung der sportlichen Leistung über sportpsychologische Maßnahmen

Kooperatives Modellierungstraining im Spitzensport zur Optimierung sportmotorischer Lernprozesse (Raab/Heinen, 2010-2011)

Trainings- und Wettkampfqualität aus Athleten- und Trainersicht (Hänsel et al., 2009-2012)

Achtsamkeit und Akzeptanz: RCT-Effektstudie zum Wirksamkeitsnachweis im Leistungssporttraining (Brand, 2009-2010)

Implizite vs. explizite mentale Prozesse in kritischen Situationen des Sportspiels (Strang, 2009-2010)

Konformität und Sequenzialität von Schiedsrichterurteilen im Basketball (Brand, 2009)

Interventionen zur Leistungssteigerung unter Druck – Reduktion von Hemisphärendominanz durch kontralaterale Aktivierung (Beckmann, 2007-2008)

Neuroendokrine Facetten der Wettkampfangst (Beckmann, 2008)

Augmented Reality im Techniktraining - experimentelle Implementation einer neuen Technologie in den Leistungssport (Schack, 2007)

Homo Sportivus Oeconomicus (Höner, 2006-2008)

Morgen...

5 Ausblick

In der angewandten Sportpsychologie haben in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen und Entwicklungen stattgefunden, um die strukturellen Rahmenbedingungen, die wissenschaftliche Unterstützung und die Zusammenarbeit mit der Sportpraxis zu optimieren. Damit konnte die Akzeptanz und der Einsatz sportpsychologischer Maßnahmen im Spitzensport und Nachwuchsleistungssport erheblich verbessert werden.

Für eine erfolgreiche Verknüpfung der Sportpsychologie und Leistungssport ist eine an den Bedürfnissen des Spitzensports ausgerichtete For-

Damit konnte die Akzeptanz und der Einsatz sportpsychologischer Maßnahmen im Spitzensport und Nachwuchsleistungssport erheblich verbessert werden.

schung und Betreuung unabdingbar. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Sportpraxis notwendig. In der angewandten Sportpsychologie gelingt diese Verknüpfung und enge Zusammenarbeit im Bereich der Forschung mittlerweile recht gut. Als sehr gut kann mittlerweile die Zusammenarbeit zwischen Sportpraxis - Sportpsychologischen Expertinnen und Experten in der sportpsychologischen Betreuung eingestuft werden.

Wichtige Initiativen sind gerade auf den Weg gebracht worden bzw. noch in Bearbeitung, um zu einer weiteren Qualitätssicherung der sportpsychologischen Unterstützung im Leistungssport beizutragen:

Initiativen rund um die Prävention und Behandlung von psychischen Erkrankungen im Sport

In den letzten Jahren sind psychische Störungen im Spitzensport, wie beispielsweise Depressionen, Burnout oder Essstörungen, und ihre fatalen Folgen für die Betroffenen in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Im Leistungssport bestehen nicht nur hohe körperliche, sondern auch hohe psychische und soziale Belastungen, die die psychische Gesundheit von Athletinnen und Athleten gefährden können. Psychische Probleme finden sich demnach auch im Spitzensport. Die Vermeidung bzw. frühzeitige Erkennung solcher psychischen Störungen obliegt derzeit im Spitzensport in der Regel den sportpsychologischen Expertinnen und Experten im Rahmen ihrer sportpsychologischen Eingangsdiagnostik und Betreuung.

Da diese sportpsychologischen Expertinnen und Experten überwiegend keine psychotherapeutische bzw. psychiatrische Ausbildung besitzen und deshalb über diesen Personenkreis keine Behandlung erfolgen kann und darf, werden bei Erkennung psychischer Krankheitsbilder die Sportlerinnen und Sportler von den Sportpsychologinnen und Sportpsychologen an Psychiater oder psychologische Psychotherapeuten weiter geleitet.

Dieses „Weiterleitungssystem“ musste bislang von den sportpsychologischen Expertinnen und Experten in Eigenregie initiiert und gepflegt werden.

Seit 2009/10 haben Aktivitäten sowohl von der asp als auch der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) stattgefunden, um Konzeptionen und Netzwerke zur Vermeidung, Erkennung und Behandlung psychischer Störungen im Spitzensport anzuregen und umzusetzen.

Mit der Netzwerkinitiative „Mental Gestärkt“ wurde Mitte 2011 nach dem Freitod von Robert Enke auf Bitten der VGB als Versicherungsträger der Profispieler im Fußball bei Prof. Dr. Kleinert an der DSHS Köln eine Koordinationsstelle eingerichtet. Zur Gewährleistung einer schnellen und angemessenen Betreuung bei psychischen Problemen wird dafür über die Website www.mentalgestaerkt.de einerseits auf vorhandene Netzwerke – wie z. B. die Expertendatenbank auf dem BISp-Sportpsychologie-Portal zur Nutzung von Präventionsmaßnahmen und zur Früherkennung hingewiesen. Andererseits soll den sportpsychologischen Expertinnen und Experten, Trainerinnen und Trainern sowie Sportlerinnen und Sportlern zur Behandlung psychischer Störungen ein neues Netzwerk von klinisch ausgebildeten Expertinnen und Experten (Federführung: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, Präsident der DGPPN und Leiter des DGPPN-Referats „Sportpsychiatrie“) zur schnellen Kontaktaufnahme und angemessenen Betreuung bzw. Behandlung zur Verfügung gestellt werden.

Die Initiative „Mental Gestärkt“ bezieht sich für 2011 zunächst auf den Profibereich im Fußball. Ab 2012 soll diese Plattform für den gesamten Leistungssport ausgeweitet werden. Für eine erfolgreiche langfristige Kooperation und Netzwerkbildung zwischen den Beteiligten aus der angewandten Sportpsychologie und behandelnden Psychiaterinnen und Psychiatern, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im ambulanten und sta-

Psychische Probleme finden sich demnach auch im Spitzensport.

Wissenstransfer

tionären Rahmen, sowie der Nutzung dieser Anlaufstellen von Seiten der betroffenen Sportlerinnen und Sportler werden in Zukunft viele Maßnahmen initiiert werden müssen. Das BISp steht hier genauso wie die asp und der DOSB als Partnerinstitution beratend zur Seite.

Überarbeitung des asp-Curriculums „Sportpsychologie im Leistungssport“

Die derzeitige Form, Ausrichtung und Inhalte des asp-Curriculums „Sportpsychologie im Leistungssport“ reicht nicht mehr aus, um den zukünftigen Bedürfnissen und Anforderungen einer qualitativ hochwertigen sportpsychologischen Betreuung im Spitzensport gerecht zu werden. Zur Optimierung der fachlichen Qualität der sportpsychologischen Expertinnen und Experten im Spitzensport wird deshalb derzeit über die asp mit Beteiligung des BISp an innovativen Neuerungen im Rahmen der Gestaltung, Ausrichtung und Inhalte des asp-Curriculums „Sportpsychologie im Leistungssport“ gearbeitet. Dabei werden Themen wie z. B. strukturelle und organisatorische Voraussetzungen, Gegebenheiten und Möglichkeiten zur Angebotsentwicklung sportpsychologisch relevanter Fortbildungsveranstaltungen bearbeitet, genauso wie an der Festlegung der akademischen Zugangsvoraussetzungen und notwendigen fachlichen Kompetenzen.

Verbesserungsbedarf im Bereich der sportpsychologischen Unterstützung im Spitzen- und Nachwuchsleistungssport

Trotz der vielfältigen erfreulichen Entwicklungen gibt es natürlich noch genügend „offene Baustellen“ im Bereich der angewandten Sportpsychologie im Spitzensport, die es gilt, in Zukunft anzugehen. Nur mit einer stetigen Weiterentwicklung in den u. a. Bereichen wird es gelingen, das gute Standing und die hohe Akzeptanz der sportpsychologischen Betreuungsarbeit von Seiten der Sportpraxis auf diesem Niveau zu halten oder sogar noch auszubauen.

Verbesserungsbedarf besteht u. a. in den folgenden Bereichen:

- Für eine optimale sportpsychologische Betreuung der Topathletinnen und -athleten ist trotz zunehmender Bereitschaft der Verbände immer noch einige Entwicklungsarbeit zu leisten. Dabei müssen einerseits sportpsychologische Konzeptionen in den gesamten Förderprozess vom Nachwuchsleistungsbereich bis hin zum Top-Team gemeinsam vom Verband und den beteiligten sportpsychologischen Expertinnen und Experten entwickelt und integriert werden. Andererseits gehört dazu auch die verstärkte Berücksichtigung der sportpsychologischen Betreuung des Trainer- und Betreuerstabs für und bei sportlichen Großereignissen und im alltäglichen Trainingsprozess.
- Verbesserungsbedarf besteht in der Entwicklung von systematischen sportpsychologischen Gesamtkonzeptionen in der Verbandsausbildung der Trainerinnen und Trainer. In der Traineraus- und -fortbildung hat die Sportpsychologie lange Zeit nur ein Schattendasein geführt. Es gab nur vereinzelt einige Überblickvorträge zur Einführung in die Thematik, die kaum Praxisnähe hatten. In den letzten Jahren hat sich wohl einiges gebessert, aber bis heute fehlen in den meisten Verbänden sportpsychologische Gesamtkonzeptionen von frühen Lizenzstufen bis hin zum Diplom-Trainer. Bis heute erfolgt auch der Transfer von praxisrelevanten Forschungserkenntnissen in die Curricula der Trainerausbildung nicht befriedigend. Zudem ist eine zu späte und zu geringe Vermittlung von sportpsychologischen Inhalten zu bemängeln. Schließlich ist die notwendige Vermittlungskompetenz der Referentinnen und Referenten nicht immer gegeben (z. B. Personen ohne ausreichende sportpsychologische Qualifikation).

... aber bis heute fehlen in den meisten Verbänden sportpsychologische Gesamtkonzeptionen ...

- Bei den letzten Olympischen und Paralympischen Spielen wurde wieder einmal deutlich, dass aufgrund der besonderen Anforderungen bei sportlichen Großveranstaltungen der Bedarf an akuten und schnellen sportpsychologischen Kriseninterventionen sehr groß ist – dies betrifft alle Anwesenden (Trainer / Betreuer / Athleten / Funktionäre). Die sportpsychologische Betreuung vor Ort bei solchen sportlichen Großveranstaltungen ist demnach insbesondere für akute Kriseninterventionen absolut notwendig. Nach den Erfahrungen von u. a. Peking / Hongkong haben sich insbesondere die dort aktiv teilgenommenen sportpsychologischen Betreuerinnen und Betreuer für die Berücksichtigung und Mitnahme von sportpsychologischen Expertinnen und Experten zu solchen sportlichen Großereignissen ausgesprochen (vgl. Neumann, 2009; Langenkamp, 2009). Da auch in Zukunft nicht alle Spitzenverbände „ihre“ sportpsychologischen Betreuerinnen und Betreuer mitnehmen werden können, wäre es zielführend, für die zukünftigen Olympischen und Paralympischen Spiele eine verbandsübergreifende sportpsychologische Anlaufstelle vor Ort für solche Krisensituationen einzurichten, in denen entweder die anwesenden sportpsychologischen Betreuerinnen und Betreuer der Verbände diese Aufgaben wechselseitig übernehmen oder eine zusätzliche Person als verbandsübergreifender sportpsychologischer Experte bzw. Expertin tätig sein könnte.
- Systematische und regelmäßige Weiter- und Fortbildungsangebote für sportpsychologische Expertinnen und Experten im Rahmen von Workshops, Arbeitstreffen, Erfahrungsaustausch und Supervision liegen derzeit nur vereinzelt vor. Der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen soll jedoch in Zukunft zur Qualitätssicherung der sportpsychologischen Expertise verbindlich eingefordert werden. Dafür müssen in Zukunft regelmäßige und systematische Fortbildungsveranstaltungen über die asp erarbeitet und gemeinsam mit allen beteiligten Institutionen wie z. B. dem BISp und DOSB sowie über die bestehenden Diagnostik- & Interventionszentren an Hochschulen angeboten werden.
- Eine systematische sportpsychologische Forschung und Betreuung im Spitzensport für Menschen mit Behinderungen ist über das BISp zu intensivieren. Nähere Ausführungen zu dieser Thematik werden in dem Beitrag „Sportpsychologie im Sport der Menschen mit Behinderungen“ von Andrea Eskau als Fachgebietsleiterin Behindertensport in diesem Band gegeben.

Wissenstransfer

Literatur

- Allmer, H. (1999). Zur Zukunft der Sportpsychologie- Zwischen Abwarten und Gestalten. In H. Allmer (Hrsg.), *30 Jahre asp*. Berichtsband zur 30. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (S. 48-57). Schorndorf: Hofmann.
- Horn, A. & Neumann, G. (2009). *BISp-Ratgeber Projektförderung*. Bonn: Hausdruck.
- Kellmann, M., Gröpel, P. & Beckmann, J. (2011). Evaluation und Qualitätsoptimierung der sportpsychologischen Betreuungsarbeit im deutschen Spitzensport. Positionstatement. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 18 (2), 49-59.
- Kleinert, J. & Brand, R. (2011). Qualitätsmanagement in der sportpsychologischen Betreuung im Leistungssport – (k)ein Effekt ohne Akzeptanz?! Positionstatement. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 18 (2), 60-72.
- Langenkamp, H. (2009). Sportpsychologische Betreuung der Olympiamannschaft – Teil Leichtathletik – bei den Olympischen Spielen in Peking. In G. Neumann (Hrsg.), *Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- und Paralympic-Teams 2008 – Erfolgsbilanzen, Erfahrungsberichte, Perspektiven*, S. 35-53. Köln: Strauß Verlag.
- Leber, T., Hermann, H.-D., Kuhn, G., Mayer, J. & Eberspächer, H. (2010). Wahrnehmung der Qualität der sportpsychologischen Arbeit aus Trainer-sicht. *Leistungssport*, 5, 15-18.
- Mayer, J., Kuhn, G., Hermann, H.-D. & Eberspächer, E. (2009). Sportpsychologische Betreuung der Spitzenverbände 2003-2008 – eine Bilanz. In G. Neumann (Hrsg.), *Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- und Paralympic-Teams 2008 – Erfolgsbilanzen, Erfahrungsberichte, Perspektiven*, S. 15-25. Köln: Strauß Verlag.
- Neumann, G. (Hrsg.) (2005). *Sportpsychologische Betreuung der des deutschen Olympiateams 2004. Erfahrungsberichte – Erfolgsbilanzen – Perspektiven*. Köln: Strauß Verlag.
- Neumann, G. (Hrsg.) (2009). Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- und Paralympic-Teams 2008: Resümee zum BISp-Workshop vom 10. Dezember 2008. In G. Neumann (Hrsg.), *Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- und Paralympic-Teams 2008 – Erfolgsbilanzen, Erfahrungsberichte, Perspektiven*, S. 7-14. Köln: Strauß Verlag.
- Neumann, G. (2011). Kommentar zum Thema „Qualitätssicherung in der Sportpsychologie“. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 18 (2), 90-92.
- Nitsch, J. R. (1999). Sportpsychologie und Leistungssport: Perspektiven des „Mental Coaching“. In H. Allmer (Hrsg.), *30 Jahre asp*. Berichtsband zur 30. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (S. 58-69). Schorndorf: Hofmann.



*Zusatznutzung Sport in der Kirche St. Maximin
(Quelle: Bistum Trier, Foto: Tobias Trapp, Oldenburg)*



Peter Ott

Neue Möglichkeiten zur baulichen Anpassung von Sportanlagen an eine veränderte Sportnachfrage

„Weltmeister im Sportstättenbau“

1. Einleitung

In den siebziger Jahren boomte in Westdeutschland der Sportstättenbau so sehr, dass diese Bautätigkeit mit dem Titel „Weltmeister im Sportstättenbau“ belegt wurde. Die damalige Typenvielfalt der Sportanlagen orientierte sich an dem Bedarf des Schulsports und einem in Sportvereinen organisierten Spitzen- und Breitensport. In beiden Bereichen war die Sportausübung am Wettkampfsport orientiert. Entsprechend dieses überschaubaren, fest verankerten und stetigen Sportgeschehens konnte die Sportnachfrage mit nur wenigen Anlagentypen und mit konventionellen Bauweisen über einen langen Zeitraum bedarfsgerecht erfüllt werden. Konzeptionell wurden Sportanlagen für stabile Nachfragen, für einen Zeitraum von mindestens fünfzehn Jahren bis zur ersten Sanierung/Moderernisierung des Ausbaustandards bzw. für ein Mehrfaches dieser Zeitzyklen bezogen auf die Grund- und Tragwerkskonstruktion erbaut.

Trotz eines zwischenzeitlich veränderten Sportverhaltens werden Sportanlagen in Fortführung dieser Tradition geplant und errichtet. Bis auf wenige Ausnahmen finden bauliche Anpassungsmöglichkeiten keinen Eingang in die Konzeptionen von Sportanlagen. Auch die wenig aktuelle Typenvielfalt, insbesondere bei Anlagen der Öffentlichen Hand, basiert in ihren Grundzügen auf den Jahrzehnte alten Vorgaben der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG)¹.

Heute stimmen Sportanlagen mit den Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer und den damit verbundenen veränderten quantitativen und qualitativen Anforderungen zunehmend nicht mehr überein (Breuer & Rittner, 2002). Der aktuelle Anpassungsdruck auf Sportanlagenkonzepte wird im Wesentlichen durch Veränderungen im Sportverhalten und demographische Veränderungen erzeugt. Indem sich die Altersstruktur der Sporttreibenden nachhaltig verändert, die Anteile des informellen Sports zunehmen, neue Sporttrends oder auch Sportarten kreiert werden, neue Sportarten nur eine kurze Zeit ausgeübt werden bzw. konträr dazu sich zu Hauptsportarten entwickeln usw., muss eine Sportanlage in immer kürzeren Zeitabständen aktualisiert werden. Hinzu kommt, dass sich auch die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändert haben.

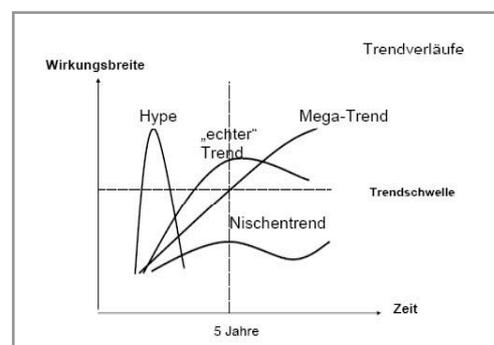


Abb. 1. Zeitverläufe und Wirkungsbreite von Trends im Sport (Quelle: Wopp, Ch., Berlin/Osnabrück, 2008)

¹ DOG-Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. Fassungen 1956, 1967, 1976

Im Rahmen des DOSB/DST-Kongresses „Starker Sport – starke Kommune“ im März 2010 stellte der DOSB die Frage:

„...ob Sportanlagen einen Engpassfaktor in der Sportentwicklung darstellen?“

Da Raum einerseits konstitutiv für Bewegung ist, andererseits durch Bewegung Raum angeeignet wird und spezifische Räume produziert werden (Rütten, 2001; Boschert, 2002), stellt sich zum Zusammenhang von Raum und Bewegung die Frage, wieweit das derzeitige Sportraumangebot eine Sportentwicklung zulässt, fördert oder aber verhindert?

Mit Blick auf die derzeitigen Sportanlagen sind folgende Hindernisse für eine dynamische Sportentwicklung festzustellen:

- eine in weiten Teilen nicht anpassbare Baustruktur,
- eine unzureichende Typenvielfalt,
- begrenzte finanzielle und ökologische Ressourcen,
- ein unzureichendes Erfahrungswissen zur Entwicklung neuer Anlagenkonzepte.

Aus der Fülle der Problemstellungen eröffnet sich die Frage, ob die zur Zeit vorherrschenden Sportstättenbaukonzepte aufgrund der veränderten Nachfrage nur eine zeitlich verkürzte Gültigkeit haben und demnach ein hoher Modernisierungsbedarf - quasi in Form einer Abwrakprämie finanziert werden muss; oder ob die Chance genutzt wird mit neuen Planungsansätzen und Bautechnologien eine Sportinfrastruktur mit erweiterten Freiheitsgraden und einem diversifizierten Typenrepertoire zu erstellen um auf den wachsenden Anpassungsdruck mit nachhaltig baulichen Wandlungen reagieren zu können.

2. Möglichkeiten zur Aktualisierung einer Sportinfrastruktur

Analog eines methodischen Vorgehens in der Sportentwicklungsplanung auf kommunaler bzw. quartiersbezogener Ebene, bietet sich an, auch auf der Objektebene eine Systematisierung der baulichen Möglichkeiten zur Unterstützung aktualisierter Sportanlagenkonzeptionen zu entwickeln. Dementsprechend sind den o. a. Defiziten und Problemfeldern folgende Entwicklungsschritte zugeordnet:

Entwicklungsschritt 1

Den Gegensatz von einer einerseits sich verändernden Sportnachfrage und den andererseits immobilen Eigenschaften baulicher Strukturen *durch eine in hohem Maße anpassungsfähige Baustruktur aufzulösen.*

Entwicklungsschritt 2

Den Gegensatz von einer einerseits fortschreitenden Ausdifferenzierung der Sportnachfrage und der andererseits nur begrenzten Typenvielfalt bei Sportanlagen *durch eine Erweiterung der baulichen Vielfalt aufzulösen.*

Entwicklungsschritt 3

Den Gegensatz von einerseits fortwährenden Veränderungen und Ausdifferenzierungen in der Sportnachfrage und einer andererseits Begrenztheit und Endlichkeit der Ressourcen *durch eine Bündelung der Einzelnachfragen in vereinbare Nachfragecluster zur Ableitung baulicher Anforderungen für multifunktionale Anlagenkonzepte aufzulösen.*

Entwicklungsschritt 4

Den Gegensatz von einer einerseits dynamischen Sportentwicklung und einem andererseits nur zähen Reagieren auf veränderte bauliche Anforderungen *durch einen Erneuerungsprozess (auf Basis von Experimentaltypen/Prototypen und begleitenden empirischen Erhebungen) aufzulösen.*

Wissenstransfer

Die Entwicklungsschritte 1 und 2 sind in ihrer Priorität gleichrangig und können unabhängig voneinander und parallel bearbeitet werden. Sie bilden die Grundlage für den Entwicklungsschritt 3. Der Entwicklungsschritt 4 wiederum baut auf den vorherigen Entwicklungsschritten auf.

Wegen des thematisch breiten Spektrums und des begrenzten Publikationsraumes können nur die Entwicklungsschritte 1 und 2 in ihrer Systematik erläutert werden, während die Entwicklungsschritte 3 und 4 auf eine Zielformulierung beschränkt bleiben müssen.

2.1 Entwicklungsschritt 1: Anpassungsfähige Baustrukturen

Bei differenzierter Betrachtung der aktuellen Entwicklung in der Sportinfrastruktur ist festzustellen, dass es sowohl eine Tendenz zu einem „weiter so“, also ohne eine bauliche Veränderungsmöglichkeit, als auch Entwicklungen für eine konzeptionelle Anpassbarkeit gibt. Letzteres ist jedoch fast ausschließlich auf den Ausbau- und Ausstattungsbereich von Sporthallen und Sportarenen beschränkt. Aber auch hierzu ist in Teilen eine Weiterentwicklung möglich und nötig. Als Produkte, und Anlagenteile, die eine konzeptionelle Anpassung erfüllen, sind u. a. zu nennen:

- Trennvorhänge in Sporthallen,
- ausziehbare Tribünen,
- Geräteräume als unabdingbare Voraussetzung zur Lagervorhaltung von variabel einsetzbaren Sportgeräten und sonstigen variablen Ausstattungen,
- Sportböden für universelle Nutzungen.

Sehr weitgehende bauliche Veränderbarkeiten und universelle Nutzungsoptionen wurden mit der Saitama Super Arena in Japan realisiert (siehe <http://www.saitama-arena.co.jp/e/index.html>). Diese Entwicklung wurde jedoch auch durch einen Problemdruck, hier der Zwang einer städ-

tebaulichen Verdichtung, befördert. Technisch ist vieles möglich, für eine Anwendung muss jedoch eine Nachfrage vorliegen bzw. erzeugt werden.

Gegenläufig hierzu sind jedoch die weiterhin konventionellen baulichen Umsetzungen, insbesondere bei den tragenden und raumabschliessenden Bauteilen von Sportanlagen. Dies obwohl der Anlagenbestand, der derzeit zur Sanierung ansteht, aufgrund seiner konventionellen Bauweise rasch an Wirtschaftlichkeitsgrenzen stößt. Als Zeugnis eines verfehlten Baukonzeptes können beispielsweise die in der Vergangenheit mit konventionellen Bauweisen erstellten speziellen Squashanlagen genannt werden. Eine Anpassbarkeit wäre jedoch mit einfacher Technologie, ohne erhöhte Lebenszykluskosten und sogar in einer variablen Variante in herkömmlichen Sporthallen möglich gewesen.

Vergleichbares gilt auch für Sportplätze, wo ständig neue Beläge für immer speziellere Sportnutzungen entwickelt werden. Dies führt zu einem monofunktionalen Infrastrukturangebot und zwangsweise zu hohen Investitions- und Unterhaltungskosten, einem hohen Flächenverbrauch und verhindert die Möglichkeit Bedarfschwankungen über andere Sportartnachfragen auszugleichen.

Ziel des Entwicklungsschritts 1 ist es, eine Anpassbarkeit von Sportanlagen an veränderte Sportnachfragen und Nutzungsanforderungen zu erschließen und zu systematisieren. Für eine konzeptionelle Anpassbarkeit sollen zwei Entwicklungsrichtungen verfolgt werden:

1. veränderte Nutzungsanforderungen mit einer konzeptionellen baulichen Veränderbarkeit auf der Grundlage eines reduzierten Material-, Personal- und Zeitaufwandes umzusetzen
2. und Nutzungsänderungen mit einer multifunktionalen bis universellen Verwendbarkeit von Anlagen und Anlagenteilen zu ermöglichen.

Ziel des Entwicklungsschritts 1 ist es, eine Anpassbarkeit von Sportanlagen an veränderte Sportnachfragen und Nutzungsanforderungen zu erschließen ...

Um bauliche Anpassungsmöglichkeiten systematisch erschließen zu können, ist es notwendig, zwischen der Anlagenbasis, (tragende und raumabschließende Bauteile) und dem Anlagenausbau, (Boden-, Wandbelägen, Elektro- und Sanitärinstalltionen) zu unterscheiden.

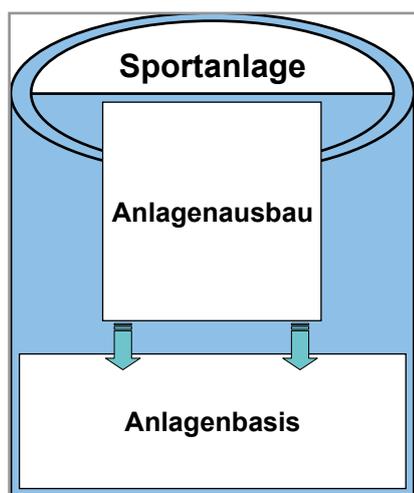


Abb. 2. Getrennte Betrachtung von Anlagenbasis und Anlagenausbau

2.1.1 Bauliche Anpassbarkeit einer Anlagenbasis

Entsprechend der Anforderung aus dem Sportgeschehen werden im Folgenden für eine Anlagenbasis bedarfsgangepasste Bauweisen zur Diskussion gestellt. Die vorgeschlagenen technologischen Varianten sind an einem zeitlichen, quantitativen und qualitativen Anlagenbedarf orientiert. Folgende Bauweisen werden als geeignet und technologisch machbar eingeschätzt:

- „Konventionelle Bauweise“² für eine lang anhaltende stabile und im Anforderungsprofil gleichbleibende Sportnachfrage,

² Als „Konventionelle Bauweise“ soll eine Bauweise bezeichnet werden, die ohne eine konzeptionelle Veränderbarkeit ausgestattet ist und im Fall einer baulichen Veränderung ein hoher Zeit-, Kosten und Bauaufwand und Bausubstanzverlust damit verbunden ist.

- „Erweiterbare Bauweise“³ für eine lang anhaltend wachsende und im Anforderungsprofil gleichbleibende Sportnachfrage,
- „Erweiterbare und rückbaubare Bauweise“⁴ für eine innerhalb langer Zeiträume wachsende wie auch schrumpfende und im Anforderungsprofil sich verändernde Sportnachfrage, incl. der langfristigen Option eines Ortswechsels,
- „Temporäre Montagebauweise“⁵ für eine nur kurzfristige Sportnachfrage (Tage bis Wochen) mit einem auch an anderen Orten gleichen Anforderungsprofil.

Die vorgenannten Bauweisen sind in einer Reihenfolge entsprechend zunehmender baulicher Veränderbarkeit, zunehmendem technologischen Aufwand und damit verbunden zunehmenden Investitionskosten geordnet aufgeführt.

Es soll jedoch auch eine entgegengesetzte Strategie, auf Basis von Bauweisen mit geringem technologischem Niveau, zur Unterstützung von Eigeninitiative und endogener Sportentwicklung, in diesen Zusammenhang gestellt werden. Die hierzu genannten baulichen Varianten sind nach abnehmenden Investitionskosten geordnet aufgeführt.

³ Als „Erweiterbare Bauweise“ soll eine Bauweise bezeichnet werden, die mit einer Option für eine bauliche Erweiterung einer Sportanlage ausgestattet ist und im Fall einer baulichen Veränderung nur ein geringer Substanzverlust an den Schnittstellen der Erweiterungsmaßnahme damit verbunden ist.

⁴ Als „Erweiterbare und rückbaubare Bauweise“ soll eine Bauweise bezeichnet werden, die mit einer Option für eine bauliche Erweiterung und Rückbaubarkeit einer Sportanlage ausgestattet ist und im Fall einer baulichen Veränderung nur ein geringer Substanzverlust und eine weitgehende Wiederverwendbarkeit der Bausubstanz damit verbunden ist.

⁵ Als „Temporäre Montagebauweise“ soll eine Bauweise bezeichnet werden, die ohne Substanzverlust für eine oft wiederholbare Schnellmontage und Schnelldemontage, mit einem nur geringen Aufwand für den Transport an einen anderen Anlagenstandort bzw. Zwischenlagerung konzipiert ist.

Wissenstransfer

- „Einwegbauweise“⁶: Im Gegensatz zu den vorherigen Bauweisen ist die „Einwegbauweise“ mit einer geringen Flexibilität, einem geringen technologischen Aufwand und geringen Investitionskosten, die für eine vorübergehende und mittelfristige Sportnachfrage (einen Sporttrend) geeignet ist.
- „Spontaner Selbstbau“⁷: Hierunter soll ein Bauen verstanden werden, das aufgrund spontanen Handelns und der Eigeninitiative der Sportaktiven zustande kommt. Wegen des grundsätzlich unbestimmten Charakters solcher Selbstbauwerke und des Bauniveaus jenseits expertokratischen Bauens, ist eine auf diese Weise errichtete Sportmöglichkeit als eine Sonderform anzusehen.

Im Folgenden werden von den genannten Bauweisen-Varianten exemplarisch drei Bauweisen erläutert.

„Erweiterbare und rückbaubare Bauweise“

Die Anwendung einer ‚Erweiterbaren und rückbaubaren Bauweise‘ ist geeignet für weitgehende Kapazitätsanpassungen innerhalb einer optionalen langfristigen Anlagenstandzeit von 3 bis 4 Sanierungszyklen (à 15 bis 20 Jahre), bis hin zu einem wieder verwendbaren Rückbau. Somit sind ein Umbau, eine Erweiterung, ein Rückbau und auch ein auf langfristige Sicht angelegter Ortswechsel konzeptionell vorbereitet. Das folgende abgebildete Stützen-Träger-System wurde in der Praxis noch nicht umgesetzt und ist bisher nur bis zur Entwurfsreife entwickelt.

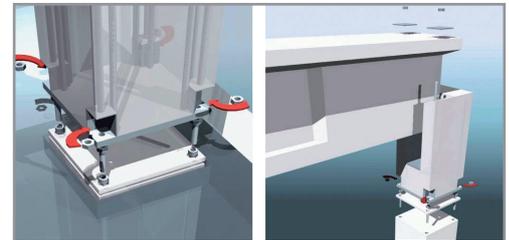


Abb. 3. Beispiel für eine „Erweiterbare und rückbaubare Bauweise“. Baukonstruktive Ausbildung eines Stahlbetonskelettsystems (Foto: Beton Marketing Deutschland GmbH)

„Einwegbauweisen“

Die hier abgebildete Konstruktionsweise aus Altpapierballen wurde in der Praxis noch nicht umgesetzt und ist bisher nur bis zur Prototypreife entwickelt. Mit „Einwegbauweisen“ soll ein mittelfristiger Anlagenbedarf von wenigen Jahren erfüllt werden. Vorstellbare Anwendungsfälle sind Trendsportarten mit einem prognostizierten saisonalen bis mittelfristigen Anlagenbedarf.

In solchen Fällen sollen zur Minderung des Investitionsrisikos Baumaterialien und Baukonstruktionen zur Anwendung kommen, deren Bau- und Unterhaltungskosten gering und die leicht zu entsorgen sind.

Die Entsorgungsnotwendigkeit basiert auf einer fehlenden Wiederverwendung, d. h., dass nachdem ein Sporttrend abgeklungen ist, die hierfür erstellten Trendsportanlagen auch an anderer Stelle nicht mehr benötigt wird.



Abb. 4. Beispiel für eine „Einwegbauweise“ (Foto: Dratz Construction)

6 Als „Einwegbauweise“ soll eine Bauweise bezeichnet werden, die baukonstruktiv einfach, mit geringen Mitteln repariert und nach Gebrauch der Anlage weitgehend sortenrein entsorgt werden kann. Es wird empfohlen solche Bauweisen analog einer Einwegflasche als „Einwegbauweise“ zu benennen; wenn der Inhalt entleert ist, soll die Hülle geordnet entsorgt werden.

7 Dieses Segment zur Herstellung einer Sportmöglichkeit soll wegen der nur geringen technologischen Ausprägung und des geringen Organisationsaufwandes nicht als Bauweise sondern lediglich als „bauen“ bezeichnet werden.

Weitere Trendsportanlagen wie z. B. „Dirt-Bike-Anlagen“ und Snowboard-Halfpipes sollen aufgrund ihrer nur mittelfristigen Standzeit ebenfalls diesem Segment zugeordnet werden.



Abb. 5. Beispiel für eine „Einwegbauweise“ in Kombination mit Selbsthilfe (Fotos: Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V.)

„Spontaner Selbstbau“

Mit zunehmendem Anteil des selbstorganisierten Sports im Allgemeinen und den Trendsportarten und neuen Sporttrends im Besonderen sind auch Beweggründe individuell und originär Sport zu treiben verbunden. Vor Allem im Trendsport herrscht bei den Protagonisten ein Selbstverständnis vor, die Form der Sportausübung selbst zu kreieren, zu organisieren und zu propagieren (vgl. Telschow, 2000, S.11). Dieses Selbstverständnis schließt auch die Gestaltung der Sportstätten durch die Nutzer mit ein, indem sie anstreben auf angeeigneten Flächen die unmittelbaren anlagentechnischen Voraussetzungen selbst vorzunehmen (vgl. Telschow, 2000, S. 56).



Abb. 6 Beispiel für einen „Spontanen Selbstbau“. Ein Selbstbauwerk, das im Friedenspark in Köln spontan errichtet wurde

Wissenstransfer

Die zur Diskussion gestellten Bauweisen sind entsprechend der Eignung nach Anlagenfunktionen in „Multifunktionale Sportanlage/Mehrzweckanlage“ und „Monofunktionale Sportanlage“ gegliedert.

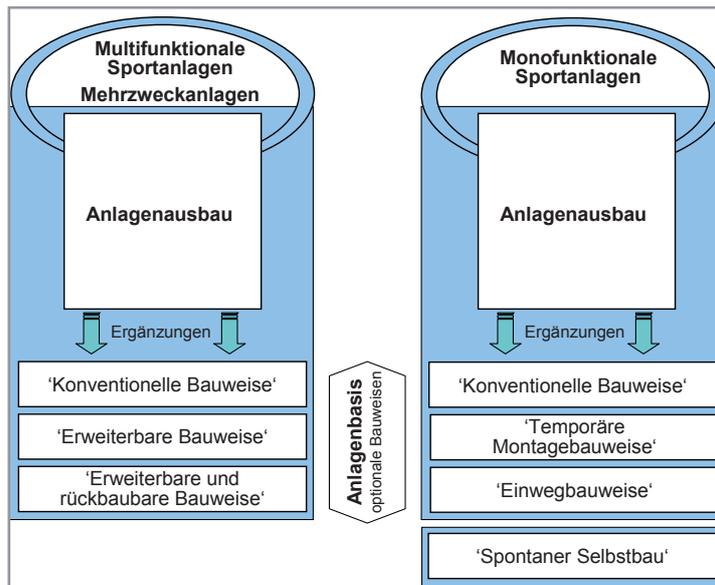


Abb. 7. Zuordnung der Bauweisen nach Anlagenfunktionen

Eine sinnvolle Zuordnung der verschiedenen Bauweisen zur jeweiligen Funktionalität der Sportanlage ist an dem Nachfragerisiko zu orientieren. Der Sinn solcher Zuordnungen wird erkennbar, wenn man das höhere bzw. geringere Risiko in der Stetigkeit und Dauer der Nutzung bedenkt. Bei multifunktionalen Anlagenkonzepten wird eine langfristige Auslastung auf der Grundlage einer universell nutzbaren Ausgestaltung in Kombination mit variablen baulichen Anpassungen erreicht. Bei Schwankungen in den Einzelnachfragen ist somit ein Nachfrageausgleich infolge einer großen Bandbreite verschiedenartiger Sportarten und Nutzerklientel (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Familien) mit zudem unterschiedlichen Sportinteressen (Leistungssport, Breitensport, Gesundheitssport, Trendsport usw.) möglich. Bei Mehrzweckanlagen kommt zudem eine Nutzung außerhalb des Sports, z. B. Kultur- und sonstige Bürgerveranstaltungen hinzu, was eine zusätzliche Anlagenauslastung bedeutet. Im Gegensatz dazu können Nachfrageschwankungen bei

„Monofunktionalen Sportanlagen“ nur sehr begrenzt oder gar nicht über andere Nachfragen kompensiert werden.

Eine weitere Größe in der Zuordnung sind die Bau- und Folgekosten. So macht es z. B. wenig Sinn „temporäre Montagebauweisen“ auch für multifunktionale Anlagen einzusetzen, da temporäre Montagebauweisen aufgrund eines hohen fertigungstechnischen Standards und erhöhten Folgekosten bei langfristigen Anlagenstandzeiten wesentlich teurer sind als konventionelle Bauweisen oder veränderbare Bauweisen wie „Erweiterbare Bauweisen“ und „Erweiterbare und rückbaubare Bauweisen“ mit langfristigen Standzeiten.

Auf der Seite der „Monofunktionalen Sportanlagen“ gibt es durchaus Anlagenbedarfe, die ebenfalls von lang anhaltender Dauer sind, so z. B. Skisprungschanzen, Bob- und Schlittenbahnen, Schießanlagen und Leistungszentren für spezielle Sportarten usw. Nach eingehender Betrachtung ist jedoch erkennbar, dass „Monofunktionale Sportanlagen“ mit langfristigen Standzeiten in den überwiegenden Fällen als baulich abgeschlossen gelten und somit die Anwendung einer „Konventionellen Bauweise“ als die kostengünstigste Lösung erscheint. Bei kurzfristigen Nutzungen verschiebt sich die Funktionalität zugunsten einer Monofunktionalität, da eine Funktionsvielfalt wegen des erweiterten baulichen Aufwandes und den damit verbundenen zusätzlichen Kosten nicht erfüllt werden kann.

Bemerkenswert ist, dass mit der o. a. Einbeziehung der Anlagenbasis in eine Gesamtsystematik neue Sportanlagenvarianten für eine gezielte Unterstützung einer differenzierten Sportentwicklung erkennbar werden und demnach auch gezielt entwickelt werden können.

Die Beispiele zeigen, dass Bauweisen nicht beliebig einsetzbar sind. Entsprechend der unterschiedlichen Merkmale der Bauweisen sind begrenzte Einsatzgebiete erkennbar.

Daraus leitet sich ab, dass Bauweisen passgenau zu konzipieren und auszuwählen sind!

2.1.2 Bauliche Anpassbarkeit eines Anlagenausbaus

Analog der Vorgehensweise zur Anlagenbasis soll auch auf der Ebene des Anlagenausbaus zwischen „Multifunktionalen Sportanlagen“ und „Monofunktionalen Sportanlagen“ unterschieden werden.

Entsprechend der aus der Sportpraxis entwickelten Konzeption für „Multifunktionale Sportanlagen“ und „Mehrzweckanlagen“ wird eine Multifunktionalität bzw. ein Mehrzweck über eine universell nutzbare Grundinstallation, im Folgenden „Universelle Grundinstallation“ genannt, in Kombination mit diversen variabel einsetzbaren (mit kurzfristig wiederholbaren, auf- und abbaubaren) Elementen/Geräten, im Folgenden „Variable Installation“ genannt, hergestellt. Im Gegensatz dazu wird bei „Monofunktionalen Sportanlagen“ eine Grundinstallation installiert, die nur für wenige Sportarten bzw. nur eine Sportart nutzbar ist (z. B. eine Planche in Fechtsportzentren). Sie wird dementsprechend als „Spezielle Grundinstallation“ bezeichnet. Weitere Installationen in diesem Konzept dienen der Vervollständigung bzw. Unterstützung der Monofunktionalität und werden „Ergänzungs-Installation“ genannt. „Ergänzungs-Installationen“ werden i. d. R. bei Kapazitätsengpässen z. B. bei Großveranstaltungen in Form temporärer Elemente/Geräte eingesetzt (temporäre Zuschauertribünen, temporäre Toilettencontainer, Bürocontainer usw.).

Im Folgenden wird das Konzept der „Multifunktionalen Sportanlagen“ erweitert ausgeführt. Wie o. a. erläutert wird eine Multifunktionalität auf der Basis einer „Universellen Grundinstallation“ und diversen „Variablen Installationen“ erzeugt. Bezüglich des Einsatzgebietes von variablen Installationen wird zwischen einer „Inneren variablen Installation“ und „Äußerer variablen Installation“ unterschieden. Mit „INNERE“ wird kenntlich gemacht,

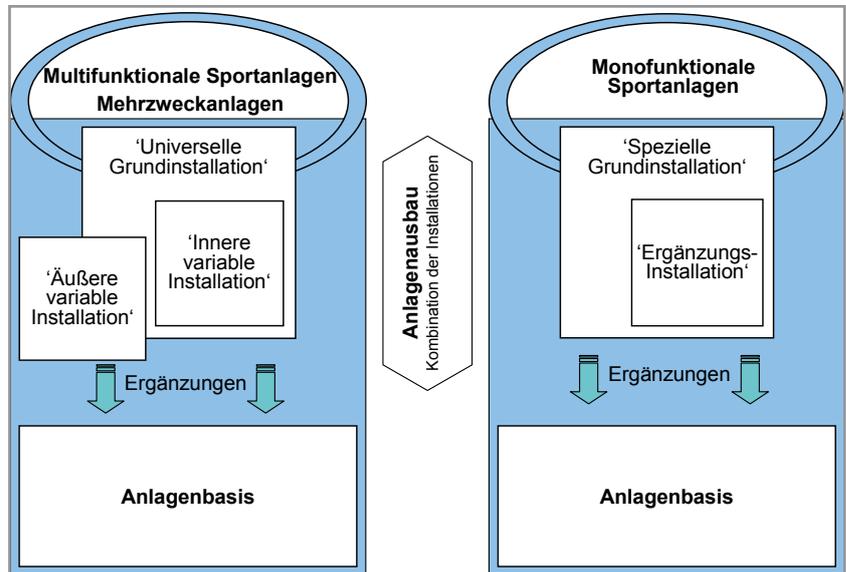


Abb. 8. Zuordnung der Ausbauelemente nach Anlagenfunktionen



Abb. 9. Beispiel für eine „Innere variable Installation“. Eine Funktionserweiterung ist auf die Anlagengrenzen beschränkt. Installationen werden auf eine „Universelle Grundinstallation“ (flächenelastischer Sportboden) aufgesetzt und verstärken somit eine Multifunktionalität (Fotos: Benz Sport)

dass eine Funktionserweiterung auf die Anlagengrenzen, z. B. auf die Hülle einer Sporthalle oder die Spielfeldgrenze eines Sportplatzes, beschränkt bleibt.

Im Gegensatz dazu wird eine variable Installation, die in ihrer Wirkung über Gebäudehülle oder Anlagengrenze hinaus geht als „Äußere variable Installation“ bezeichnet. Sie sind den „Multifunktionalen Sportanlagen“ zuzuordnen, da hiermit eine Funktionserweiterung, hin zur Multifunktionalität erreicht werden kann.

Wissenstransfer

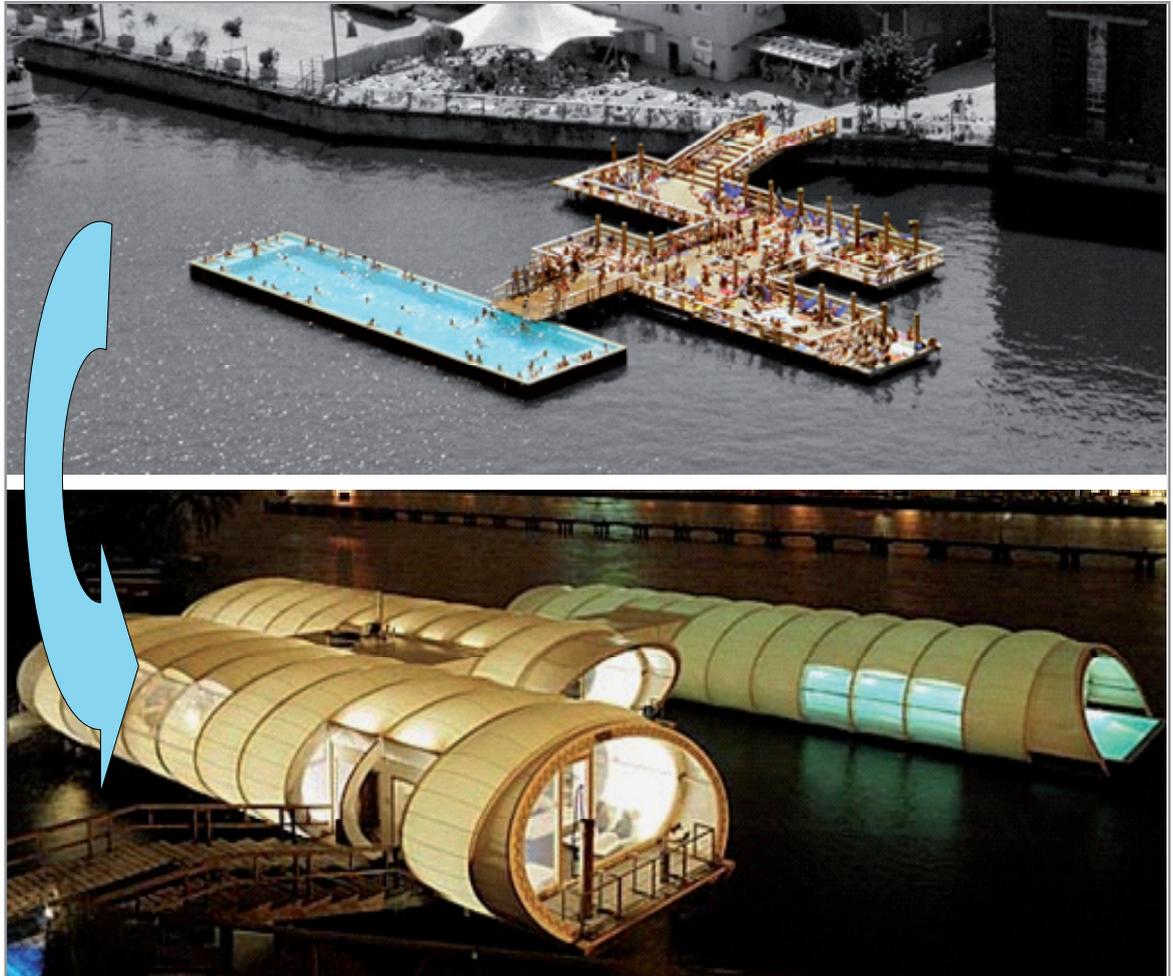


Abb. 10. Badeschiffanlage im Sommer- und Winterbetrieb. Beispiel für eine „Äußere variable Installation“ für „Multifunktionale Sportanlagen“ und „Mehrzweckanlagen“. Eine Funktionserweiterung geht über die Anlagengrenzen hinaus. (Foto: Kulturarena)

Die Beispiele zeigen, dass die Installationen für einen Anlagenausbau in Verbindung mit den funktionalen Anlagenkonzepten zu sehen und ebenso wie Bauweisen nicht beliebig einsetzbar sind. Entsprechend der unterschiedlichen Merkmale der Ausbauinstallationen sind begrenzte Einsatzgebiete erkennbar. Daraus leitet sich ab, dass Ausbauinstallationen passgenau zu konzipieren und auszuwählen sind!

Umbau- und Umstellungsaufwand für bauliche Anpassungen

Auch der materielle, organisatorische und zeitliche Umbau- und Umstellungsaufwand für bauliche Anpassungen ist für das Konzept einer Sportanlage von entscheidender

Bedeutung. Die Aufwände stehen in einer direkten Abhängigkeit zur Anlagenfunktion und den damit verbundenen Anpassungswiederholungen entsprechend einer Zeiteinheit, einer stündlichen, täglichen, wöchentlichen, saisonalen usw. Wiederholung. Mit einem Vergleich der Anforderungen an „Multifunktionale Sportanlagen“ und „Monofunktionale Sportanlagen“ wird deutlich, dass insbesondere bei „Multifunktionalen Sportanlagen“ aufgrund der sehr unterschiedlichen Anforderungen aus verschiedenen Sportarten und Nutzergruppen sowie des raschen Wechsels des damit verbundenen Anpassungsbedarfes ein sehr konkretes Anforderungsprofil in der zeitlichen Bereitstellung einer Sportfunktion zu erfüllen ist. Das bedeutet,

dass dementsprechende Technologien angewandt werden müssen um diese Zeitvorgaben zu erfüllen.

Abbildung 11 stellt den derzeitigen Stand der Umbauzeiten für markteingeführte Produkte dar. Die Umbauzeiten für „Innere variable Installationen“ liegen im Minutenbereich, für „Äußere variable Installationen“ im Stundenbereich, für „Temporäre Installationen“ im Bereich von Tagen und für Rohbaukonstruktionen im Bereich von Tagen bis Monaten.

Eine Sonderstellung nehmen die Grundinstallationen „Universelle Grundinstallation“ und „Spezielle Grundinstallation“ ein. Da ein Wechsel in der Sportart lediglich einen organisatorischen, nicht jedoch einen materiellen Aufwand erfordert, werden solche Anpassungen als „zeitneutral“ bezeichnet.

Die Anpassungsfähigkeit einer baulichen Anlage ist jedoch immer mit einem zusätzlichen baulichen Aufwand verbunden. Bezüglich qualitativer Anforderungen an eine Anpassungsfähigkeit gilt, dass je umfassender und/bzw. zeitlich kürzer und/bzw. qualitativ hochwertiger eine bauliche Anpassungsfähigkeit umgesetzt werden soll, desto höhere fertigungstechnische Standards erforderlich sind, die dann erhöhte Investitions- und in Teilen Folgekosten verursachen.

Eine Realisierung solcher Anpassungs-Standards ist nur dann sinnvoll und gerechtfertigt, wenn gemessen an einer konventionellen baulichen Lösung eine gesteigerte Effektivität und Effizienz zur Befriedigung der Sportnachfrage und auch eine Wirtschaftlichkeit der Maßnahme durch eine verbesserte Anlagenauslastung oder zeitlich verlängerte Anlagennutzung oder Kompensation einer zusätzlich notwendigen Anlage nachweisbar ist. Demnach ist eine Umsetzung einer Anpassungsfähigkeit außer an der Sportnachfrage und dem technisch Machbaren auch an wirtschaftlichen Maßstäben zu orientieren.

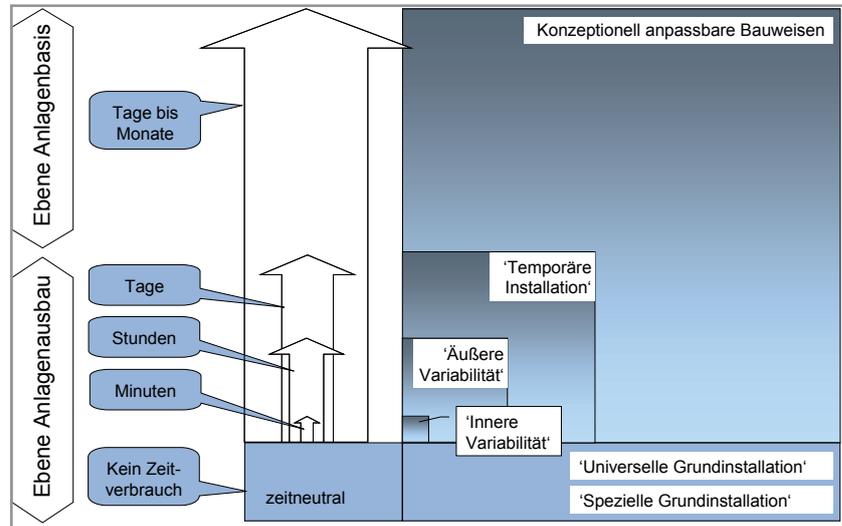


Abb. 11. Vergleich des Zeitaufwandes für eine Anpassung

2.2 Entwicklungsschritt 2, Erweiterung der Typenvielfalt bei Sportanlagen

Die Typisierungen und sportfunktionalen Standards der bis heute erstellten Sportanlagen, insbesondere der „Öffentlichen Hand“, sind in ihren Grundzügen bereits seit der Umsetzung der richtwerteorientierten Sportstättenentwicklungsplanung nach den DOG-Richtlinien⁸ vorgegeben. Bis in die achtziger Jahre hinein lag in Westdeutschland ein hoher Bedarf an Sportstätten bei gleichzeitig gering differenziertem Sportverhalten vor, so dass eine auf wenige Grundtypen gestützte Sportinfrastruktur ausreichte, um der Nachfrage gerecht werden zu können.

Auf dieser Grundlage wurden klar abgegrenzte und für die damalige Zeit zukunftsorientierte Anlagentypen mit einem bis heute ausgereiften sportfunktionalen und technischen Standard entwickelt. Eine Stärke der bisher erstellten Kernsportanlagen ist ihre Multifunktionalität mit einer großen sportfunktionalen Bandbreite und damit einer erweiterten bis universellen Sportnutzung. Die heute auch bei verändertem Sportverhalten in weiten Teilen immer noch weitgehende Befriedigung der Sportnachfrage wird

⁸ DOG-Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. Fassungen 1956, 1967, 1976

Wissenstransfer

durch eben diese potentielle funktionale Vielfalt gewährleistet. Dies hatte bisher den Handlungsdruck bezüglich einer Diversifizierung des Typenrepertoires bei Sportanlagen kompensiert, sodass bis heute keine systematische Typen-Weiterentwicklung zu verzeichnen ist. Bisherige Realisierungen einer Typdiversifizierung wurden jeweils als Einzellösung auf Initiative einzelner Personen realisiert, z. B. Diekert und Koch, Oldenburg, und Vereinsinitiativen. In Bezug auf eine routinemäßige Umsetzung haben solche Anlagen bis heute nur einen Sonderstatus.

Beim Studium der Sportstättenbau-Förderrichtlinien der Länder erkennt man einige liberale Fassungen und auch Öffnungsklauseln, die eine Neuausrichtung im Sportanlagenbau begünstigen. In einigen Bundesländern gibt es jedoch so eng gefasste Förderbedingungen und auch Förderentscheidungen, die alternative Anlagenkonzepte sogar behindern.

Eine nur geringe Diversifizierung des Typenrepertoires kann jedoch erhebliche ökonomische, ökologische und soziale Folgekosten verursachen, indem das Sportangebot traditionellen Sportformen verhaftet bleibt, die Sportnutzung den unzureichenden Anlagenbedingungen angepasst wird, „wilde“ Sportgelegenheiten auch in sensiblen Bereichen und Nachbarschaften entstehen, baulich aufwendigere Anlage von der Nutzerseite nachgefragt bzw. von der Betreiberseite angeboten werden, als dies für den Sportzweck erforderlich ist usw. Hieraus leitet sich eine Diversifizierung von Sportanlagentypen mit dem Ziel einer effektiveren Förderung der Sportentwicklung, Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, geringeren Umweltbelastung und auch erweiterten Gemeinwohlunterstützung ab. Demnach sind sowohl Neuprojektierungen als auch Sanierungen im Hinblick auf alternative Anlagentypen zu prüfen, um sukzessive einen nachhaltigen Sportanlagenmix bereitstellen zu können.

Aufgrund der unbekanntenen Folgewirkungen bedarf es vor einer allgemeinen baulichen Umsetzung der Erschließung eines erweiterten Erfahrungswissens. Eine belastbare Grundlage kann aus Erhebungen zu Investitions- und Folgekosten sowie empirischen Erhebungen zur Umweltverträglichkeit und zur Sportentwicklung bei bereits errichteten und noch zu errichtenden Prototypen gewonnen werden. Die Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Prototypen wird als realisierbar angesehen, da die neuen Typvarianten im Vergleich zu den traditionellen Anlagentypen mit erheblich geringeren Investitionskosten realisiert und Folgekosten betrieben werden können und zudem mit der Implementierung eines Prototyps eine kurzfristige Kostenamortisation durch einen kostenreduzierten Sportanlagenmix erreicht wird. Zur Unterstützung einer breiten Realisierung einer erweiterten Typenvielfalt bedarf es einer Planungshilfe für Typvarianten; zur gesicherten baulichen Umsetzung einer Standardisierung bedarf es einer normativen Verankerung. Die folgenden Ausführungen sind auf die Konzeption einer Erweiterung der Typenvielfalt von Sportanlagen beschränkt.

Zur Vorbereitung einer erweiterten Typenvielfalt für Sportanlagen soll auf der Grundlage des bestehenden Anlagenrepertoires der Stand der Typisierung systematisiert werden. Auf dieser Status quo-Grundlage sollen Lücken in einer logischen Vielfalt ergänzt und somit die Palette einer möglichen Diversifikation von Anlagentypen aufgezeigt werden. Dieses Vorgehen ist in folgende Teilschritte gegliedert:

- Merkmale aus bestehenden Anlagenkonzepten separieren.
- Separierte Merkmale gruppenzugehörig (als Merkmalsgruppen bezeichnet) ordnen.
- Merkmalsgruppen sinnvoll diversifizieren.
- Merkmale der jeweiligen Merkmalsgruppen in ihrer extremsten Ausformung ermitteln.

- Gruppenzugehörige Merkmale in sinnvolle Zwischenschritte gliedern.

Dieses Vorgehen soll exemplarisch für weitere bauliche Merkmale an zwei Merkmalsgruppen erläutert werden:

- der Merkmalsgruppe Witterungsschutz,
- der Merkmalsgruppe Ausstattungformen.

Gruppenmerkmal Witterungsschutz

Bisher wurden die Anlagentypen Sporthalle und Sportplatz entsprechend DIN 18032 und DIN 18035 streng getrennt voneinander entwickelt. Bezüglich des Wetterschutzes bietet eine im herkömmlichen Sinn beheizbare Sporthalle den größten Schutz, ein Sportplatz hingegen den geringsten Schutz gegen die Unbilden des Wetters. Bezüglich der Merkmalsausprägung sind dies die jeweiligen Endpunkte auf einem Kontinuum.

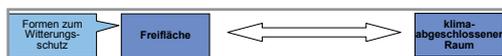


Abb. 12. Bisherige Formen zum Witterungsschutz

Auf diesem Kontinuum sind weitere Zwischenschritte vorstellbar. Die folgenden Zwischenschritte sind an einer weiteren Diversifizierung der Typbildung orientiert. Für eine reale Bauaufgabe sind jedoch, entsprechend der Anforderungen vor Ort, weitere kleine Zwischenschritte und Modifikationen vorstellbar.



Abb. 13. Ergänzung der Merkmale Witterungsschutz

Zum ersten Zwischenschritt kann ein bekanntes Beispiel, eine überdeckte Freifläche präsentiert werden. Das Objekt wurde aufgrund der Initiative von Diekert/Koch an der Universität Oldenburg realisiert.



Abb 14. Erster Zwischenschritt „Überdeckte Freifläche“ (Foto: IKPS, Stuttgart)

Ein weiterer Zwischenschritt, eine Freilufthalle kann ebenfalls mit einer Realisierung belegt werden. Diese Freiluft-Sporthalle wurde auf Initiative des Essener Sportbundes errichtet. Die Wände der Halle sind mit nur ca. 2,50 m hohen Teilwänden ausgestattet, darüber sind lediglich Ballfanggitter montiert. Die Baukosten lagen bei ca. 280.000 Euro. Da die Anlage nicht beheizbar ist, sind auch die Betriebskosten äußerst gering.



Abb. 15. Weiterer Zwischenschritt „Freilufthalle“ (Foto: Essener Sportbund e. V.)

Ein weiterer Zwischenschritt kann eine allseitig umschlossene, jedoch nicht beheizbare Sporthalle sein. Aufgrund der entfallenden Wärmebereitstellung und der abgesenkten bauphysikalischen Standards steht dieses Beispiel für stark reduzierte Investitions- und Folgekosten. Vorstellbar ist dieser Typus insbesondere für bewegungsintensive Sportarten, jedoch mit einem weitgehend kontrollierten Zugang für den organisierten Sport und für weitere gruppenorientierte Bedarfe. Eine solche Kalthalle wurde in Osnabrück realisiert.

Wissenstransfer



Abb. 16. Weiterer Zwischenschritt „Unbeheizte Sporthalle“ (Foto: IKPS, Stuttgart)

Auch künftig werden beheizbare und regelkonforme Sporthallen benötigen. Mit diesen Zwischenschritten soll jedoch nachgewiesen werden, dass nicht immer der höchste Standard eine beheizbare Sporthalle erforderlich und auch geeignet ist, um eine Sportnachfrage nachhaltig zu befriedigen. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn bereits diverse konventionell konzipierte Sporthallen in dem Anlagenportfolio eines Planungsgebietes angeboten werden.

Gruppenmerkmal Ausstattungsformen

Eine weitere Möglichkeit einer Diversifizierung kann mit dem Gruppenmerkmal Ausstattungsformen demonstriert werden. Bisher wurden Sportanlagen wettkampfgerecht und in einem sportfunktionalen Technikdesign erstellt. Mit den Veränderungen im Sportverhalten und den demographischen Veränderungen sind neue Bedarfe und damit veränderte bauliche Anforderungen zu erfüllen, die eine regeloffene und/bzw. eine komfortorientierte Ausstattung verlangen. Solche Formen wurden bisher nur in Einzelfällen umgesetzt. Bei einer Betrachtung eines Merkmalekontinuums erstreckt sich die Bandbreite von „Regelkonformer Ausstattung“ bis hin zu einer „Regeloffenen Ausstattung“ und Komfortausstattung. Zwischen diesen Endpunkten können zur Ausbildung von Diversifizierungen weitere Zwischenschritte angeordnet werden.



Abb. 17. Bisherige Ausstattungsformen



Abb. 18. Beispiel einer Diversifizierung zu Ausstattungsformen (Fotos: links: Forbo Flooring; Mitte: Bistum Trier (Tobias Trapp, Oldenburg); rechts: IKPS, Stuttgart)

Wissenstransfer

In Abbildung 18 sind verschiedene Möglichkeiten zur Erweiterung einer baulichen Vielfalt bei Sportanlagen dargestellt. Die Aufstellung ist nicht als abgeschlossen zu betrachten.

Bezüglich der aktuellen Bedarfslage werden die angeführten Merkmalsgruppen und Untergliederungen in Einzelmerkmale jedoch als die Wichtigsten angesehen.

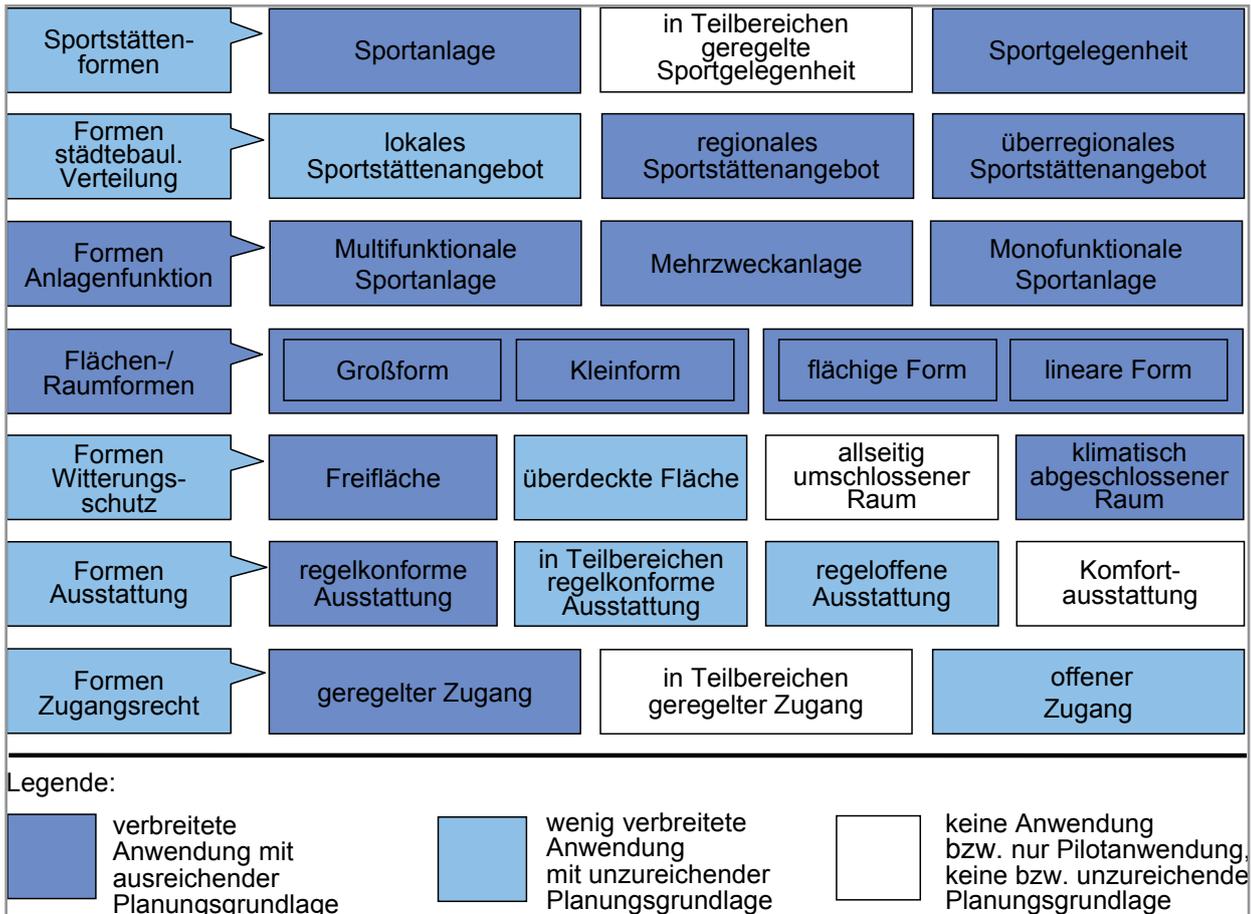


Abb. 19. Relevante Merkmale zur Erweiterung einer Typenvielfalt bei Sportanlagen

Mit Blick auf die aktuelle Sportentwicklung werden in Bezug auf eine erweiterte Typenvielfalt die Merkmale der folgenden Formen der Merkmalsgruppen als besonders relevant angesehen: Sportstättenformen, Formen städtebaulicher Verteilung, Formen zu Anlagenfunktion, Formen zum Witterungsschutz, Formen zur Ausstattung und zum Zugangsrecht.

Besonderes Augenmerk gilt den Merkmalen in den weißen, beziehungsweise hellen Feldern. Diese wurden bei bisherigen Sportanlagenkonzeptionen nicht, beziehungsweise nur gering angewendet.

Wissenstransfer

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Zeitabläufe und Wirkungsbreite von Trends im Sport
- Abb. 2 Getrennte Betrachtung von Anlagenbasis und Anlagenausbau
- Abb. 3 Beispiel für eine „Erweiterbare und rückbaubare Bauweise“
- Abb. 4 Beispiel für eine „Einwegbauweise“
- Abb. 5 Beispiel für eine „Einwegbauweise“ in Kombination mit Selbsthilfe
- Abb. 6 Beispiel für einen „Spontanen Selbstbau“
- Abb. 7 Zuordnung der Bauweisen nach Anlagenfunktionen
- Abb. 8 Zuordnung der Ausbauelemente nach Anlagenfunktionen
- Abb. 9 Beispiel für eine „Innere variable Installation“
- Abb. 10 Badeschiff in Sommer- und Winterbetrieb.
Beispiel für eine „Äußere variable Installation“ für „Multifunktionale Sportanlagen“ und „Mehrzweckanlagen“
- Abb. 11 Vergleich des Zeitaufwandes für eine Anpassung
- Abb. 12 Bisherige Formen zum Witterungsschutz
- Abb. 13 Ergänzung der Merkmale Witterungsschutz
- Abb. 14 Erster Zwischenschritt „Überdeckte Freifläche“
- Abb. 15 Weiterer Zwischenschritt „Freilufthalle“
- Abb. 16 Weiterer Zwischenschritt „Unbeheizte Sporthalle“
- Abb. 17 Bisherige Formen für eine Zugänglichkeit
- Abb. 18 Zwischenschritte einer Zugänglichkeit
- Abb. 19 Relevante Merkmale zur Erweiterung einer Typenvielfalt für Sportanlagen

Literatur

Boschert, B. (2002). Der Sport und der Raum – der Raum des Sports. *SportZeiten*, 2 (2), 20.

Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem*. Köln: Sport & Buch Strauß.

Rütten, A. (2001). Technik, Raum und Bewegung. Soziologische und pädagogische Aspekte der Sportökologie. In A. Hummel & A. Rütten (Hrsg.), *Handbuch Technik und Sport* (S. 27-37). Schorndorf: Hofmann.

Telschow, S. (2000). *Informelle Sportengagements Jugendlicher*, (S. 11, 55-56). Köln: Sportverlag Strauß.

Deutsche Olympische Gesellschaft (1956). *Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen*. I. Fassungen 1956, II. Fassung 1967, III Fassung 1976.

Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.

Wopp, Ch. (2008). *Sportentwicklungsplanung in Berlin, Endbericht*. Universität Osnabrück.

Anhang 1

Errichtungserlass über das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) vom 18. November 2010

§ 1

- (1) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) ist eine nicht rechtsfähige Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern (BMI).
- (2) Sitz des BISp ist in Bonn.

§ 2

- (1) Das BISp hat die Aufgabe:

1. Forschungsvorhaben, die zur Erfüllung der dem Bundesministerium des Innern auf dem Gebiet des Spitzensports obliegenden Aufgaben beitragen (Ressortforschung), zu initiieren, zu fördern und zu koordinieren.

Dies gilt insbesondere für die Bereiche

- a) Spitzensport einschließlich Nachwuchsförderung und Talentsuche unter Einbeziehung von Sportgeräten. Dabei obliegt dem BISp im Rahmen des „Wissenschaftlichen Verbundsystems im Leistungssport“ (WVL) u. a. die Aufgabe, Projekte der Ressortforschung an Hochschulen und privatwirtschaftlichen Forschungsinstituten mit den Projekten an den Instituten des Spitzensports im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zu koordinieren.
 - b) Dopingbekämpfung,
 - c) Integration,
 - d) Rassismus,
 - e) Diskriminierungen,
 - f) Sportstätten, soweit für Zwecke der Normung erforderlich,
 - g) Fragestellungen zur Sportentwicklung, die für die Bundesrepublik als Ganzes von Bedeutung sind und durch ein Bundesland allein nicht wirksam gefördert werden können.
2. den Forschungsbedarf in Zusammenarbeit mit dem Spitzensport zu ermitteln, Forschungsergebnisse zu bewerten und diese zu transferieren,
 3. bei der nationalen und internationalen Normung auf dem Gebiet der Sportstätten und Sportgeräte mitzuwirken,
 4. das BMI bei seiner Aufgabenerfüllung auf dem Gebiet des Sports fachlich zu beraten,
 5. externe Daten zu Forschungsprojekten und -erkenntnissen mit Bezug

zum Spitzensport zur zielgruppenorientierten Informationsversorgung zu erfassen, aufzubereiten und zu dokumentieren,

6. zur Erfüllung seiner Aufgaben mit entsprechenden Einrichtungen mit dem In- und Ausland zusammenzuarbeiten.
- (2) Das BISp begutachtet die Projekte der Institute für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES).
- (3) Die Durchführung der Erfolgskontrolle nach § 44 BHO für die Projekte der Institute IAT und FES wird durch einen gesonderten Aufgabenübertragungserlass dem BISp zugewiesen.

§ 3

Das BISp wird von einem hauptamtlich tätigen Direktor geleitet. Der Direktor vertritt das BISp bei allen Rechtshandlungen.

§ 4

- (1) Das BISp wird bei der Erfüllung seiner Aufgaben durch einen Wissenschaftlichen Beirat beraten.
- (2) Der Wissenschaftliche Beirat gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des BMI bedarf. Die Geschäftsordnung regelt das Vergabeverfahren der Forschungsförderung auf Grundlage des Zuwendungsrechts.
- (3) Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausführen, werden vom Bundesminister des Innern im Einvernehmen mit dem DOSB jeweils für drei Jahre berufen. Sie bleiben bis zur Neuberufung im Amt. Eine unmittelbare Wiederberufung ist einmal zulässig. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, kann für die restliche Zeit ein/e Nachfolgerin/ Nachfolger berufen werden.
- (4) Der Wissenschaftliche Beirat setzt sich zusammen aus neun Vertretern nachfolgender Wissenschaftsbereiche:
 - a. Medizin und Biologie
 - b. Dopinganalytik und spezielle Biochemie
 - c. Behindertensport
 - d. Trainings- und Bewegungswissenschaft
 - e. Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung
 - f. Sportgeräte- und Technologieentwicklung
 - g. Sozial- und Verhaltenswissenschaft
 - h. Informations- und Kommunikationswissenschaft
 - i. Sportstätten und Umweltsowie als Gäste einem Vertreter des DOSB und des BMI.

Der Direktor des BISp nimmt an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates teil.

- (5) Der Wissenschaftliche Beirat wählt aus dem Kreis seiner wissenschaftlichen Mitglieder den Vorsitz und zwei Vertretungen. Näheres regelt die Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirats.
- (6) Der Wissenschaftliche Beirat wirkt bei folgenden Aufgaben des BISp beratend mit:
 1. Aufstellung des Forschungsprogramms
 2. Forschungsmanagement durch:
 - Beratung zur Prioritätensetzung bei der Forschungsförderung
 - Beratung zum Verfahren der Begutachtung
 - Empfehlungen zur Schwerpunktsetzung bei der Forschungsförderung
- (7) Im Zusammenhang mit eigenen Projekten oder mit Projekten ihrer Einrichtung aus demselben Fachgebiet dürfen die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats nicht in die Beratungsgespräche zur Forschungsförderung einbezogen werden. In diesen Fällen erfolgt Ersatz durch einen ausgewiesenen Experten aus der Gruppe der berufenen Gutachter/-innen (siehe § 5). Das Nähere regelt die Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirats.
- (8) Bei der Berufung der Mitglieder sollen die Bestimmungen des Gesetzes über die Berufung und Entsendung von Frauen und Männern in Gremien im Einflussbereich des Bundes (BGremBG) beachtet werden.

§ 5

- (1) Die Begutachtung von Forschungsvorhaben im Sinne des § 2 Abs. 1 Nr. 1 dieses Erlasses erfolgt durch Wissenschaftler/-innen, die vom BISp in Abstimmung mit dem DOSB für drei Jahre berufen werden (Berufene Gutachter/-innen). Sie dürfen nicht Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat sein und üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.
- (2) Die Berufenen Gutachter/-innen repräsentieren die unter § 4 Absatz 4 genannten Bereiche. Bei ihrer Berufung sollte auf eine fachlich und paritätisch ausgewogene Besetzung geachtet werden.
- (3) Den Berufenen Gutachtern/-innen obliegt bei Forschungsvorhaben vor allem die Begutachtung sowie evtl. Mitwirkung an Beratungsgesprächen.
- (4) Die Berufenen Gutachter/-innen dürfen nicht in die Begutachtung oder Beratung eigener Projekte oder Projekte ihrer Einrichtung aus demselben Fachgebiet einbezogen werden. Überkreuzbegutachtungen sind unzulässig. Näheres regelt die Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirats.
- (5) Die Berufenen Gutachter/-innen dürfen nicht bei Projekten, die sie selbst begutachtet haben, beratend tätig werden.

§ 6

Der Erlass tritt mit Wirkung vom 18. November 2010 in Kraft.

Der Erlass über das Bundesinstitut für Sportwissenschaft vom 17.11.2005 ist aufgehoben.

Berlin, den 18. November 2010

Z2A – 006 101 BISP/1#1

Bundesministerium des Innern

In Vertretung

Cornelia Rogall-Grothe

Anhang 2

GESCHÄFTSORDNUNG

für den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesinstituts für Sport- wissenschaft (BISp)

§ 1 Aufgaben / Zuständigkeiten

1. Der Wissenschaftliche Beirat berät das BISp gemäß § 4 Abs. 1 des Erlasses über das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) vom 18.11.2010 bei der Erfüllung seiner Aufgaben.
2. Der Wissenschaftliche Beirat wirkt gemäß § 4 Abs. 6 des Erlasses bei folgenden Aufgaben des BISp beratend mit:
 - a. Aufstellung des Forschungsprogramms;
 - b. Forschungsmanagement durch:
 - Beratung zur Prioritätensetzung bei der Forschungsförderung;
 - Beratung zum Verfahren der Begutachtung;
 - Empfehlungen zur Schwerpunktsetzung bei der Forschungsförderung.

§ 2 Zusammensetzung

1. Der Wissenschaftliche Beirat setzt sich zusammen aus neun Vertretern nachfolgender Wissenschaftsbereiche:
 - a. Medizin und Biologie
 - b. Dopinganalytik und spezielle Biochemie
 - c. Behindertensport
 - d. Trainings- und Bewegungswissenschaft
 - e. Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung
 - f. Sportgeräte- und Technologieentwicklung
 - g. Sozial- und Verhaltenswissenschaft
 - h. Informations- und Kommunikationswissenschaft
 - i. Sportstätten und Umwelt
2. In Abstimmung mit dem Vorsitzenden können neben den Mitgliedern und Gästen (Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes und des Bundesministeriums des Innern) sowie der Leitung des BISp weitere Personen eingeladen werden.

§ 3 Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats

1. Der Wissenschaftliche Beirat tagt mindestens einmal pro Jahr.
2. Die schriftliche Einladung zur Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats erfolgt mindestens sechs Wochen vor Sitzungstermin durch das BISp.
3. Der Wissenschaftliche Beirat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind.
4. Der Wissenschaftliche Beirat beschließt Empfehlungen für das BISp mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung. Von der Mehrheit abweichende Auffassungen werden auf Antrag in die Niederschrift über die Sitzung aufgenommen.
5. Niederschriften zu den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats werden durch das BISp bis spätestens vier Wochen nach der Sitzung erstellt und vom Vorsitzenden sowie dem BISp unterzeichnet.

§ 4 Wahlen

1. Die Wahl zum Vorsitz und den beiden Stellvertretungen erfolgt geheim.
2. Wahlvorschläge für diese Wahlen erfolgen von den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats.

§ 5 Entschädigung

1. Die Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat ist ehrenamtlich.
2. Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats erhalten Reisekosten nach den Richtlinien für die Abfindung der Mitglieder von Beiräten, Ausschüssen, Kommissionen und ähnlichen Einrichtungen im Bereich des Bundes in der jeweils gültigen Fassung. Für ehrenamtliche Nichtmitglieder, die im Sinne dieser Geschäftsordnung für das BISp tätig werden, gelten die genannten Bestimmungen entsprechend.

§ 6 Geschäftsführung

Das BISp führt die laufenden Geschäfte des Wissenschaftlichen Beirats.

§ 7 Regelung des Vergabeverfahrens der Forschungsförderung beim BISp

1. Der Wissenschaftliche Beirat gibt Empfehlungen zur Regelung des Vergabeverfahrens, die der Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung im BISp dienen.
2. Dem BISp obliegt die Entscheidung über die Form und Durchführung des Vergabeverfahrens.

§ 8 Ablauf des Vergabeverfahrens der Forschungsförderung beim BISp

1. Berufung von Gutachterinnen und Gutachter (GA)

1.1 Die Begutachtung der Forschungsvorhaben erfolgt durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gemäß § 5 Abs. 1 des Errichtungserlasses vom 18. November 2010 vom BISp in Abstimmung mit dem DOSB für drei Jahre berufen werden (Berufene Gutachter und Gutachterinnen). Sie dürfen nicht Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat sein. Der Direktor des BISp kann zur Begutachtung spezifischer, fachlicher Fragestellungen entsprechend ausgewiesene GA einmalig berufen, sofern diese Fragestellung nicht durch einen Berufenen GA bewertet werden kann.

2. Auswahl der projektbezogenen GA

2.1 Die zuständigen wissenschaftlichen Fachgebietsleiterinnen und Fachgebietsleiter (FGL) des BISp wählen mindestens zwei vom BISp Berufene GA aus.

2.2 Die Benennung der GA kann erst nach Eingang der Projektkonzeptionen erfolgen. Eine vorherige Kontaktaufnahme zu potenziellen nationalen GA ist zu unterlassen. Aus Zeitgründen kann in begründeten Ausnahmefällen eine vorherige Kontaktaufnahme mit potenziellen internationalen GA erfolgen.

2.3 Die zuständigen wissenschaftlichen FGL des BISp benennen aus der Gesamtheit der potenziellen GA für die Projektbegutachtung die GA auf Basis von folgenden fachlichen und formalen Auswahlkriterien.

2.3.1 Die GA sind auf ihrem jeweiligen Fachgebiet ausgewiesene Expertinnen bzw. Experten.

2.3.2 GA, bei denen der Anschein vom Befangenheit gegeben ist, werden von der Begutachtung ausgeschlossen. Folgende formale Befangenheitskriterien werden vom BISp geprüft:

- Interessenkollision der/des GA als Kooperationspartner bzw. Kooperationspartnerin im zu begutachtenden Antrag;
- Tätigkeit der / des GA im Institut des Antragstellers oder der Kooperationspartner;
- Gleichzeitige Antragstellung der / des GA zur Thematik (im Antragsverfahren);
- Gegenseitige Begutachtung von Anträgen der ausgewählten GA (Überkreuzbegutachtung).

2.4 Bei Unbedenklichkeit erfolgt vor Zusendung der Begutachtungsunterlagen für Ausschreibungen eine telefonische Anfrage zur Bereitschaft der Begutachtungsübernahme über die zuständigen FGL des BISp.

Im Rahmen der Antragsforschung ist eine telefonische Anfrage nicht notwendig.

3. Begutachtung

- 3.1 Die Begutachtung von Forschungsanträgen und Ausschreibungen erfolgt auf standardisierten Formularen, die vom BISp bereitgestellt werden.
- 3.2 Die GA bestätigen bei Beauftragung zur Begutachtung durch das BISp schriftlich ihre Vertraulichkeit, Unbefangenheit und Verpflichtung zur Beachtung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.
- 3.3 Die GA prüfen über die in § 8 Ziff. 2.3.2 genannten Kriterien hinaus ihre Befangenheit anhand einer vom BISp zur Verfügung gestellten Liste mit Befangenheitskriterien und melden eine etwaige Befangenheit innerhalb von drei Werktagen nach Eingang der Unterlagen dem BISp.
- 3.4 Begutachtung von Forschungsanträgen
 - 3.4.1 Die bis zum 31. März beim BISp eingegangenen Forschungsanträge werden vom BISp (FGL Controlling und / oder FGL Grundsatz) erfasst und formal überprüft.
 - 3.4.2 Den zuständigen wissenschaftlichen FGL des BISp obliegt die endgültige Überprüfung und Abstimmung der fachlichen Zuordnung der Antragsunterlagen.
 - 3.4.3 Die zuständigen wissenschaftlichen FGL des BISp wählen jeweils mindestens zwei Berufene Gutachter bzw. Gutachterinnen pro Antrag aus.
 - 3.4.4 Die Anzahl der Gutachten wird auf i. d. R. maximal sechs Anträge im Kalenderjahr pro GA beschränkt.
 - 3.4.5 Die FGL Controlling koordiniert die Gutachterzuordnungen und leitet diese an das BVA.
 - 3.4.6 Das BVA übersendet die nichtanonymisierten Antragsunterlagen (easy-Aza-Formular, Projektbeschreibung, ggfs. fachliche Stellungnahmen vom Spitzenverband), die Begutachtungsformulare zur Einzelbegutachtung, das Informationsschreiben mit Hinweisen zur Begutachtung und zur Vertraulichkeit, Befangenheit und zur Pflicht zur Beachtung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis sowie das Anschreiben unter Hinweis auf die regelmäßig sechswöchige Begutachtungsfrist an die GA.
 - 3.4.7 Die GA erstellen über die beigefügten Begutachtungsformulare Einzelgutachten zu den Antragsangeboten.
 - 3.4.8 Die elektronische und schriftliche Rücksendung der Gutachten erfolgt durch die GA über das BVA an das BISp (an die FGL Controlling).
 - 3.4.9 Bei Nichteinhaltung der Begutachtungsfrist, wird den GA die Möglichkeit gegeben, innerhalb von fünf Werktagen die Gutachten nachzureichen. Wird diese zweite Frist nicht eingehalten, werden später eingehende Gutachten nicht mehr berücksichtigt.

- 3.4.10 Die FGL Controlling und die zuständigen wissenschaftlichen FGL überprüfen die Gutachten auf fristgerechten Eingang, Vollständigkeit und formale Fehler (fehlende Unterschriften, fehlende inhaltliche Angaben/Beantwortung der Gutachterformulare, Sonstiges) sowie auf Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.
- 3.4.11 Bei Feststellung von formalen Mängeln wird eine fünftägige Frist auf Nachbesserung ermöglicht. Liegen nach Fristende weiterhin Mängel vor, erfolgt ein Ausschluss des Gutachtens und Nachnominierung neuer GA.
- 3.4.12 Sollte das Ergebnis der Begutachtung bei einem Projekt stark variieren (Differenz von mindestens zwei Bewertungsstufen), kann für die Begutachtung dieses Projektes ggfs. ein weiterer Gutachter bzw. eine weitere Gutachterin nach den in § 8.Ziff. 2 aufgeführten Auswahlkriterien benannt werden.

3.5 Ausschreibungsprojekte

- 3.5.1 Nach Ende der Ausschreibungsfrist erfolgt die Eröffnung der eingegangenen Angebote über die FGL Controlling und/oder FGL Grundsatz sowie den zuständigen wissenschaftlichen FGL.

Dabei wird eine formale Prüfung der eingegangenen Angebote auf Vollständigkeit der Antragsunterlagen, frist- und ordnungsgerechten Eingang, Unterschriften etc. vorgenommen.
- 3.5.2 Die eingegangenen Angebote und die Ergebnisse der formalen Prüfung werden in einem Eröffnungsprotokoll durch die FGL Controlling oder FGL Grundsatz festgehalten.
- 3.5.3 Bei Feststellung formaler Mängel gilt das in § 8 Ziff. 3.4.11 geregelte Verfahren.
- 3.5.4 Die FGL wählen mindestens zwei Berufene Gutachterinnen bzw. Gutachter pro Antrag nach § 8 Ziff.2 aus.
- 3.5.5 Das BISp versendet elektronisch die anonymisierten Antragsunterlagen (easy-Aza-Formular, Projektbeschreibung, ggfs. fachliche Stellungnahmen vom Verband), die Begutachtungsformulare für Einzel- und vergleichende Begutachtung, das Informationsschreiben mit Hinweisen zur Begutachtung und zur Vertraulichkeit, Befangenheit und zur Pflicht zur Beachtung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis unter Hinweis auf die i. d. R. sechswöchige Begutachtungsfrist an die GA.
- 3.5.6 Die eingegangenen Projektskizzen stehen untereinander im Wettbewerb. Die Begutachtung erfolgt deshalb als Einzel- und als vergleichende Begutachtung über standardisierte Begutachtungsformulare.
- 3.5.7 Die GA senden die Gutachten elektronisch und schriftlich an das BVA zurück. Dieses leitet die Gutachten anschließend an das BISp (FGL Controlling) weiter.

- 3.5.8 Bei Nichteinhaltung der Begutachtungsfrist gilt das in § 8 Ziff. 3.4.9 geregelte Verfahren entsprechend.
- 3.5.9 Die FGL Controlling und die zuständigen wissenschaftlichen FGL im BISp überprüfen die Gutachten auf Vollständigkeit und formale Fehler (fehlende Unterschriften, fehlende inhaltliche Angaben/Beantwortung der Gutachterformulare, Sonstiges) auf Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Die Überprüfung wird schriftlich dokumentiert.
- 3.5.10 Bei Mängeln gilt das in § 8 Ziff. 3.4.11 geregelte Verfahren entsprechend.
- 3.5.11 Sollte das Ergebnis der Begutachtung bei einem Projekt stark variieren (Abweichung von mindestens zwei Bewertungsstufen), gilt das in § 8 Ziff. 3.4.12 geregelte Verfahren entsprechend.

4. Beratungsgespräche

- 4.1 Nach Abschluss des Begutachtungsverfahrens erfolgen für Ausschreibungen und im Rahmen der Antragsforschung zeitnah Beratungsgespräche. Das Beratungsgespräch dient dem BISp dazu, neben den vorliegenden Gutachten über die Befragung weiterer Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und Praxis zusätzliche Positionierungen zu den Angeboten zu erhalten und mögliche Empfehlungen und Auflagen für die vorliegenden Projektkonzeptionen zu diskutieren und zu sammeln.
- 4.2 Am Beratungsgespräch nehmen teil:
 - Fachlich zuständiger Vertreter bzw. Vertreterin des Wissenschaftlichen Beirats. Im Zusammenhang mit eigenen Projekten oder mit Projekten ihrer Einrichtung aus demselben Fachgebiet dürfen die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats nicht in die Beratungsgespräche zur Forschungsförderung einbezogen werden. In diesem Fall wird die Vertretung durch einen vom BISp zu bestimmenden, fachlich ausgewiesenen GA wahrgenommen.
 - Vertreter aus der Wissenschaft und Vertreter der Berufenen Gutachter und Gutachterinnen. Die Berufenen Gutachter und Gutachterinnen dürfen nicht bei Projekten, die sie selbst begutachtet haben, beratend tätig werden.
 - ggfs. Vertreter von Landesorganisationen.
 - Vertreter des DOSB und /oder Vertreter Spitzenverbände.
 - BISp.
- 4.3 Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden zeitnah nach abgeschlossener formaler Prüfung der Gutachten durch das BISp eingeladen und erhalten zur Sitzungsvorbereitung folgende Unterlagen:
 - eine Verschwiegenheitserklärung,
 - Checkliste zur Überprüfung der eigenen Befangenheit,
 - die vorliegenden Antragsunterlagen,

- die anonymisierten Gutachten,
- bei Ausschreibungen eine tabellarische Übersicht der GA-Einschätzungen

bzw.

- bei Antragsforschung eine tabellarische Übersicht der Projektanträge, geordnet nach der BISp-Prioritätensetzung unter Auflistung der Gesamtbewertung der GA, mit Aufführung der Gutachtereinschätzungen zu den einzelnen Begutachtungskategorien.

4.4 Die Aufgabe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Beratungsgespräch ist die Beratung zur Prioritätensetzung der förderwürdigen Forschungsanträge. In den Beratungsgesprächen erfolgt eine fachliche Diskussion und Positionierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Bewerbungen und Gutachtervoten.

4.5 Der am Beratungsgespräch teilnehmende Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats gibt eine Rückmeldung zum Verfahren der Begutachtung aus fachspezifischer Sicht an den Wissenschaftlichen Beirat.

4.6 Die Beratungsgespräche haben für das BISp empfehlenden Charakter. Die Entscheidung über die Förderung von Projekten trifft das BISp.

4.7 Das BISp erstellt ein Verlaufsprotokoll bis spätestens zwei Wochen nach der Sitzung und leitet dies den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu.

5. Entscheidung

5.1 Das BISp nutzt die Empfehlungen aus dem Beratungsgespräch, die vorliegenden Antragsunterlagen und Gutachterempfehlungen als Entscheidungshilfen für seine Förderentscheidungen.

5.2 Die Förderentscheidung wird von der Leitung des BISp getroffen.

5.3 Die Vorbereitung dazu erfolgt in einer BISp-internen Entscheidungssitzung von den zuständigen FGL auf der Grundlage der unter Ziff. 5.1 genannten Unterlagen.

5.4 Die vom BISp zu berücksichtigenden Entscheidungskriterien für eine Förderempfehlung beinhalten insbesondere:

- die wissenschaftliche Qualität des Antrags;
- die Fachkompetenz der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe und je nach Projekttyp die Vernetzung der AG mit relevanten Zielgruppen zur Gewährleistung der Umsetzung aufgrund nachgewiesener Forschungs- & Entwicklungsleistungen sowie institutioneller/personeller Voraussetzungen des Antragstellers bzw. der Antragstellerin;
- Berücksichtigung/Realisierbarkeit des Transferkonzepts zur Sicherung des Wissenstransfers und Nachnutzbarkeit der Projektergebnisse; Umsetzungswahrscheinlichkeit des Projektes in die angestrebten Zielgruppen (Zugang zum Feld, zu den Partnern des Spitzensports);

- Finanz- und Arbeitsplan: Angemessenheit und Realisierbarkeit in Bezug auf Kosten-Nutzen-Relation, die beantragten Zuwendungen und Eigenleistungen, die vorgesehenen Arbeitspakete und Meilensteinplanungen;
 - Berücksichtigung der Leistungsanforderungen (bei Ausschreibungen);
 - Projekttyp (Ausrichtung: übergreifende Anwendungsforschung/prozessbegleitendes Projekt / Umsetzungsprojekt).
- 5.5 Die BISp-internen Einschätzungen werden dabei mit den vorliegenden Positionen aus dem Beratungsgespräch und den Gutachterempfehlungen noch einmal verglichen und auf Abweichungen oder Unstimmigkeiten überprüft. Ggfs. werden Auflagen und Hinweise zur Optimierung der Projektanträge formuliert.
- 5.6 Die zuständigen FGL dokumentieren den Verlauf und die Ergebnisse des Entscheidungsprozesses.
- 5.6.1 Die zur Entscheidungsfindung genutzten Entscheidungshilfen und -schritte (Gutachten, Beratungsgespräch, Entscheidungssitzung) werden dabei beschrieben und die Empfehlungen aufgeführt, um den Entscheidungsprozess zu dokumentieren.
- 5.6.2 Die ggfs. im Beratungsgespräch besprochenen bzw. durch die Gutachten und dem BISp selbst empfohlenen notwendigen Auflagen und Empfehlungen für das zur Förderung vorgesehene Forschungsvorhaben, werden von den zuständigen FGL schriftlich festgehalten.
- 5.6.3 Änderungen in dem als Diskussionsgrundlage für das Beratungsgespräch erstellten BISp-Ranking zur Priorisierung der Anträge (bei Antragsforschung) auf Basis der Beratungsgespräche bzw. im Rahmen der endgültigen Entscheidungsfindung werden ebenfalls dokumentiert und begründet.
- 5.6.4 Als Ergebnis der Entscheidungsfindung wird auf Basis des vorgegebenen Finanzrahmens (für die Forschungsförderung und der o. a. Entscheidungskriterien) vom BISp eine Rangfolge der im nächsten Jahr mit Priorität zu fördernden Forschungsvorhaben und von Anträgen, die nur eingeschränkt bzw. nachrangig oder gar nicht förderungswürdig sind, festgelegt (bei Antragsforschung). Für Ausschreibungen erfolgt eine Festlegung der zu fördernden Projektangebote.
- 5.6.5 Im Rahmen der Antragsforschung werden sowohl für die zur Förderung vorgesehenen Forschungsvorhaben als auch für die Anträge, die für nur eingeschränkt bzw. nachrangig oder gar nicht förderungswürdig bewertet werden, schriftliche Begründungen auf der Basis der vorliegenden Gutachterbewertungen und der eigenen Einschätzung des FGL erstellt. Bei Ausschreibungen werden für die nicht zur Förderung vorgesehenen Forschungsvorhaben schriftliche Begründungen auf der Basis der vorliegenden Gutachterbewertungen und der eigenen Einschätzung durch die zuständige wissenschaftliche FGL erstellt.

5.6.6 Die zuständigen FGL erstellen für das zur Förderung vorgesehene Forschungsvorhaben einen Prüfvermerk.

6. Mitteilung der Entscheidung

6.1 Das BVA erstellt und versendet den Bewilligungsbescheid sowie die Ablehnungsbescheide auf der Basis der Entscheidung des BISp.

6.2 Im Ablehnungsbescheid werden die wesentlichen Ablehnungsgründe aufgeführt und gleichzeitig den Antragstellern die vollständigen – im Vorfeld auf Befangenheit überprüften - anonymisierten Gutachten zur Verfügung gestellt.

6.4 Die Antragsteller können weitere Auskunft über Einzelheiten der Förderentscheidungen vom zuständigen FGL im BISp erhalten.

6.5 Bei Ausschreibungsprojekten ist die Einhaltung der Widerspruchsfrist von einem Monat vor Erstellung von Bewilligungsbescheiden über das BVA abzuwarten.

Prof. Dr. Peter Bärtsch
(Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats)

Bonn, den 20.05.2011

Jürgen Fischer
(Direktor des BISp)

Bonn, den 20.05.2011

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn

Telefon +49 228 99 640 0, Telefax +49 228 99 640 90 08

E-Mail: info@bisp.de, <http://www.bisp.de>

ISBN 978-3-86884-468-9